~~I~~

~~1955~~

I. 1955

Pc 8(b) 21
Snell

Neuer Versuch
einer
teutschen
Sprachlehre
nach den
bewehrtesten Gründen
für
Stadt- und Landschulen und ihre Lehrer

von
M. Johann Peter Snell
Fürstlich Hessischen Inspektor.

Bibliothek
der Philos.-theol.
Hochschule
Passau

Offenbach
bei Ulrich Weiß und Karl Ludwig Brede
1790.

Pcb(b)21

114815933

Staatliche
Bibliothek
Passau

Vorrede.

Grammatiken zu schreiben ist so wenig mein Beruf, als es in mein Fach gehöret. Die Ursachen aber, welche mich dazu veranlasseten, sind zu meiner Rechtfertigung hinlänglich. Ich fand für gut, meine Kinder in den gelehrten Sprachen selbst zu unterrichten. Meine Absicht ging fürnehmlich dahin, ihnen dieselben so leicht und faslich, als immer möglich ist, und doch gründlich beizubringen. Unter allen vorhandenen Gammatiken, welchen ich übrigens ihren Werth nicht absprechen kan, fand ich keine, welche mir zu diesem Gebrauche zwekmäsig zu sein schien, weil sie theils zu weitläuftig, theils für die Fähigkeit des kindlichen Alters zu schwer waren. Ich sah mich daher genöthiget, erstlich eine eigene lateinische, hernach eine griechische, ferner eine hebräische, und

endlich auch eine französische Grammatik, und diese allesamt in teutscher Sprache zu schreiben. Ich bemühete mich, dieselben so kurz, so leicht und so deutlich, als mir möglich war, abzufassen. Dis waren die einzigen Lehrbücher, durch deren Hülfe ich meinen Kindern die ersten Gründe aller benanten Sprachen in kurzer Zeit ohne grose Mühe und gleichsam spielend beibrachte. Wie glüklich oder unglüklich ich in diesem Versuche gewesen sei, darüber mögen dieienigen urtheilen, welche die meisten meiner Söhne als Schriftsteller und öffentliche Lehrer an berühmten Gymnasien zu kennen Gelegenheit haben.

Einem gerechten Vorwurf, welchen ich mir selbst machte, kunte ich hier nicht ausweichen. Solte ich denn nur, (so dachte ich,) zur Aufklärung fremder und zum Theil toder Sprachen arbeiten, ohne mir um meine Muttersprache auch einiges Verdienst zu erwerbeu? Je gegründeter mir dieser Gedanke schien, desto stärker foderte er mich auf, auch noch eine teutsche Sprachlehre zu verfertigen. Hierzu kam noch eine nähere Veranlassung. Ich bemerkte bei meinen iährlichen Schulvisi-

tationen, daß es den meisten Schullehrern meines Bezirks an richtigen Kenntnissen von den Grundregeln der teutschen Sprache fehlete. Und wie können diejenigen, welche selbst unrichtig schreiben und reden, die Jugend orthographisch und gramatikalisch stilisiren lehren? Diesem Fehler abzuhelfen nahm ich mir anfänglich vor, nur einen zwekmäsigen Unterricht für teutsche Schullehrer aufzusezen. Unter der Ausarbeitung aber erweiterte ich meine Absicht, und suchte mein Lehrbuch auch für Gymnasien und grösere Stadtschulen brauchbar zu machen. Auch Geschäftsmänner von allerlei Ständen, welche ihre Muttersprache gern richtig reden und schreiben wollen, werden diese Blätter mit gutem Nuzen gebrauchen können.

Die Schwierigkeiten eines solchen Versuchs sah ich gar wohl ein. Es schien mir nicht leicht, alle vorkommenden Anstöse bei so vielen Anomalien unserer Muttersprache glüklich zu heben, und alle Abweichungen auf gewisse Gründe zurük zu führen. Ich nahm mir einige Zeit zum Nachdenken über die zwekmäsige Einrichtung einer teutschen Sprachlehre, und zur Samlung der hierzu nöthigen Materialien.

Den ganzen Entwurf verfertigte ich nach meinen eigenen Grundsäzen, und suchte alle gramatikalischen Regeln durch eigenes Nachdenken auszufinden, und zu bestimmen. Fremde Bücher auszuschreiben war meine Sache nicht, ich wolte lieber meinem eigenen wohldurchdachten Plane treu bleiben. Zur völligen Ausarbeitung wehlte ich eine solche Zeit, da mir meine geistlichen Amtsgeschäfte mehrere Nebenstunden frei liesen, und von thätigem Eifer belebet brachte ich das ganze Werklein in kurzer Zeit fertig.

Was die besondere Einrichtung gegenwärtiger teutscher Grammatik anlanget, so gefiel es mir nicht, dieselbe nach gewöhnlicher Art in Etymologie und Syntax einzutheilen. Ich hielt es um vieler Ursachen willen für besser, alle dazu gehörigen wesentlichen Theile in gewissen Abschnitten nach ihrer natürlichen Ordnung vorzutragen, und bei iedem Theile der Rede dasienige in beigefügten Anmerkungen sogleich beizubringen, was sonst den Stoff zu den syntaktischen Regeln abzugeben pfleget. Auf solche Art wird man in iedem Abschnitte alles dahin gehörige beisammen finden. In Ansehung der Ano=

malien habe ich mir besondere Mühe gegeben, zur Berichtigung und Verminderung derselben überall richtige und bewehrte Gründe aufzusuchen, welche mir auf die meisten Fälle anwendbar scheinen.

Vielleicht möchte es irgend Jemand auffallend vorkommen, daß ich in einer teutschen Sprachlehre die aus der lateinischen und griechischen Sprache entlehnten grammatikalischen Kunstwörter beibehalten habe. Allein es wolte mir nicht behagen, dieselbe in teutsche umzuschaffen. Ich würde sonst durch solche ungewöhnlichen Terminologien nur verdunkelt haben, was ich gern deutlich machen wolte. Daher habe ich lieber bei den fremden Kunstwörtern im Singular die Endigung des lateinischen Nominativs beibehalten. Im Plural aber, sonderlich im Genitiv und Dativ, fand ich nöthig, den meisten unteutschen Wörtern teutschförmige Endigungen zu geben, weil es mir für teutsche Ohren beleidigend schien, die lateinischen Endsilben, z. B. Numerorum, Kasuum, Pronominibus, Generibus, u. d. gl. zu behalten.

Damit aber unerfahrne Leser, wo ihnen im Lesen ein unbekantes Wort aufstö-

set, nicht irre gemacht werden, sondern die Bedeutung desselben sogleich finden mögen; so habe ich ihnen zu Gefallen ein volständiges Register aller grammatikalischen Kunstwörter mit kurzen Erklärungen am Ende beigefüget, und sie zugleich auf die Paragraphe verwiesen, wo solche weiter erklärt zu finden sind. Man wird übrigens in diesem kleinen Werke manche Entdekkungen finden, die man in andern Büchern dieser Art vergeblich suchet. Der zweifache Anhang von den teutschen Titulaturen und von dem teutschen Stile dörfte wohl auch nicht am unrechten Orte angebracht sein.

Ich werde mich herzlich freuen, wenn diese geringen Blätter so glüklich sein solten, meinem Wunsche sowohl als der Erwartung meiner Leser zu entsprechen, und etwas zu besserer Aufklärung unserer beliebten Muttersprache bei zu tragen.

Dachsenhausen den 30ten August
1789.

Der Verfasser.

Inhalt.

		Pag.
1	Von den Buchstaben	1
2	Von der Eintheilung der Buchstaben	3
3	Von der Orthographie	4
4	Eintheilung der Wörter	8
5	Vom Genus, Numerus und Kasus	11
6	Von dem Artikel	12
7	Von dem Nomen	13
8	Von der ersten Deklination	15
9	Von der zweiten Deklination	17
10	Von der dritten Deklination	19
11	Von der vierten Deklination	22
12	Von einigen Wörtern, welche zu verschiedenen Deklinationen gehören können	23
13	Von der Komparation	24
14	Von der Diminution	26
15	Von der Motion	27
16	Von den Zahlwörtern	28
17	Von dem Pronomen	33
18	Von der Verbindung des Substantivs mit dem Adiektiv odet Pronomen	42
19	Von der Verbindueg des Nomens mit einem andern Nomen	48
20	Von dem Verbum	50
21	Von den Moden des Verbums	52
22	Von den Temporen	54
23	Von den Numern und Personen	55
24	Von der Analogie und Anomalie der Verbe	56
25	Von der Herleitung nnd Formirung der Tempore	56
26	Von der Flexion durch Numere und Personen	58
27	Von den anomalischen Verben	59
28	Die Auxiliarverba	61
29	Vom regulären Aktivverbum	65
30	Vom regulären Passivverbum	66

31 Vom Neutralverbum . . . 68
32 Vom Reciprokalverbum . . . 68
33 Vom Impersonalverbum . . . 71
34 Von dem zusammengesezten Verbum . 74
35 Verzeichnis der anomalischen Verbe . 76
36 Alphabetisches Register derselben . . 89
37 Von der Verbindung des Verbums mit dem Nomen 91
38 Von dem Gebrauche der Mode in den Verben 94
39 Vom Gebrauche der Tempore . . 98
40 Vom Gebrauche der Personen . . 99
41 Von den Partikeln . . . 101
42 Von den Adverbien . . . 102
43 Von den Präpositionen . . . 105
44 Von den Koniunktionen . . . 107
45 Von den Interiektionen . . . 109
46 Von der Konstruktionsordnung . . 110
47 Anhang einiger Exempel zur Erläuterung der Konstruktionsordnung 115
48 Von den Abtheilungszeichen . . 117
49 Von den teutschen Titulaturen . . 120
50 Anhang vom teutschen Stile . . 122
Register und Erklärung der grammatikalischen Kunstwörter 133

§. 1.

Von den teutschen Buchstaben.

Die Teutschen haben gewöhnlich fünfund=zwanzig Buchstaben, wie sie hier folgen:

a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v w x y z.

Anmerkungen.

1. Das c und y sind keine teutsche Buchstaben: jenes wird nur im Lateinischen, dieses aber, wie auch das ph, welches wie f lautet, nur in griechischen, niemals aber in teutschen Wörtern gebraucht. In diesen sezt man anstatt des c vor e, i, ä und ö besser das z, sonst aber allezeit das k, und anstatt des y das i, gleichwie anstatt des ph das f. *)

---

*) Weil die Leser teutscher Schriften gröstentheils aus Ungelehrten bestehen, so rathe ich, daß man in lateinischen Wörtern, wenn man si im Teutschen gebrauchen muß, an Statt des c allezeit das k setze, wo es wie k lauten muß; wo es aber wie das z lautet, da kann das c beibehalten werden: als Kaukasus, Cicero.

Man schreibe also lieber Kanzel, Zentner, Fasan, Arznei, als Canzel, Centner, Phasan, Arzney.

2. Das ch und sch sind eigentlich keine zusammengesezten, sondern einfache und besondere Buchstaben, wie sie auch ihren eigenen Laut haben, welcher sich durch Zusammensetzung der einzeln Buchstaben woraus sie zu bestehen scheinen, nicht bilden lässet. *)

3. Das q hat allezeit ein u nach sich, welches wie w lautet, wie man denn auch besser anstatt des u das w nachsetzen könnte: als Qwal, qwer.

4. Ti, worauf ein Vokal folget, wird in lateinischen Wörtern zi ausgesprochen: wie man denn auch solche Wörter, wenn sie einmal in die teutsche Sprache aufgenommen sind, um der ungelehrten Leser willen durch z zu schreiben pfleget: als Nazion.

5. B und p, d und t, g und ch, g und k, v und f, haben einerlei Laut, und sind nur darin unterschieden, daß die erstern gelind, die leztern aber hart ausgesprochen werden. Z. B. Vader und Pater, Dach und Tag, Wagen und Wachen, gern und Kern, vor und für.

6. Das gewöhnliche ß ist nichts anders als ein doppeltes s, und hat in seinem Laute kein z bei sich. Es muß im Buchstabiren allezeit durch ss ausgesprochen werden, und gehöret niemals in die Mitte des Worts, wo vielmehr

*) Den Anfängern könnte das Buchstabiren sehr erleichtert werden, wenn man nach Art der Griechen und Hebräer das ch und sch als einzelne Buchstaben ins teutsche Alphabeth einrükken, und, jedoch mit Beibehaltung ihrer gewöhnlichen Figur, mit besondern Nahmen Che und Esch benennen wollte. Doch dieser Gedanke sei noch kein Vorschlag.

ein einfaches oder doppeltes s stehen muß, sondern nur ans Ende, und zwar nur alsdann, wenn die lezte Silbe hart lautet, oder wenn zwei Wörter von einander zu unterscheiden sind, als das und daß. Man schreibe nicht haßen, Hauß sondern hassen, Haus.

7. Das x und z sind doppelte Buchstaben, jenes ist so viel als ks, dieses aber so viel als ts. Das x wird am meisten in griechischen und lateinischen, selten in teutschen Wörtern gebraucht, wo es gemeiniglich durch chs ausgedrukt wird: als Fuchs, wachsen.

§. 2. Von der Eintheilung der Buchstaben.

Die sechs Buchstaben a e i o u und y heissen Vokale oder Selbstlauter, alle übrigen aber Konsonante oder Mitlauter, weil die leztern ohne einen Vokalbuchstaben nicht ausgesprochen werden können. Diphthonge aber sind doppelte Vokale, die aus zwei oder mehrern zusammengesezt sind.

Die Diphthonge werden in reine und unreine eingetheilet: iene sind, die ihren eigenen von ihren Vokalen etwas unterschiedenen Laut haben, nehmlich á ó und ú, deren jeder mit seinem Hauptvokale das e vermischet.

Die unreinen Diphthonge sind, die einen zusammengesezten Laut haben, indem sie den eigenen Ton beider Vokale beibehal-

ten, aber doch auf einmal ausgesprochen werden: diese sind ai, au, äu, ei, eu, ie, oi und ui.

Eine Silbe bestehet aus einem Vokale oder Diphthonge, entweder allein, oder mit einem oder mehrern Konsonanten, welche zusammen in einem Hauche ausgesprochen werden. Ein jedes Wort hat eben so viele Silben als Vokale oder Diphthonge.

Anmerkungen.

1. Wenn das i im Anfange der Silbe vor einem Vokale stehet, und mit ihm in einer Silbe auszusprechen ist, so heist es Jod, und ist ein Konsonant, welcher fast wie g lautet: als Jordan, ieder.

Doch darf das kleine Jod seine Figur nicht ändern oder länger herab gezogen werden: man schreibe nicht jeder, ja, sondern ieder, ia.

2. Der Diphthong ie lautet wie ein langes i, ohne daß das e dabei gehöret wird: man könnte ihn zur Noth entbehren, wenn man gern schreiben möchte di, si, wi, ni, u. s. w. welches aber nicht zu rathen ist.

§. 3. Von der Orthographie.

Die Orthographie oder Rechtschreibung lehret alle Silben und Wörter mit den gehörigen Buchstaben bezeichnen. Die teutsche Orthographie soll sich gänzlich nach der Aussprache richten, das heist, man soll ein iedes Wort durch dieienigen Buchstaben ausdrükken, die seine Aussprache erfordert.

Hieraus folget, daß man theils keinen zur Aussprache nöthigen Buchstaben auslassen, theils keinen überflüssigen und zur Aussprache nicht gehörigen Buchstaben zusetzen soll.

Anmerkungen.

1. Wenn eine Silbe in der Mitte des Worts kurz oder hart lautet, so wird der Konsonant verdoppelt, nicht aber wenn sie lang ausgesprochen wird. So schreibt man nennen, harren, essen, desgleichen geben, haben, leben.

Die Verdoppelung des m und n wird oft nur durch ein darüber gezogenes Querstrichlein bezeichnet: als kom̄en, ren̄en.

2 Am Ende des Worts soll der lezte Konsonant nicht leicht verdoppelt werden, ohne nur in einsilbigen hartklingenden Wörtern, oder wo ein Unterschied zwischen zwei ähnlichen Wörtern anzuzeigen ist. Man schreibe lieber Fürstin, Krokodil, als Fürstinn, Krokodill.

Wird aber ein solches hartklingendes Wort am Ende durch einen Zusatz vermehret, so muß der Buchstabe verdoppelt werden: als die Fürstinnen, die Krokodillen. *)

Nach eingeschlichenem Gebrauche wird zuweilen dt anstatt des doppelten t gesezt als Stadt.

---

*) Nach der Analogie anderer Sprachen sollte der Endbuchstabe nie verdoppelt werden, bis eine Endvermehrung dazu kommt. Der Lateiner sagt mel, mellis, far farris, as, assis, nicht mell, farr, assi der Franzose, baron, baronne, chien, chienne: der Hebräer sezt niemals ein dagesch in den lezten Buchstaben, wo nicht eine Endvermehrung dazu kommt, als רַב, רַבָּה.

3. Nach einem unreinen Diphthonge darf der folgende Konsonant niemals verdoppelt werden: man schreibe laufen, reisen, nicht lauffen, reissen.

4. Wenn in einem Worte zwei Konsonante zusammen kommen, so soll keiner von beiden verdoppelt werden: man schreibe Hofnung, oft, helfen, nicht Hoffnung, offt, helffen.

5. Wenn das k zu verdoppeln ist, so sezt man nicht ck sondern kk, weil der Buchstabe c nicht teutsch ist. Man schreibe nicht Zucker, Backen, sondern Zukker, Bakken.

6. Das z darf weder verdoppelt, noch in tz verwandelt werden, weil es schon die zwei Buchstaben ts in sich schliesset. Schriebe man z. B. sezzen oder setzen, so wäre das erstere so viel als setsſen, das leztere aber so viel als settsen, mit doppelten t vor dem s Aber keins von beiden ist richtig, also muß das z in allen Fällen nur einfach bleiben, eben wie das x: denn man schreibet ja auch nicht Hexxe, noch weniger Hekxe.

Ein Anderes ists, wenn in einem zusammengesezten Worte das erstere sich in t endiget, und das folgende mit z anfängt: als Nachtzeit, achtzehen, achtzig.

7. Wenn eine Silbe lang auszusprechen ist, so pfleget man zuweilen den Vokal zu verdoppeln, oder ihm ein h nachzusetzen, oder dem folgenden t ein h anzuhängen: als Meer, Schoos, mehr, Mohr, Roth, rathen. Nothwendig wäre es wohl nicht, weil in der Mitte ein einfacher Konsonant schon eine lange Silbe anzeiget, am Ende aber dieselbe durch den Gebrauch leicht zu bestimmen ist. *)

---

*) Der Verdoppelung der Vokale a, e und o stehet auch dieses im Wege, daß sonst z. B. das Maal

8. In vielen Wörtern wird das e ausgelassen, sonderlich in den Endsilben es, est, et, und en, wenn nehmlich die beiden Konsonante, zwischen welchen es stehen sollte, sich bequem in einer Silbe aussprechen lassen: als des Haupts, du liebst, ihr liebt, die andern.

9. Alle in die teutsche Sprache aufgenommenen und in Teutschland naturalisirten ausländischen Wörter müssen auch mit teutschen Buchstaben ganz ausgeschrieben werden, nicht blos die teutschförmigen Endsilben. Man schreibe nicht exerciren, Manufacturen, sondern exerciren, Manufakturen.

10. Der Anfangsbuchstabe in der Periode soll groß seyn: die Teutschen pflegen auch alle Substantivwörter mit grosen Buchstaben anzufangen, wiewohl dieser Gebrauch gegen die Gewohnheit alter und neuer Sprachen streitet. *)

Die eigenen Nahmen werden mit Recht mit grosen Anfangsbuchstaben geschrieben nicht aber die Adjektiv- und Adverbialwörter, die von solchen eigenen Nahmen abstammen: als französisch, amerikanisch, paulisch, kephisch.

11. Wenn man am Ende der Zeile ein Wort theilen mus, oder Anfänger Buchstabiren lehret, so müssen die Silben recht abgetheilet werden.

Ein Konsonant, der zwischen zwei Vokalen stehet, gehöret allezeit zu der folgenden Silbe.

---

und das Loos im Plural zwei å oder ö, und der Schnee im Genitiv und Dativ drei e haben müste.

*) Weil Ungelehrte schwerlich alle Substantive von andern Wörtern zu unterscheiden wissen, so dörfte wohl dieser Gebrauch mit der Zeit auch bei uns Teutschen abkommen, welches einige Gelehrte schon versucht haben.

Unter mehrern zusammenkommenden Konsonanten gehöret nur der lezte selten aber, und nur wo der lezte l oder r ist, die zwei lezten zur folgenden Silbe: auch das st und th wird nicht getheilet. Aber in zusammengesezten Wörtern dörfen die Theile der Komposition nicht zerstükkelt werden.

12. Ein aus zwei oder mehrern zusammengeseztes Wort darf nicht im Schreiben durch einen Kustos (=) zertheilet, vielweniger die lezten Theile der Komposition wieder mit grosen Buchstaben angefangen, sondern es muß als ein einzelnes Wort angesehen und geschrieben werden. Man schreibe nicht Feier-Tag, halb-gelehrt, wohl-ehr-würdig, sondern Feiertag, halbgelehrt, wohlehrwürdig.

13. Wenn aber zwei oder mehrere zusammengesezte Wörter, welche den lezten Theil der Komposition mit einander gemein haben, durch ein Verbindungspartikel verknüpft werden, so wird zur Vermeidung der Wiederholung das erstere nur halb, das leztere aber ganz ausgeschrieben, und ienes, wo es getheilet ist, mit einem Kustos versehen: als der Eichen- und Buchenwald, der Obst-, Gemüs- und Grasgarten. *)

§. 4. Von der Eintheilung der Wörter.

Die teutschen Wörter werden in veränderliche und unveränderliche einge=

*) Dieses gehet aber mit untrenbaren Partikeln in zusammengesezten Wörtern nicht an. Schändlich lautet es z. B. im Kanzleistile: Sein Versehen wird ihm ver- unser Misfallen daran be- und er hiermit angewiesen!!

theilet. Es giebt zwei Hauptveränderungsarten, die Deklination und Koniugation. Dekliniren heist ein Wort durch Numeros und Kasus verändern. Koniugiren aber heist ein Wort durch Modos, Tempora, Numeros und Personen verändern.

Die Wörter, welche dekliniret werden sind der Artikel, das Nomen oder Nenwort, und das Pronomen oder Vorwort. Die Wörter, welche koniugirt werden, heisen Verba oder Zeitwörter. Und die Wörter, welche weder dekliniret noch koniugirt werden, sondern unverändert bleiben, heisen Partikeln. Also giebt es fünf Arten der Wörter, Artikel, Nomen, Pronomen, Verbum und Partikel.

Alle Wörter sind entweder Stamwörter, die von keinem andern abstammen, als der Wiz die Ehre; oder Abgeleitete, die von einem andern Worte abstammen, als wizig, ehrlich. Beide Arten sind entweder einfach oder zusammengesezt; iene bestehen nur aus einem einzelnen Worte, als das Haus, häuslich: diese aber sind aus mehrern zusammengesezt, als Hausrath, Gartenhaus, aberwizig, unehrlich, u. s. w.

Anmerkungen.

1. Wenn von einem Stamworte ein Adiektiv oder Adverbium abgeleitet wird, so werden insgemein die Vokale a, o und u in ihre Diph-

thonge verwandelt, aber in den Diphthongen au und ai wird nur der erstere Vokal verändert: als Haus, häuslich, Mann, männlich, Kaiser, käiserlich.

2. Alle abgeleiteten Wörter müssen die Buchstaben ihrer Stammwörter, sowohl die Vokale als Konsonante, beibehalten, wenn nur die Herleitung richtig ist: z. B Aeltern von alt, töden von Tod, gelüsten von Lust.

3. Die Endsilbe lich wird in den Partikeln allezeit durch ch geschrieben, als nahmentlich, nehmlich. In den Adiektivwörtern aber hat sie nur alsdann ein ch, wann die ganze Silbe dem Stammworte zugesezt wird, als herrlich, köstlich. Wann aber der Buchstabe l zum Stammworte gehöret, oder verdoppelt wird, so schreibt man lig durch ein g, als heilig, selig, willig billig. *)

Wann endlich ein Adiektiv, so von einem Substantiv hergeleitet ist, sich in ig ohne l endiget, so kan man an Statt der Endsilbe ig auch icht oder igt schreiben: als kothig oder kothicht oder kothigt.

4. Die Teutschen sind im Zusammensezzen der Wörter unerschöpflich, und können nach Belieben, wie die Griechen, durch eine regelmäsige Komposition aus zwei, drei und mehrern Wörtern eins schaffen.

Wenn mehrere Substantivwörter zusammengesezt werden, so müssen allezeit dieienigen, so im Genitiv stehen sollen, zuerst, und der Nominativ zulezt stehen: das lezte nimt auch allein den Artikel an, und wird dekliniret: den erstern aber wird zuweilen ein s angehänget. Z. B. das

---

*) Gräulich von grau, und greulig von Greuel sind wohl zu unterscheiden.

Gartenhaus, des Gartenhauses: die Reichspostamtszeitung, der Reichspostamtszeitung.

§. 5. Vom Genus, Numerus und Kasus.

Bei allen Wörtern, welche deklinirt werden, ist das Genus, der Numerus und Kasus zu merken.

Das Genus oder Geschlecht, ist, wie in andern Sprachen, dreierlei, das Maskulinum, Femininum und Neutrum, (das männliche, weibliche und ungewisse.) Dasselbe wird durch den Artikel der, die, das, unterschieden: als der Mann, die Frau, das Kind, oder der, die, das Grose.

Der Numerus oder die Zahlart ist zweierlei, der Singular, der von einem redet, und der Plural, der von mehrern redet. Dieselben werden theils durch den Artikel, theils durch die Veränderung der Endsilbe unterschieden: als der Mann, die Männer, die Luft, die Lüfte, das Weib, die Weiber.

In iedem Numerus sind fünf Kasus oder Abfälle, welche auch durch den Artikel und die Endigung unterschieden werden. 1. Der Nominativ, wird gebraucht bei der Frage Wer oder Was? 2. Der Genitiv, bei der Frage Wessen? 3. Der

Dativ, bei der Frage Wem? 4. Der Akkusativ, bei der Frage Wen oder Was? und 5. der Vokativ, bei einer Anrede.

Den Nominativ und Vokativ wollen wir die rechten, die drei übrigen aber die schiefen Kasus nennen.

Durch diese Veränderung der Wörter durch die zwei Numeros und fünf Kasus entstehet die Deklination.

Anmerkungen.

1. Der Vokativ ist vom Nominativ weiter nicht als nur darin unterschieden, daß er ohne Artikel, entweder mit oder ohne das Personalpronomen der zweiten Person Du oder Ihr gesezt wird: Knabe, oder du Knabe, Brüder, oder ihr Brüder.

2. In allen Neutralwörtern ist der Akkusativ dem Nominativ gleich.

3. Viele Substantive sind allein im Singular gebräuchlich, als die Vernunft, die Jugend. wenige auch allein im Plural, als die Aeltern, die Leute. Bei einigen ist auch das Genus ungewis, weil ihnen der verschiedene Gebrauch bald dieses bald jenes zueignet: als der oder die Hafer, der oder die See.

§. 6. Von dem Artikel.

Der teutsche Artikel, der, die, das, welcher den Substantiv- und Adiektivwörtern vorgesezet wird, dienet nur dazu, das Genus, den Numerus und Kasus zu bezeichnen.

Singular.	Plural.
Nom. der, die, das	Nom. die
Gen. des, der, des	Gen. der
Dat. dem, der, dem	Dat. den
Akk. den, die, das	Akk. die

Anmerkungen.

1. Der Genitiv im Singular heist des, der, des, und der Genitiv und Dativ im Plural der und den, wenn das Nomen gleich dabei stehet: wenn sie sich aber auf ein vorhergegangenes oder ausgelassenes Nomen beziehen, oder das Relativpronomen darauf folget, so heist es dessen, deren, derer und denen, welches dann so viel ist als desselben, derselben, denselben, oder desienigen, derienigen, denienigen.

2. Die Teutschen haben nicht mehr als einen Artikel. Ein, eine, ein, ist kein Artikel, sondern entweder ein unbestimmtes Pronomen, (lat. aliquis) eben wie sein Gegentheil kein, keine, kein; oder ein Zahlwort, (lat. vnus,) eben wie zwei, drei, u. s. w.

§. 7. Von dem Nomen.

Das Nomen ist, wie in allen Sprachen, zweierlei, ein Substantivnomen, welches anzeiget, was ein Ding sei, als der Löwe, die Taube, das Pferd: und ein Adiektivnomen, welches anzeiget, wie ein Ding beschaffen sei, als stark, fromm, gros.

Die Substantive sind entweder eigene Nahmen, die nur einem Dinge allein zukom-

men, als Socin, Troia; oder gemeine Nahmen, die vielen zukommen, als der Bauer, das Land. Von beiden werden auch Adiektive abgeleitet, als socinianisch, troianisch, bäurisch, ländlich.

Ein Substantivnomen hat nur ein Genus, welches der Artikel anzeiget: aber ein Adiektivnomen begreift die drei Genera unter einerlei Endigung.

Wenn das Adiektiv ohne Artikel gesezt wird, so bleibt es durch alle drei Genera unverändert, ohne den Endbuchstaben e anzunehmen: z. B. der Mann ist fromm, die Frau ist fromm, das Kind ist fromm. Wenn aber der Artikel davor stehet, so nimmt es durch alle drei Genera ein e an: z. B. der fromme Mann, die fromme Frau, das fromme Kind.

Ein Adiektiv mit dem Artikel oder einem Pronomen, wenn es kein Substantiv bei sich hat, wird für ein Substantiv angesehen: als der Reiche, das Beste, die Meisten, dieser Arme, ein Gelehrter.

Die eigenen Nahmen können mit oder ohne Artikel stehen, wiewohl das leztere besser ist: wenn aber ein Adiektiv vorhergehet oder folget, so gehöret der Artikel dazu: z. B. der grose Friederich, oder Friederich der Grose, Joseph der Zweite.

Bei den Nomen finden vier Deklinationen oder Veränderungsarten durch Numeros

und Kasus Statt, welche durch die Endsilben von einander unterschieden werden.

§. 8. Von der ersten Deklination.

Die erste Deklination begreist alle Nomina, die sich in e ohne Akzent endigen, wohin auch alle Adiektivwörter mit dem Artikel zu rechnen sind: als der Löwe, die Taube, das Inwendige, der, die, das Grose.

1. Die Maskulina und Neutra nehmen durch alle übrigen Kasus des Singulars, und durch den ganzen Plural ein n an: (nur der Vokativ im Singular, und bei den Neutris auch der Akkusativ, ist dem Nominativ gleich, wie schon oben bemerket ist.)

2. Die Feminina bleiben im ganzen Singular unverändert, und nehmen im Plural durch alle Kasus ein n an. Nimm aus die Adiektiva Feminina, wie auch die eigenen Weibsnahmen, welche auch im Genitiv und Dativ des Singulars ein n annehmen.

Exempel.

	Sing.	Plur.		Sing.		Plur.	
N.	der Löwe	die	Löwen	die	Taube	die	Tauben
G.	des Löwen	der		der		der	
D.	dem Löwen	den		der		den	
A.	den Löwen	die		die		die	
V.	(du) Löwe	(ihr)		(du)		(ihr)	

Singular.			Plural.	
N. der Grose	die Grose	das Grose	die	Grosen
G. des Grosen	der Grosen	des Grosen	der	
D. dem Grosen	der Grosen	dem Grosen	den	
A. den Grosen	die Grose	das Grose	die	

Anmerkungen.

1. Alle Maskulina und Neutra die im Genitiv des Singulars und im Nominativ des Plurals in die Silbe en ausgehen, erfodern im Nominativ des Singulars ein e, und gehören zur ersten Deklination: als der Botte, der Ochse,

2. Die Substantiva Feminina der ersten Deklination dörfen weder im Nominativ des Singulars das e weglassen noch im Genitiv und Dativ das n annehmen. Unrichtig sagt man, die Erbs, die Form: und eben so unrichtig, auf der Erden, Herr der Erden, in der Seelen.

3. Das Wort Herze nimmt, nach eingeschlichener Gewohnheit, im Genitiv des Singulars nach dem n noch ein s an, und ist hierin anomalisch.

4. Die allermeisten Wörter der ersten Deklination sind Feminina, keine aber Neutra, auser dem Wort Herze und den Adiektiven. Die Maskulina aber möchten ohngefehr folgende seyn.

Der Affe, der Ahne, der Bäre, der Botte, der Bube, der Buchstabe, der Butte, der Bürge, der Drache, der Erbe, der Falke, der Farre, der Felse, der Gedanke, der Geselle, der Gözze, der Hase, der Heide, der Hirte, der Jude, der Junge, der Knabe, der Knote, der Luchse, der Neffe; der Niere, der Ochse, der Pfaue, der Rabe, der Raze, der Rebe, der Riese, der Rieme, der Ranze, der Schulze, der Schüze, der Sklave, der Vasalle, der Vorfahre, der Waise, der Zeuge, der Matrose, der Proselythe, der Türke.

Hierher gehören auch die Nahmen der Nationen, als der Teutsche, der Franzose, der Russe, der Schwede, u. s. w.

5. Einige Wörter erfodern nach der Regel der Analogie im Nominativ ein e, doch wird es insgemein aus Nachlässigkeit ausgelassen. Solche Wörter sind:

Der Christ, der Fürst, der Graf, der Held, der Herr, der Mensch, der Mohr, der Narr, der Prinz, der Psalm, der Thor, der Elefant, der Komet, der Monarch, der Planet, der Poet, der Prophet, der Regent, der Trabant, und noch mehrere: denn man sieht es aus allen übrigen Kasen.

§. 9. Von der zweiten Deklination.

Die zweite Deklination begreift die Wörter, die sich in el, en und er endigen, und den Ton auf der zweitlezten oder drittlezten Silbe haben: als der Mangel, die Nadel, das Fenster, der Garten, der Prediger.

1. Die Maskulina und Neutra nehmen im Genitiv des Singulars ein s an, im Plural verwandeln sie die Vokale a, o und u in der zweitlezten Silbe in ihre Diphthonge, und (welches auch sonst überall gilt,) das au in äu, und nehmen im Dativ noch ein n an, wo es nicht schon vorhin da ist.

2. Die Feminina bleiben im Singular durch alle Kasus unverändert, und nehmen im ganzen Plural ein n an, die Vokale aber behalten sie ohne Veränderung.

Exempel.

Singular.

N. der Nagel	die Ader	das Lager
G. des Nagels	der Ader	des Lagers
D. dem Nagel	der Ader	dem Lager
A. den Nagel	die Ader	das Lager
V. (du) Nagel	(du) Ader	(du) Lager

Plural.

N. die Nägel	die Adern	die Läger
G. der Nägel	der Adern	der Läger
D. den Nägeln	den Adern	den Lägern
A. die Nägel	die Adern	die Läger
V. (ihr) Nägel	(ihr) Adern	(ihr) Läger

Anmerkungen.

1. Die Feminina Mutter und Tochter gehen im Plural wie die Maskulina, die Mütter, die Töchter, nicht die Müttern, die Töchtern.

Hingegen der Bauer und der Vetter gehen im Plural wie die Feminina, die Bauern die Vettern, nicht die Bäuer, die Vetter.

2. In einigen Wörtern in en, welche allezeit nach der zweiten Deklination gehen, wird oft aus Nachlässigkeit, aber mit Unrecht, das n ausgelassen: nehmlich der Balken, der Frieden, der Glauben, der Haufen, der Nahmen, der Nuzen, der Rükken, der Samen, der Schaden, der Tropfen, der Willen, und noch einige mehr: denn man siehet es aus dem Genitiv.

3. Die Wörter in es und et, die den Ton auf der zweitlezten Silbe haben, als Wammes, Kappes, Kummet, Grummet, Zimmet, u. d. gl. gehen besser nach der dritten als zweiten Deklination: denn man sagt nicht die Wämmes, die

die Kümmet, sondern die Wammese, die Kummete.

4. Viele Wörter, sonderlich die Nahmen der Männer in er, die ein Amt oder Handwerk bedeuten, verändern die Vokale nicht in ihre Diphthonge, sondern lassen sie im Plural unverändert: als die Pfarrer, die Schuster, nicht die Pfärrer, die Schüster. Eben dieses thun auch folgende Wörter:

Die Adler, die Alter, die Anker, die Anger, die Apostel, die Bakken, die Balken, die Brokken, die Brunnen, die Busen, die Daumen, die Gaumen, die Halfter, die Kasten, die Klafter, die Laster, die Muster, die Opfer, die Pflaster, die Rachen, die Rasen, die Ruder, die Schatten, die Sommer, die Stachel, die Ufer, die Waffen, die Wappen, die Wasser.

§. 10. Von der dritten Deklination.

Zu der dritten Deklination gehören die übrigen Wörter, die sich in einen Konsonanten endigen, und im Plural die Endsilbe en nicht annehmen, sie mögen den Ton auf der lezten oder zweitlezten Silbe haben: als der Baum, der König, die Luft, das Haus.

1. Die Maskulina und Neutra nehmen im Genitiv des Singulars s oder es, und im Dativ ein e an: im Plural nehmen einige das e, andere er an, und verändern die Vokale a, o und u in ihre Dipthonge, aber im Dativ sezen sie noch ein n zu.

Not. Die eigenen Mannsnahmen lassen im Dativ das e weg, oder nehmen auch die Endsilbe en an: als Ludwigen, Friederichen.

2. Die Feminina bleiben im Singular unverändert, und im Plural hängen sie das e an, verwandeln auch ihre Vokale in Diphthonge, und nehmen im Dativ ein n an.

Exempel.

Singular.

N. der Baum	die Luft	das Bein
G. des Baums	der Luft	des Beins
D. dem Baume	der Luft	dem Beine
A. den Baum	die Luft	das Bein
V. (du) Baum	(du) Luft	(du) Bein

Plural.

N. die Bäume	die Lüfte	die Beine
G. der Bäume	der Lüfte	der Beine
D. den Bäumen	den Lüften	den Beinen
A. die Bäume	die Lüfte	die Beine
V. (ihr) Bäume	(ihr) Lüfte	(ihr) Beine

Anmerkungen.

1. Alle Maskulina und Neutra, die im Genitiv des Singulars ein s, und im Plural e oder er annehmen, dörfen im Nominativ kein e haben, und gehen nach der dritten Deklination: als der Floh, das End, das Bett, nicht der Flohe, das Ende, das Bette.

Das gilt vornehmlich von den von Verbis hergeleiteten Wörtern, die mit der Silbe Ge anfangen: als das Geschlecht, das Gespräch, das Gepräng, das Geschäft.

2. Das Aug, das Ohr und die Frau gehen im Singular nach der dritten, und im Plural nach der ersten Deklination: denn man

sagt nicht, die Aeuge, die Oehre, die Fräue, sondern die Augen, die Ohren, die Frauen.

3. Welche Wörter im Plural in e, und welche in er ausgehen, läst sich nicht durch Regeln lehren, sondern muß aus dem Gebrauche gelernt werden. Nachfolgende Wörter endigen sich im Plural in er, alle übrigen aber in e:

Das Amt, das Bad, das Bild, das Blatt, das Brett, das Buch, das Dach, das Dorf, das Fach, das Fas, das Feld, Gott, der Geist, das Geld, das Gemüth, das Gemach, das Gespenst, das Gewicht, das Gicht, das Glas, das Glied, das Grab, das Guth, das Haupt, das Haus, das Holz, das Horn, das Hun, das Kalb, das Kind, das Kleid, das Kloz, das Kraut, das Lamm, der Leib, das Lied, das Licht, das Loch, der Mann, das Mas, das Maul, das Nest, das Pfand, das Rad, das Reis, das Rind, das Schlos, das Tuch, das Volk, der Wald, das Weib.

Hierher gehören auch alle Substantive in thum, als das Alterthum, der Irthum, das Fürstenthum.

4. Einige Wörter können sich im Plural in e oder er endigen, doch mehrentheils in verschiedener Bedeutung, und mit dem Unterschied, daß bei der Endigung in e die Vokale a, o und u bleiben, aber bei der Endigung in er in ihre Diphthonge verkehret werden.

Solche Wörter sind, das Angesicht, das As, das Band, das Bett, der Dorn, das Gebeth, das Geschlecht, das Gesicht, das Hemd, das Land, das Los, das Mal, der Ort, der Riz, das Seil, das Schwerd, das Stift, das Stük, das Thal, das Wort, der Wurm, das Ziel.

5. Viele Wörter behalten im Plural den Vokal des Singulars unverändert: als die Bande, die Brode, die Dolche, die Dorne, die Gebotte, die Gukguke, die Hare, die Heilande, die Hun-

de, die Jahre, die Joche, die Lande, die Lose, die Male, die Metalle, die Monde, die Orte, die Pare, die Pfunde, die Punkte, die Pursche, die Qwale, die Rosse, die Salze, die Schafe, die Schuhe, die Thale, die Thore, die Worte.

§. 11. Von der vierten Deklination.

Zu der Vierten Deklination gehören die von andern Wörtern abstammenden abstrakten Nomina, die sich in schaft, keit, heit, ung, ei, enz oder in endigen; als die Gesellschaft, die Ewigkeit, die Seltenheit, die Handlung, die Kezerei, die Residenz, die Königin.

Diese Wörter sind alle Feminina, und bleiben im ganzen Singular unverändert, im Plural aber endigen sie sich durch alle Kasus in en.

Exempel.

Singular.		Plural.	
N. die	Leidenschaft Thorheit Fürstin	die	Leidenschaften Thorheiten Fürstinnen
G. der		der	
D. der		den	
A. die		die	
V. (du)		(ihr)	

Anmerkungen.

Nach dieser Deklination gehen auch sonst noch mehrere Feminina, ob sie gleich andere Endigungen haben.

Ueberhaupt gehören zu derselben alle Feminina, die im Plural die Silbe en annehmen, und im Singular sich nicht in e endigen. Durch das

Erstere sind sie von der dritten, und durch das Leztere von der ersten Deklination unterschieden.

Solche Wörter sind nachfolgende:

Die Absicht, die Andacht, die Anstalt, die Antwort, die Arbeit, die Art, die Aussicht, die Einsicht, die Furcht, die Geburt, die Gestalt, die Hochzeit, die Jagd, die Kreatur, die Mahlzeit, die Nachricht, die Person, die Pflicht, die Predigt, die Saat, die Schlacht, die Schrift, die Schuld, die That, die Uhr, die Zeit, die Zahl, die Wahl, die Frist. Eben so auch die zusammengesezten Wörter.

§. 12. Von einigen Wörtern, welche zu verschiedenen Deklinationen gehören können.

Es giebt Wörter, welche nach verschiedenen Deklinationen verändert werden können, nachdem ihnen der verschiedene Gebrauch bald diese bald eine andere Endsilbe zueignet.

1. Nach der ersten oder zweiten Deklination, als der Funke oder Funken, der Buchstabe oder Buchstaben.

2. Nach der ersten oder dritten Deklination, als die Fluthe, Plur. die Fluthen, oder die Fluth, Plur. die Fluthe, der Felse oder Fels, der Schelme oder Schelm.

3. Nach der ersten oder vierten Deklination, als die Zahle oder Zahl.

4. Nach der zweiten oder dritten Deklination, als der Daumen oder Daum, der

Gaumen oder Gaum, der Besen oder Besem der Wasen oder Wasem.

5. Nach der dritten oder vierten Deklination, als die Gegend, die Tugend, die Gefahr, die Last, im Plur. die Gegende oder Gegenden, die Tugende oder Tugenden, die Gefähre oder Gefahren, die Läste oder Lasten.

Anmerkungen.

1. Das Herz nach der dritten Deklination wird gebraucht in der medicinischen Bedeutung für ein Stück Fleisch im Leibe: aber das Herze nach der ersten Deklination in der moralischen Bedeutung für die Gemüthsart oder Gesinnung.

2. Der Mensch, nach der ersten Deklination bezeichnet beide Geschlechter in der eigentlichen Bedeutung: aber das Mensch nach der dritten Deklination eine Weibsperson in verächtlicher Bedeutung.

3. Das Gicht, im Plural die Gichter, bedeutet eine konvulsivische Krankheit: aber die Gicht, im Plural die Gichte, eine arthritische oder paralytische Krankheit.

§. 13. Von der Komparation oder Gradation.

Kompariren heist ein Wort durch Gradus oder Staffeln verändern. Es sind drei Grade: 1. Positiv, welcher etwas schlechthin anzeiget: 2. der Komparativ, welcher mehr als iener bedeutet: und 3. der Superlativ, welcher am meisten bezeichnet.

Die Komparation durch die drei Grade hat nur bei den Adiektivwörtern Statt. Der Komparativ wird von dem Positiv gemacht, indem man diesem die Endsilbe er anhänget, und die Vokale a, o und u in ihre Diphthonge verwandelt: z. B. groß, gröser, klein, kleiner. Derselbe kan, wie alle Adiektive, mit oder ohne Artikel gesezt werden, als gröser, oder der, die, das Grösere.

Der Superlativ wird gemacht, indem man dem Positiv die Endsilbe ste, oder este zusezet, mit Veränderung der Vokale a, o und u in ihre Diphthonge, und ihm den Artikel der, die, das, vorsezet: z. B. der, die, das Gröseste, der, die, das Kleinste. Man pflegt auch dem Superlativ noch das Wort aller vorzusezzen, als der Allergröseste, das ist, der Gröste unter allen.

Einige Adiektive sind in der Komparation anomalisch, nehmlich gut, besser, der, die, das Beste: bös, ärger, der, die, das Aergste: viel, mehr, der, die, das Meiste oder Mehreste.

Anmerkungen.

1. In der Rede von zweien braucht man den Komparativ, wie auch beide, der eine der andere aber in der Rede von mehrern den Superlativ, wie auch ein ieder, die übrigen.

Z. B. die stärkere Hand, der längste Finger: das eine Aug ist heller als das andere, der Mittelfinger ist gröser als die übri-

gen: beide Augen sind gesund, ein jeder Finger hat einen Nagel.

2. Die Komparation findet auch bei einigen Adverbien statt, sonderlich die von Adiektiven herkommen. Der Komparativ und Superlativ kommt mehrentheils mit eben diesen Graden der Adiektive überein, oder wird auf gleiche Art formiret, nur wird dem leztern das Wörtlein am vorgesezt, und beiderseits der Artikel weggelassen. Z. E. wohl, besser, am besten: übel, ärger, am ärgsten, oder auch übler, am übelsten: bald, eher, am ehesten: oft, öfter, am öftesten: sehr, mehr, am meisten: gern, lieber, am liebsten.

3. Will man die Bedeutung eines Substantiv, oder Adiektivnomens vergrösern, so seze man es mit dem Anfangsworte Erz zusammen: als der Erzbischof, der Erzschelm, erzfeindselig, das ist, im höchsten Grade.

§. 14. Von der Diminution oder Verringerung.

Diminutivwörter sind, dadurch die Bedeutung eines Worts verkleinert, oder etwas Geringeres angedeutet wird. Ein Substantiv wird verkleinert, indem man dem Worte am Ende die Silbe lein oder gen zusezet, die Vokale a, o und u in Diphthonge verkehret, und den Artikel das vorsezet: als der Knabe, das Knäblein oder Knäbgen: die Jungfer, das Jüngferlein oder Jüngfergen; das Weib, das Weiblein oder Weibchen.

Will man ein Adiektiv vermindern, so hängt man ihm die Silbe lich an, und ver-

ändert auch die Vokale a, o und u in Diphthonge: als warm, wärmlich, kalt, kältlich, roth, röthlich, schwarz, schwärzlich.

Anmerkungen.

1. Die Endsilbe der Diminutive gen schreibt man besser mit g als ch, es könnte sonst im Lesen leicht eine Verwirrung entstehen, wenn man z. B. das Häuschen durch Häu schen ein bischen durch bi schen ausspräche.

2. Die Wörter der dritten Deklination, die sich im Plural in er endigen, können auch der Pluralendigung die Silbe gen anhängen: als die Bildergen, die Gläsergen die Kindergen.

3. Die Diminutivwörter in gen und lein verändern den Plural nicht, und gehören zur zweiten Deklination.

4. Die Anfangssilbe un, welche den Substantiven, Adiektiven oder Adverbien vorgesezet wird, hebt ihre Bedeutung auf, oder bedeutet auch das Gegentheil: als Unmensch, unbillig, ungern.

§. 15. Von der Motion.

Moviren heist ein Wort durch die Genera oder Geschlechter verändern, das ist, aus dem Maskulin ein Feminin, und aus dem Feminin ein Maskulin machen. Dieses hat nicht bei den Adiektiven statt, wo die Genera nicht durch die Endsilben sondern nur durch den Artikel unterschieden werden, sondern nur bei solchen Substantiven, welche das männliche oder weibliche Geschlecht bezeichnen.

Das Genus maskulinum verwandelt man in das Femininum, indem man dem Worte, welches das männliche Geschlecht bedeutet, die Endsilbe in anhänget, und die Vokale in Diphthonge verkehret: als der Löwe die Löwin, der König, die Königin, der Wolf, die Wölfin, der Hund, die Hündin, der Mann, die Männin.

Hingegen das Femininum verändert man in das Maskulinum, indem man dem Worte welches das weibliche Geschlecht anzeiget, die Endsilbe er zusezet: als die Taube, der Tauber, die Gans, der Ganser, die Kaze, der Kater.

§. 16. Von den Zahlwörtern.

I. Die Kardinalzahlen sind, damit man zählet auf die Frage wie viel? Ein, eine, ein, zween, zwo, zwei, drei, vier, u. s. w.

Diese alle sind Adiektive, die erste im Singulare, alle übrigen Pluralia. Die zwei ersten haben drei Endigungen, das Genus anzuzeigen, die übrigen alle bezeichnen unter einer Endigung die drei Genera. Sie stehen gewöhnlich ohne Artikel, doch können sie auch, eben wie andere Adiektive, den Artikel zu sich nehmen. Ein, zwei und drei werden auch durch Kasus verändert: ein, eines, einem, einen; zwei, zweier, zweien, drei, dreier, dreien.

Anmerkungen.

1. Wenn die erste Zahl Eins bei einem Nomen stehet, so heist sie ein, eine, ein: wenn der Artikel davor stehet, so heist sie der, die, das Eine: und wenn sie allein ohne Nomen und Artikel stehet, so heist sie einer, eine, eines, da sie den Artikel mit in sich schlieset.

2. Das Zahlwort zwei kan die drei Genera in sich begreifen eben wie drei, vier, u. s. w. Einige aber wollen lieber die Genera durch drei unterschiedliche Endigungen bezeichnen, zween, zwo, zwei.

3. Alle Kardinalzahlen, sonderlich Hundert und Tausend, wenn sie mit dem Artikel ohne Nomen gesezt werden, sind als Substantive anzusehen, und können im Plural durch die Kasus verändert werden. Z. B. die Funfzige, die Hunderte, die Tausende.

4. Die Zwischenzahlen zwischen den Zehnern, welche über zwanzig gehen, werden durch und verbunden, und die Einer insgemein zuerst gesezt: als ein und zwanzig.

5. Einige Nahmen des Gewichts und Mases. als Pfund, Loth, Qwint, Fus, Zoll, Mas, Buch u. d. gl. wie auch das Wort Mann, wenn es nur die Zahl der Köpfe vorstellen soll, pflegen nach allen Kardinalzahlen im Singular zu stehen. Z. B. vier Pfund, acht Fus, zwei Buch Papier, funfzig Mann, tausend Mann.

Die Kardinalzahlen.

1. Ein	7. sieben	13. dreizehen
2. zwei	8. acht	14. vierzehen
3. drei	9. neun	15. funfzehen
4. vier	10. zehen	16. sechzehen
5. fünf	11. elf	17. siebenzehen
6. sechs.	12. zwölf	18. achtzehen

19. neunzehen	40. vierzig	80. achtzig
20. zwanzig	50. funfzig	90. neunzig
21. einundzwanzig	60. sechzig	100. hundert
30. dreisig	70. siebenzig	1000. tausend.

Die höhern Zahlen heisen zwei hundert, drei hundert, u. s. w. so auch zwei tausend, drei tausend, u. s. w.

II. Die Ordinalzahlen sind, dadurch eine Ordnung angezeiget wird auf die Frage der wie vielte? diese alle sind Adiektive singularia mit dem Artikel der, die, das. Der, die, das erste, zweite, (andere,) dritte, u. s. w. Sie werden von den Kardinalzahlen gemacht durch Zusezung der Edsilbe te oder ste und Vorsezung des Artikels.

Anmerkungen.

1. Anstatt der, die, das Zweite pflegt man auch zu sagen der, die, das Andere.

2. Ob man schon zween, zwo, zwei, als eine Kardinalzahl gelten lassen kan, so gehet es doch schlechterdings nicht an, daß man davon die Ordinalzahl der Zweente, die Zwote, das Zweite herleitet. Es streitet gegen allen Sprachgebrauch, daß das Genus durch eine mitlere Silbe unterschieden werde, da es hier schon durch den Artikel, und im Dekliniren auch durch die Endsilben, genug unterschieden ist, z. B. im Akkusativ des Singulars, den zweenten, die zwote, das zweite. Würde es nicht fast eben also herauskommen, als wenn man im Lateinischen sagte, duodecimus, duaedecima, duodecimum? oder trecentesimus, trecentesima, triacentesimum? oder im Griechischen,

ὁ εἰςδέκατος, ἡ μιαδεκάτη, το ἑνδέκατον. Possirlich genug würde es lauten, wenn ein Prediger sagte: in der zwoten Epistel im zweiten Kapitel im zweenten Vers! Und noch possirlicher müste man auch sagen: die Brüder entzweenten sich, die Schwestern entzwoten sich, die Kinder entzweiten sich!!!

3. Von den Ordinalzahlen lassen sich auch Adverbien machen, die Ordnung der Abtheilungen anzuzeigen: als erstlich oder erstens, zweitens, drittens, u. s. w. oder durch Vorsezung der Wörtlein zum oder für: als zum ersten, zum zweiten, (andern,) zum dritten, u. s. w. oder auch fürs erste, fürs zweite, (andere,) fürs dritte, u. s. w.

4. Bei Benennung der Jahrzahl braucht man die Kardinalzahlen, wenn man das Wort Jahr vorhersezt oder ausläßet; aber die Ordinalzahlen wenn das Wort Jahr folget. Z. B. Im Jahr 1789. oder im 1789sten Jahr.

Die Ordinalzahlen.

der erste	der elfte	der einundzwanzigste
zweite	zwölfte	
dritte	dreizehente	dreisigste
vierte	vierzehente	vierzigste
fünfte	funfzehente	funfzigste
sechste	sechzehente	sechzigste
siebente	siebenzehente	siebenzigste
achte	achtzehente	achtzigste
neunte	neunzehente	neunzigste
zehnte	zwanzigste	hunderte
		tausendste.

III. Die Distributivzahlen sind, dadurch man eine Gleichheit der Zahlen anzeiget. Diese werden durch die Kardinalzahlen aus-

gedrükt, indem entweder das Wörtlein ie vorgesezt, oder die Zahl selbst zweimal wiederholet, und das Verbindungswörtlein und dazwischen gesezt wird. Die erste Zahl Eins wird durch das Adiektiv einzeln ausgedrükt: als, einzeln, ie zwei, ie drei, oder zwei und zwei, drei und drei, u. s. w.

IV. Die Proportionalzahlen sind, die zum Vervielfältigen oder zum Eintheilen gebraucht werden: dort auf die Frage wievielmal so viel, oder wievielmal mehr? hier aber auf die Frage wie vielerlei oder wie vielfach?

Beide werden von den Kardinalzahlen gemacht: die ersten durch Zusezung der Endsilben fältig, als zweifältig, dreifältig, u. s. w. Die leztern aber durch Zusezung der Silbe fach oder erlei, als einfach, zweifach, dreifach: oder einerlei, zweierlei, dreierlei, u. s. w.

V. Die Adverbialzahlen sind, dadurch eine Wiederholung angezeiget wird, entweder auf die Frage wievielmal? oder auf die Frage das wie vieltemal? Diese werden von den Kardinal- und Ordinalzahlen gemacht, und nur das Wörtlein mal zugesezt: als einmal, zweimal, dreimal, u. s. w. oder das erste, zweite, (andere) drittemal, oder auch zum ersten, zweiten, (andern,) drittenmal, u, s, w.

§. 17. Von dem Pronomen.

Die Pronomine oder Vorwörter sind solche Wörter, die an Statt der Nomine gebraucht; werden eine unnöthige Wiederholung der Wörter zu vermeiden.

I. Das Personalpronomen ist, dadurch die erste, zweite und dritte Person angezeiget wird, nehmlich. 1. Die, welche redet, Ich, Wir: 2. die, zu welcher man redet, Du, Ihr: und 3. die, von welcher man redet, Er, Sie, Es, Sie. Nur die dritte Person im Singular wird durch die drei Genera verändert, alle übrigen begreifen alle drei Genera unter einer Endigung.

Singular.

N.	Ich	Du	Er, sie, es
G.	mein, meiner	dein, deiner	seine, seiner, ihrer, seiner
D.	mir	dir	ihm, ihr, ihm
A.	mich	dich	ihn, sie, es
V.		du	

Plural.

N.	Wir	Ihr	Sie
G.	unser	euer	ihr, ihrer
D.	uns	euch	ihnen
A.	uns	euch	sie
V.		ihr	

Zur dritten Person gehöret auch das Reciprokalpronomen, welches nur die drei schiefen Kasus, den Genitiv, Dativ und Akkusativ, in beiden Numern hat.

	Singular.	Plural.
G.	Sein, ihrer	ihrer
D.	sich	sich
A.	sich	sich.

Anmerkungen.

1. Wenn eine Handlung in der dritten Person erzehlet wird, welche auf eine andere von dem handelnden unterschiedene Person gerichtet ist; so braucht man das Personalponomen der dritten Person: ist sie aber auf die handelnde Person selbst gerichtet, so daß man das Wörtlein selbst hinzusezzen kann; so braucht man das Reciprokalpronomen. z. B. Er liebet ihn, (einen andern,) er liebet sich (selbst:) er dienet ihm, er dienet sich.

2. Die Genitive der Personalpronomine nehmen vor den Partikeln wegen, halben, ummwillen ein t an: als meinet, deinet, seinet, unsert, euret, ihrent wegen oder halben.

3. Das Wort man ist ein Personalpronomen der dritten Person, nur im Nominativ des Singulars gebräuchlich, und wird zu den Verben gesezt anstatt er oder sie, wenn eine ungewisse Person bezeichnet werden soll, als: man spricht, man hat gesagt.

4. Das Neutralwörtlein es wird auch gebraucht, weun ein Nomen vorhergegangen ist, welches man nicht wiederholen will. z. B. Ich bin dein Freund, und werde es (nehmlich dein Freund) auch bleiben: ist die Jungfer brav? ja sie ist es (nehmlich brav.)

5. Das Wörtlein es wird oft dem vorhergehenden Worte, mit Auslassung des Vokals e, angehänget: z. B. Wers kan, der mags thun: er thuts, wenn ichs verlange.

II. Das Demonstrativpronomen ist, dadurch man auf etwas als gegenwärtig weiset, und gleichsam mit der Hand oder dem Finger deutet. Solche sind folgende:

Dieser, diese, dieses
Jener, iene, ienes
Solcher, solche, solches: solcherlei
Selbiger, selbige, selbiges,
Derselbe, dieselbe, dasselbe
Derselbige, dieselbige, dasselbige
Derienige, dieienige, dasienige,

An Statt derselbe oder derienige braucht man auch den Artikel der, die, das, wo kein Nomen dabei stehet, doch mit einiger Veränderung.

	Singular.	Plural.
N.	der, die, das	die
G.	dessen, deren, dessen	derer, deren
D.	dem, der, dem	denen
A.	den, die, das	die

Anmerkungen.

1. Alle Pronomina, die sich im Nominativ des Singulars in die Silben er, e, es endigen, (das ist, die weder mit dem Artikel zusammengesezt sind, noch denselben vor sich haben,) schliesen den Artikel mit in sich, dessen Endbuchstaben sie durch alle Kasus in beiden Numern beibehalten. Z. B. Dieser, diese, dieses, Genit. dieses, dieser, dieses, Dat. diesem, dieser, diesem, u. s. w.

Aber welche den Artikel vor sich haben oder mit demselben zusammengesezt sind, werden doppelt dekliniret, erstlich durch den Artikel, und darnach als Adiektive nach der ersten Deklination.

z. B. derjenige, diejenige: dasjenige, Genit. desjenigen, derjenigen, desjenigen, Dat. demjenigen, derjenigen, demjenigen, u. s. w. So auch der, die, das eine, der, die, das andere 2c. 2c.

2. Das Neutrum dieses braucht man nur wenn es allein stehet, wenn aber ein Nomen folget, so heist es dis: z. B. dieses fodere ich, nehmlich dis Buch.

III. Das Relativpronomen ist, welches sich auf ein vorhergehendes Wort oder auf das Demonstrativpronomen beziehet: nehmlich Welcher, welche, welches: Welcherlei.

Anmerkungen.

1. Als ein Relativpronomen wird auch der, die, das gebraucht, so wie es vorhin als ein Demonstrativpronomen beschrieben worden ist. Z. B. derjenige, der mich leitet, dessen Freund ich bin, dem ich gewogen bin, den ich hochschäze, (an Statt welcher, welches, welchem, welchen.)

2. Wenn das Relativpronomen zuerst stehet, und das Demonstrativpronomen nachfolget, so pflegt man auch das fragende Pronomen Wer und Was zu gebrauchen, welches aber alsdann nicht fraget. Z. B. Wer mich liebet, der ist mein Freun : was ich sage, das ist wahr: (an Statt derjenige:, welcher, dasjenige, welches.)

3. An Statt des Relativpronomens kan man auch das Wörtlein so gebrauchen, aber nur im Nominativ und Akkusativ sowohl des Singulars als Plurals. Z. B. derjenige, so es verdienet, diejenigen, so es werth sind, die Thiere, so man schlachtet.

IV. Das fragende Pronomen ist, womit man nach einer Person oder Sache fraget. Dieselben sind: Wer, was? Welcher, welche, welches? welcherlei? Welch ein? was für ein?

Nom.	Gen.	Dat.	Akk.
Wer? was?	wessen? wes?	wem?	wen? was?

Welcher, welche, welches? gehet eben so, wie das Relativpronomen, aber nur fragweise.

Anmerkungen.

1. Das Pronomen wer? wessen? wem? wen? wird nur von Personen, aber was? wes? von Sachen gebraucht: iene sind vom gemeinschaftlichen Genus, diese aber Neutra: beide sind nur im Singular allein üblich.

2. Wer? und was? stehen allein ohne Nomen, und sind als Substantive anzusehen: aber welcher, welche, welches, gehöret als ein Adiektiv zu einem Nomen.

3. Zwischen wer? und welcher? ist ein gewisser Unterschied: ienes beziehet sich auf eine unbestimmte, dieses aber auf eine bestimmte Anzahl oder Menge von Personen. Z. B. Wer hat das gethan? Antwort: dein Sohn. Welcher (unter meinen Söhnen) hat es gethan? Antwort: der Aelteste.

4. Wenn man das Neutrum des Personalpronomens der dritten Person es, wie auch des Demonstrativ= Relativ= und fragenden Pronomens, dasselbe, welches, was, mit einer Präposition im Dativ oder Akkusativ sezen will, wo nehmlich nicht von Personen sondern Sachen geredet wird; so braucht man die Partikeln

hier, da und wo, und hängt ihnen die Präposition an: als hiermit, davon, wodurch.

Not. Wenn nach da und wo ein Vokal folgt sezet man das r dazwischen, nicht aber, wenn ein Konsonant folgt. Man sagt nicht darmit, wordurch, wohl aber daraus, worauf.

V. Das Possessivpronomen ist, das einen Besiz oder ein Eigenthum bedeutet, und einer gewissen Person zueignet. Sie werden theils ohne theils mit dem Artikel gesezt.

Ohne Artikel	Mit dem Artikel.
Mein, meine, mein	Der, die das meine oder meinige
Dein, deine, dein	deine oder deinige
Sein, seine, sein	seine oder seinige
Ihr, ihre, ihr	ihre oder ihrige
Unser, unsere, unser	unsere oder unserige
Euer, eure, euer	eure oder eurige
Ihr, ihre, ihr	ihre oder ihrige.

Anmerkungen.

1. Wenn die Possessivpronomina bei einem Nomen stehen, so gebraucht man die erstern ohne Artikel, welche durch alle Kasus, auser dem Nominativ des Singulars, den Endbuchstaben des Artikels annehmen. Z. B. mein Haus, das Haus ist mein, meines Hauses meinem Hause, u. s. w.

2. Wenn sie aber allein stehen, und sich nur auf ein Nomen beziehen, so gebraucht man die leztern mit dem Artikel, welche als Adjektive mit dem Artikel dekliniret werden. Z. B. dein Haus ist alt, aber das meine oder meinige ist neu,

Doch kan man auch in solchem Falle den Artikel weglassen, und nur dessen Endbuchstaben dem Adiektivpronomen anhängen. Z. B. sein Vatter ist gestorben, aber meiner, deiner, unserer, eurer, ihrer lebt noch.

3. Das Pronomen sein beziehet sich auf eine Person oder Sache vom Genus maskulinum oder neutrum, aber ihr nur auf ein Femininum z. B. sein (des Sohnes, des Kindes) Kleid, ihr (der Tochter) Kleid. Alle übrigen aber beziehen sich auf alle drei Genera.

VI. Das unbestimte Pronomen ist, welches sich auf ungewisse Personen oder Sachen beziehet. In diese Klasse gehören folgende:

Jemand, Niemand } Maskul. u. Femin. Etwas, Nichts } Neutr.

Jedermann (Jedermänniglich ist unteutsch)

Jeder, iede, iedes, ein ieder, eine iede, ein iedes.

Jeglicher, iegliche, iegliches: ein ieglicher ꝛc.

Jedweder, iedwede, iedwedes: ein iedweder ꝛc.

Aller, alle, alles: allesamt, allerlei, allerhand

Mancher, manche, manches: mancherlei

Solcher, solche, solches (lat. talis) solcherlei, ein solcher, solch ein ꝛc.

Welcher, welche, welches (an Statt etlicher oder etwelcher.)

Ein, eine, ein: einerlei.

Kein, keine, kein: keinerlei.

Irgend ein, irgend eine, irgend ein
der, die, das eine
der, die, das einige oder einzige
der, die, das andere: ein anderer, eine andere 2c.
der eine und der andere, die eine und die andere 2c.
Beider, beide, beides: beiderlei.
Einiger, einige, einiges
Etlicher, etliche, etliches
Vieler, viele, vieles: vielerlei.
Mehrerer, mehrere, mehreres.
Weniger, wenige, weniges.
Ebenderselbe: ebendieselbe, ebendasselbe
Der, die, das nehmliche
Er, sie, es selbst oder selber
Er, sie, es allein.
Einander.

Anmerkungen.

1. Jemand, Niemand, Jedermann, sind vom gemeinschaftlichen Genus, und werden nur von Personen gebraucht: aber Etwas und Nichts sind Neutra, und werden von Sachen gebraucht. Sie sind alle Substantive, und nur im Singular üblich. Die erstern werden wie andere Substantive dekliniret, aber die leztern bleiben unverändert. Beide stehen vor sich allein ohne Nomen, alle übrigen aber können mit einem Nomen verbunden werden.

2. Die Wörter selbst oder selber, wie auch allein, sind unveränderlich, und werden durch die Personalpronomina durch die Numeros und Kasus geführet: Ich, du, er, sie, es,

wir, ihr, sie selbst oder allein: so auch meiner, mir, mich selbst oder allein.

Selbst kan auch bei einem Possessivpronomen mit dem Worte eigen stehen: z. B. mein selbst eigener Versuch, deine selbst eigene Erfindung. Endlich als ein Adverbium heist es ja so gar: z. B. selbst in Rom denket man frei.

3. Das Pronomen einander wird nur im Dativ und Akkusativ des Plurals gebrauchet, und heist, einer dem andern, einer den andern: es können ihm auch Präpositionen vorgesezt werden: als mit einander, von einander.

4. Beide und etliche sind eigentlich nur im Plural üblich, doch kan man auch das Neutrum im Singular brauchen: z. B. beides ist wahr: etliches fiel auf den Weg.

5. Die Wörter viel und wenig können auch als Adverbien vor dem Nomen unverändert bleiben: z. B. viel Verstand, wenig Vermögen.

6. Die Pronomina, so sich in die Silben erlei endigen, als mancherlei, allerlei, bleiben durch alle Kasus in beiden Numern unverändert.

7. Das lateinische quisquis, quicumque, gibt man im Teutschen durch die Redensarten: Wer da nur, wer es auch sei, er sei wer er welle, sie sei wer sie wolle, es sei was es wolle: was immer für ein, was immer für eine, was immer für ein.

VII. Alle Pronomina sind von zweierlei Art und theilen sich in eigentliche und uneigentliche. Einige können niemals den Artikel vor sich leiden, sondern vertretten selbst dessen Stelle, und werden alle-

zeit durch die Endbuchstaben desselben deklinirt: diese können die **eigentlichen** Pronomina heisen.

Einige aber können auch den Artikel annehmen: diese sind in allen Fällen als wahre Adiektive anzusehen, daher wollen wir sie die **uneigentlichen** Pronomina nennen.

Die eigentlichen sind: dieser, iener, selbiger, solcher (an Statt derselbe,) aller, ieder, ieglicher, iedweder, mancher, einer, keiner, wie auch die Relativ- und fragende Pronomina, welcher, wer, und alle Possessivpronomina ohne Artikel.

Die uneigentlichen sind: der, die, dasselbe, der, die, dasselbige, der, die, dasienige, der, die, das eine, andere, einzige, nehmliche, viele, wenige, mehrere, wie auch beide, einzige, etliche solche, (lat. talis) welche, etwelche, (an Statt etliche,) und alle Possessivpronomina mit dem Artikel.

Anmerkung.

Die übrigen Pronomina, welche gar nicht durch die drei Genera verändert werden, als **ich**, **du**, **iemand**, **niemand**, **iedermann**, sind als Substantive anzusehen.

§. 18. Von der Verbindung des Substantivs mit dem Adiektiv und Pronomen.

I. Ein Substantivnomen wird ordentlich mit seinem Artikel, der im Genus überein-

kommt, durch alle Kasus und Numeros dekliniret, wie aus den bei den vier Deklinationen angebrachten Exempeln §. 8. 9. 10. 11. zu ersehen ist.

Wenn aber eine unbestimte Zahl, Menge oder Mas angezeiget wird, so bleibt der Artikel weg, und das Nomen wird allein ohne denselben dekliniret: eben das geschiehet mit dem Worte Gott und den eigenen Nahmen.

N.	Wein	Leute	Gott	Ludwig	Anne
G.	Weins	Leute	Gottes	Ludwigs	Annen
D.	Weine	Leuten	Gotte	Ludwigen	Annen
A.	Wein	Leute	Gott	Ludwig	Anne
V.	Wein	Leute	Gott	Ludwig	Anne

II. Ein Adiektiv mus vor seinem zugehörigen Substantiv stehen, und mit demselben durch den Artikel dekliniret werden: das erstere allezeit nach der ersten, das leztere aber nach seiner eigenen Deklination.

	Singular.	Plural.
N.	der grose Mann	die grosen Männer
G.	des grosen Mannes	der grosen Männer
D.	dem grosen Manne	den grosen Männern
A.	den grosen Mann	die grosen Männer

	Singular.	Plural.
N.	die fromme Mutter	die frommen Mütter
G.	der frommen Mutter	der frommen Mütter
D.	der frommen Mutter	den frommen Müttern
A.	die fromme Mutter	die frommen Mütter

Singular.	Plural.
N. das gute Kind	die guten Kinder
G. des guten Kindes	der guten Kinder
D. dem guten Kinde	den guten Kindern
A. das gute Kind	die guten Kinder.

Not. Der Vokativ bleibt deswegen hier weg, weil er keinen Artikel hat, und dem Nominativ, wenn dieser auch ohne Artikel steht, gleich ist.

III. Wenn aber ein vorhergehendes Adjektiv oder Pronomen keinen Artikel vor sich hat, so vertritt es selbst dessen Stelle, und nimt im Dekliniren überall den Endbuchstaben des Artikels an, nehmlich r, e, s, m und n.

Singular.

N. Guter Wein	süse Frucht	klares Wasser
G. gutes Weins	süser Frucht	klares Wassers
D. gutem Weine	süser Frucht	klarem Wasser
A. guten Wein	süse Frucht	klares Wasser
V. guter Wein	süse Frucht	klares Wasser

Plural.

N. liebe Brüder	gute Kinder	manche Leute
G. lieber Brüder	guter Kinder	mancher Leute
D. lieben Brüdern	guten Kindern	manchen Leuten
A. liebe Brüder	gute Kinder	manche Leute
V. liebe Brüder	gute Kinder	

Singular.	Plural.
N. dieser Arzt	diese Aerzte
G. dieses Arztes	dieser Aerzte
D. diesem Arzte	diesen Aerzten
A. diesen Arzt	diese Aerzte.

Ausnahme: die Wörter ein, kein, wie auch die Possessivpronomina mein, dein sein, unser, einer und ihr, nehmen vor einem Substantiv nur im Nominativ des Singulars im Genere maskulino und neutro nicht die Endbuchstaben des Artikels an, sonst aber durch alle Kasus in beiden Numern. Z. B. ein Mann, kein Mensch, mein Haus nicht einer Mann, keiner Mensch, meines Haus.

IV. Wenn zwischen einem eigentlichen Pronomen und dem Substantiv noch ein Adiektiv stehet, so nimt nur das erste allein den Endbuchstaben des Artikels an, dessen Stelle es vertritt: aber das folgende Adiektiv gehet ordentlich eben so, als wenn es den Artikel vor sich hätte. Z. B.

N. Dieser gelehrte Mann	Jenes grose Haus
G. dieses gelehrten Mannes	ienes grosen Hauses
D. diesem gelehrten Manne	ienem grosen Hause
A. diesen gelehrten Mann	ienes grose Haus
N. diese gelehrten Männer	iene grosen Häuser
G. dieser gelehrten Männer	iener grosen Häuser
D. diesen gelehrten Männern	ienen grosen Häusern
A. diese gelehrten Männer	iene grosen Häuser

Anmerkungen.

Wenn auch zwei eigentliche Pronomina vor dem Nomen hergehen, so nehmen sie alle beiden den Endbuchstaben des Artikels an. Ist aber das leztere ein uneigentliches Pronomen, so wird es für ein Adiektiv angesehen, das den Artikel vor sich hat. Z. B.

1. Alle diese grosen Anstalten: aller solcher klugen Anstalten: diese meine schönen Bücher: diesem unserm besten Freunde.

2. Die Meinung dieser beiden Männer: das Urtheil aller andern Gelehrten: der Ausspruch dieses einen klugen Mannes.

V. Jedoch iene Wörter, ein, kein, mein, u. s. w. wo sie den Endbuchstaben des Artikels nicht annehmen können, geben denselben dem folgenden Adiektiv oder Pronomen, oder auch, wo sie da sind, allen beiden, und bleiben selbst unverändert. Aber bei den übrigen Kasen, wo iene Wörter selbst den Endbuchstaben des Artikels annehmen, mus das folgende Wort, es sei ein Adiektiv oder Pronomen oder beides zugleich, eben so, als wenn es den Artikel vor sich hätte, verändert werden. Z. B.

1. Mein schöner Garten: unser neues Haus: ein ieder guter Mensch: kein einziges frommes Weib.

2. Eines ieden Hauses, einem ieden Hause: meines grosen Sohnes, meinem grosen Sohne: unsere kleinen Kinder, unserer kleinen Kinder: eines solchen klugen Mannes, einem solchen klugen Manne.

Anmerkungen.

Auf gleiche Art verhalten sich 1. die Personalpronomina Ich und Du durch alle Kasus, 2. alle Kardinalzahlen, 3. die Adiektive in erlei: und überhaupt alle Adiektive, die weder den Artikel vor sich haben, noch dessen Endbuchstaben annehmen. Z. B.

Ich armer Mann, ich armes Weib, wir arme Leute, für uns arme Menschen.

Du groser Gott, dir grosem Gotte, dich grosen Gott: ihr fromme Christen, für euch fromme Christen.

Zehen aussäzige Männer, die Stimme zehen aussäziger Männer.

Der Werth zwei schöner (zweier schönen) Häuser: der Raum drei groser (dreier grosen) Stuben. Allerlei frisches Obst.

VI. Zwei oder mehrere Adiektive, (wohin auch die uneigentlichen Pronomina gehören, müssen vor dem Substantiv alle einerlei Endigung haben, z. B.

1. Ohne Artikel: fromme gelehrte Männer, reines klares Wasser, guter alter Wein.

2. Mit dem Artikel: der weise tugendhafte Mensch, die iungen tapfern Soldaten.

3. Mit einem eigentlichen Pronomen: Jenes stolze eigensinnige Weib, ienes stolzen eigensinnigen Weibes, manche stolzen eigensinnigen Weiber: ieder kluge tapfere Krieger, iedes klugen tapfern Kriegers, iedem klugen tapfern Krieger.

4. Mit einem uneigentlichen Pronomen: Andere gelehrte Männer, einige kluge Heiden, das Lob beider groser Helden.

5. Mit einem der Wörtlein ein, kein, mein, u. d. gl. Mein braver rechtschaffener Sohn, ein altes ehrliches

Weib, meine alten guten Freunde, der Gipfel eines hohen spizen Thurms. *)

§. 19. Von der Verbindung des Nomens mit einem andern Nomen.

1. Die Adiektive und Pronomine müssen mit ihrem zugehörigen Substantiv im Genus, Numerus und Kasusübereinkommen. Z. B. dieser brave Mann, ienes gute Kind, eines frommen Menschen, viele ehrbare Weiber.

2. Wenn zwei Substantive, die sich auf einander beziehen, ohne Verbindungswort zusammen kommen, so mus das leztere im Genitiv stehen auf die Frage Wessen? Z. B. der Herr des Hauses, die Frucht der Bäume.

Der Genitiv kan auch zuerst stehen, und der Nominativ ohne Artikel folgen: oder iener kan mit dem Nominativ durch eine Komposition verbunden werden: z. B. des Hauses Herr oder der Hausherr, der Bäume Frucht oder die Baumfrucht.

An Statt des Genitivs kan man auch nach französischer Art die Präposition von mit dem Dativ sezen. Z. B. der Herr vom Hause, die Frucht von den Bäumen.

3. Wenn ein Substantiv, so ein Mas oder Gewicht bedeutet, vor einem andern

*) Auch die Participien von den Verben werden wie andere Adiektive behandelt: als der Liebende, die Liebenden, ein Liebender, viele Liebende, u. s. w.

Substantiv stehet, so stehet das leztere nicht im Genitiv, sondern im Nominativ. Z. B. ein Pfund Fleisch, ein Malter Korn, eine Mas Wein, eine Elle Tuch: nicht Fleisches, Korns, Weins, Tuchs.

4. Wenn aber zwei Substantive beisamen stehen, die sich alle beiden auf eine Person oder Sache beziehen, und deren eines das andere nur erkläret; oder wenn sie durch ein Verbindungswort verknüpft sind; so stehen beide in einem Kasus. Z. B. Gott der Vatter, der Mann das Haupt, Joseph der Kaiser, Frieberich der Held, der Himmel und die Erde.

5. Man sezt oft ein Nomen im Singular ob es gleich die Bedeutung des Plurals hat, und das Wort alle oder die meisten darunter zu verstehen ist. Z. B. der Mensch ist sterblich, das ist, alle Menschen: der Bauer ist grob, das ist, die meisten Bauern.

6. Viele unbestimte Pronomina, als ein ieder, viele, mehrere, wenige, einige, etliche, einer, keiner, und die Kardinalzahlwörter, können den Genitiv des Plurals mit dem Artikel zu sich nehmen. Z. B. viele der Gelehrten, keines der Thiere, zehen der Besten.

7. Die Adiektive, die eine Wissenschaft, Gedächtnis oder Begierde bedeuten, nehmen einen Genitiv zu sich: z. B. der Sache kundig, eingedenk, beflissen. Hingegen die einen Vortheil, Schaden oder Beqwemlichkeit bedeuten, erfodern einen Dativ auf die Frage

Wem? z. B. dem Menschen nüzlich, schädlich, gelegen.

8. Zum Substantiv gehöret niemals ein Adverbium, sondern ein Adiektiv: hingegen zum Adiektiv ein Adverbium: und zum Verbum bald ein Adverbium, bald ein Adiektiv, das sich auf ein vorhergehendes oder ausgelassenes Substantiv beziehet. Z. B.

1. Die Arzenei ist bitter, der Essig ist sauer.
2. Es ist bitterlich kalt, es ist sehr warm.
3. Ich glaube sicherlich, ich hoffe gänzlich.
4. Er schläfet sicher, er gehet lahm, er sizt krumm. *)

9. In welchem Kasus gefragt wird, in eben demselben mus auch geantwortet werden. Z. B. Wer ist da? der Nachbar: wessen ist dis Haus? des Nachbars: wem gehörest du zu? dem Nachbar: wen suchest du? den Nachbar.

§. 20. Von dem Verbum.

Ein Verbum oder Zeitwort ist ein solches Wort, das ein Thun, Leiden, Sein oder Werden andeutet, und durch Modos, Tempora, Numeros und Personen verändert wird: und diese Veränderungsart heist die Koniugation.

---

*) Es ist sehr fehlerhaft, wenn man dem Substantiv ein Adverbium beifüget, und das leztere in ein Adiektiv verwandelt; als: Gib ewigliche Freiheit.

Die Auxiliarverba oder Hülfswörter sind Haben, Sein und Werden, welche bei der Koniugation der Verbe zu Hülfe genommen werden müssen, die zusammengesezten Tempora zu machen: als ich habe gelesen, ich bin gegangen, ich werde lieben, ich werde geliebet.

Das Verbum ist seiner Bedeutung nach fünferlei:

1. Daß Aktivverbum, das ein Thun bedeutet, und ein Passivum von sich machen läst: als lieben, schlagen. Dieses braucht in seinen zusammengesezten Präteritis das Hülfswort Haben: als ich habe geliebet, ich habe geschlagen.

2. Das Passivverbum, das ein Leiden bedeutet, und von einem Aktivum hergeleitet wird. Dieses braucht durch die ganze Koniugation das Hülfswort Werden: als ich werde geliebet, ich werde geschlagen.

3. Das Neutralverbum, das weder ein Thun noch ein Leiden, sondern ein Sein oder Werden anzeiget, und kein Passivum von sich machen läst: als wachsen, lachen, gehen. Einige derselben machen ihre zusammengesezten Präterita durch das Hülfswort Haben, als ich habe gelacht; andere aber sonderlich die ein Werden oder Bewegen bedeuten, durch das Hülfswort Sein: als ich bin gewachsen, ich bin gegangen.

4. Das Reciprokalverbum, das eine gegen die handelnde Person selbst gerichtete

Handlung anzeiget: als sich schämen, sich freuen, sich verwundern. Diese brauchen alle das Hülfswort Haben: als ich habe mich geschämet.

5. Das Impersonalverbum, das nur in der dritten Person des Singulars gebraucht wird durch das Wörtlein es oder man: als es regnet, man schreibet, es wird gesagt.

Anmerkungen.

1. Von allen Aktivverben kan man Passiva machen, wenn man zum Supin das Hülfswort Werden sezt: als ich lobe, ich werde gelobet.

2. Von allen Aktivverben kan man auch Reciproka machen, wenn man dem Infinitiv sich vorsezt, als sich legen: oder wenn man bei der ersten und zweiten Person eben das Personalpronomen: das vor dem Verbum im Nominativ stehet, nach demselben im Akkusativ sezt: bei der dritten Person aber das Reciprokum sich nachsezet: als ich lege mich, du legest dich, er, sie, es leget sich, u. s. w.

3. Von allen Aktivverben und einigen Neutris kan man Impersonalia machen, wenn man sie im Passiv in die dritte Person des Singulars mit dem Wörtlein es sezet: als es wird geschrieben, es wird gestritten.

Ja eben das kan bei allen Verben geschehen, wenn man der dritten Person des Singulars das Wörtlein man vorsezt: als man liebet, man wird geliebet, man laufet, man verwundert sich.

§. 21. Von den Moden des Verbums.

Ein iedes Verbum hat vier Modos:

1. Der Indikativ ist, damit man

eine Handlung schlechthin oder gewis anzeiget, oder ausdrüklich fraget: als ich thue, ich that, schreibst du?

2. Der Koniunktiv ist, damit man wünschet, oder eine Handlung auf eine ungewisse und zweifelhafte Art anzeiget: als thäte er es doch! daß ich thue, wann ich thäte.

3. Der Imperativ ist, damit man befiehlet oder bittet: als thue das, thut es.

4. Der Infinitiv ist, damit man eine Handlung ohne Benennung einer Person oder Zahlart anzeiget: als thun, gethan haben, thun werden.

Anmerkungen.

1. Der Infinitiv kan auch als ein Nomen substantivum neutrum angesehen, und durch den Artikel das im Singular deklinirt werden. Z. B. das Lesen ist leicht, die Zeit des Lesens, unter dem Lesen.

2. Zum Infinitiv rechnet man auch 1) das Gerundium, welches aus dem Infinitiv bestehet, welchem das Wörtlein zu vorgesezet wird: als zu thun, gethan zu haben. 2) Das Supin, welches die Handlung als geschehen beschreibet, und den Hülfswörtern vor oder nachgesezet wird: als gethan. Und 3) die Participien, welche die Person anzeigen, welche handelt oder behandelt wird oder zu behandeln ist: als liebend, geliebet, zuliebend. Diese sind eigentlich Adiektivnomina, welche eben so wie andere dekliniret und kompariret werden können: als der, die, das Liebende, des Liebenden, dem Liebenden u. s. w. desgleichen überzeugender, der geehrtere, der geehrteste.

3. Das Gerundium wird auch gebraucht, eine Nothwendigkeit oder Möglichkeit anzuzeigen, und läst sich erklären durch die Worte man mus, man kan oder man darf: als es ist zu wissen, es ist zu bedenken, es ist zu ertragen, es ist zu geniesen: woraus denn durch Zusezuug des Endbuchstaben d ein Participium entstehet: z. B. ein zuverehrender, die zubeschreibende Geschichte.

§. 22. Von den Temporen.

In den Moden der Verbe finden sich dreierlei Tempora oder Zeitnahmen, das Präsens, so die gegenwärtige; die Präterita so die vergangene; und die Futura, so die zukünftige Zeit bedeuten.

In iedem Modus ist nur ein Präsens. Der Indikativ und Koniunktiv haben drei Präterita, nehmlich ein Imperfekt, das eine erst neulich vergangene; ein Perfekt, das eine völlig vergangene; und ein Plusquamperfekt, das eine schon längst vergangene Zeit bedeutet. Im Indikativ ist nur ein Futurum, aber im Koniunktiv sind ihrer zwei.

Der Imperativ hat nur ein Präsens, und der Infinitiv ein Präsens, Perfektum und Futurum. Das Gerundium kan vom Präsens oder Perfekt des Infinitivs gemacht werden. Es sind endlich auch drei Participien, ein Präsens aktivum, ein Präteritum passivum, und ein Futurum passivum: als ehrend, geehrt, zu ehrend.

Die Tempora werden eingetheilet in einfache und zusammengesezte. Das Präsens und Imperfekt eines ieden Verbums, auser dem Passiv, in allen Moden sind einfach: als ich gebe, ich gab, ich gäbe, gib, geben, gebend. Aber alle Perfekte und Plusquamperfekte sind aus dem Supin und dem Auxiliarverbum haben oder sein; alle Futura aus dem Infinitiv und dem Hülfsworte werden; und das ganze Passivverbum aus dem Supin und dem Hülfsverbum werden zusammengesezt.

§. 23. Von den Numern und Personen.

Ein iedes Tempus auser dem Infinitiv hat zwei Numeros oder Zahlarten, den Singular, der eine einzelne Person oder Sache; und den Plural, der ihrer mehrere andeutet.

Aber in iedem Numerus sind drei Personen, welche durch die Personalpronomina, im Singular durch Ich, Du, Er (Sie, Es) und im Plural durch Wir, Ihr, Sie, bezeichnet werden. Nur im Imperativ fehlet die erste Person des Singulars.

Anmerkungen.

1. Das Personalpronomen der dritten Person fället weg, wenn die Person oder Sache durch ein Nomen im Nominativ ausgedrükt wird: z. B. der Herr befiehlet, der Knecht gehorchet.

2. Zuweilen stehet das Wörtlein es vor der dritten Person des Verbums, und der Nominativ, entweder des Singulars oder Plurals folgt nach: z. B. es lebe der Kaiser, es komt ein Mann, es sterben viele Leute, es sind manche Soldaten umgekommen.

§. 24. Von der Analogie und Anomalie des Verbums.

In Ansehung der Art, nach welcher die Verba durch ihre Tempora und Personen verändert werden, theilt man sie in reguläre und irreguläre. Jene sind, die allesamt und überall ordentlich nach einerlei Regeln gehen; diese aber, die im Konjugiren von den Regeln abweichen. Die Uebereinstimmung mit einerlei Regeln heist die Analogie, aber die Abweichung von denselben die Anomalie.

Alle Verba, welche den Vokal der zweitlezten Silbe, durch die ganze Koniugation unverändert beibehalten, sind regulär: hingegen welche denselben in einigen Temporen und Personen verändern, oder das Supin in die Silbe en endigen sind anomalisch. Z. B. Ich liebe, du liebest, ich liebte, lieben, geliebet, ist regulär: aber Ich gebe, du gibst, ich gab, ich gäbe, gegeben, ist anomalisch.

§ 25. Von der Herleitung und Formirung der Tempore.

In den regulären Verben kan man alle

Tempora vom Infinitiv herleiten. Man merke folgende Regeln:

1. Hänge dem Infinitiv ein d an, so hast du das Präsens des Participiums: Lieben, Liebend.

2. Dem Infinitiv und Participium seze das Wörtlein zu vor, so hast du das Gerundium und Futurum des Participii passivi: zu lieben, zu liebend.

3. Verwandele den Endbuchstaben des Infinitivs n in t, und seze die Anfangssilbe ge vor, so hast du das Supin und Präteritum des Participii passivi: lieben, geliebet.

4. Wirf das lezte n des Infinitiv weg, und seze das Personalpronomen ich vor, so hast du das Präsens des Indikativs und Koniunktivs: lieben, ich liebe.

5. Seze vor den Endbuchstaben des Präsens e noch ein t, so hast du das Imperfekt des Indikativs und Koniunktivs: ich liebe: ich liebte.

6. Das Auxiliarverbum haben seze vor das Supin, so hast du die Perfekte und Plusquamperfekte: ich habe geliebet, ich hatte geliebet, ich hätte geliebet, geliebet haben.

7. Das Auxiliarverbum werden seze vor den Infinitiv, so hast du die Future: ich werde lieben, ich würde lieben, lieben werden. Endlich

8. Seze das Auxiliarverbum werden durch alle Modos und Tempora vor das Su-

pin, so hast du das ganze Passivverbum: ich werde geliebet, ich würde geliebet u. s. w.

Anmerkungen,

1. In allen Futuren, wo das Hülfsverbum werden vor dem Infinitiv stehet, kan auch an Statt des Präsens das Perfekt des Infinitivs gesezt werden, wenn man nehmlich von einer zukünftigen Sache so redet, daß sie zu einer gewissen Zeit schon geschehen sein wird. Z. B. ich werde lieben, ich werde geliebet haben: ich würde schreiben, ich würde geschrieben haben.

2. Die Verba in iren, die aus andern Sprachen entsprungen sind, sezen dem Supin die Anfangssilbe ge nicht vor: als rasiret, probiret, exerciret.

§. 26. Von der Flexion durch Numere und Personen.

Die Veränderung der Endsilben durch Numeros und Personen heist die Flexion, welche nur in den einfachen Temporen zu merken ist. Bei den regulären Verben beobachte man nur folgende drei Regeln:

1. Im Singular ist die dritte Person der ersten gleich, und endiget sich in e, die zweite aber sezt st hinzu: als ich liebte, du liebtest, er liebte.

Ausnahme: Nur im Präsens des Indikativs nimt die dritte Person noch ein t an: als ich liebe, er liebet.

2. Im Plural ist überall die dritte Person der ersten gleich und endiget sich in en,

die zweite aber in et: als wir lieben, ihr liebet, sie lieben.

3. Im Imperativ wird die zweite Person in beiden Numern von eben diesen Personen des Präsens im Indikativ gemacht, nur fället im Singular die Endigung st, und beiderseits das Personalpronomen weg: als du liebest, ihr liebet: Imperativ, liebe, liebet.

Anmerkung.

Die dritte Person des Imperativs in beiden Numern ist mit eben denselben Personen des Präsens im Konjunktiv völlig einerlei: als er liebe, sie lieben. Aber die erste Person im Plural wird ausgedrükt, indem man dem Infinitiv die Wörter laſt uns vorſezet: als laſt uns lieben.

§ 27. Von den anomalischen Verben.

Bei allen anomalischen Verben hat man sich nur den Singular des Präsens im Indikativ, die erste Person des Imperfekt, und das Supin besonders zu merken, in welchen sich allein die Anomalie findet, und nach welchen die übrigen Tempora leicht zu formiren sind. Hierbei merke man sich nur folgende vier Regeln:

1. Wenn die erste Person des Präsens im Indikativ sich nicht in e sondern in einen Konsonanten endiget, so ist ihr die dritte gleich: als ich will, soll, mus, kan, mag: er will, soll, mus, kan, mag.

2. Wenn die zweite Person des Präsens im Indikativ den Vokal der zweitlezten Silbe verändert, so bleibt dieser veränderte Vokal auch in der dritten Person: als ich gebe, du gibst, er gibt: ich sterbe, du stirbst, er stirbt.

3. Wenn das Imperfekt den Vokal des Präsens in der zweitlezten Silbe verändert, und das t des Imperfekts nicht annimt; so wirft es in der ersten und dritten Person des Singulars den Endbuchstaben e weg: als ich gebe, ich gab, er gab: ich lasse, ich lies, er lies.

Aber das Imperfekt des Koniunktivs nimmt das e wieder an, und verwandelt überdas, wie alle anomalischen Verba, die Vokale der zweitlezten Silbe a, o und u in ihre Diphthonge: als ich gab, ich gäbe, ich log, ich löge, ich trug, ich trüge.

4. Wenn die zweite Person des Präsens im Indikativ den Vokal der ersten Person in einen Diphthong verkehret, so wird im Imperativ der Vokal wieder hergestellet, nnd öfters der Endbuchstabe e weggeworfen: als ich lasse, du lässest, las: ich trage, du trägest, trage.

Alles übrige gehet ordentlich nach den allgemeinen Regeln, nehmlich 1) der Plural des Präsens im Indikativ und das ganze Präsens im Koniunktiv nach dem Infinitiv, 2) die Flexion aller Tempore nach der Analogie, 3) die zusammengesezten Tempora durch Verbin-

dung des Supins oder Infinitivs mit den Hülfswörtern, eben wie in den regulären Verben.

§. 28. Die Auxiliarverba.

Indikativ.

Präs.	Ich habe	Ich bin	Ich werde
	du hast	du bist	du wirst
	er (sie, es) hat	er (sie, es) ist	er (sie, es) wird
	wir haben	wir sind	wir werden
	ihr habet	ihr seid	ihr werdet
	sie haben	sie sind	sie werden
Imp.	Ich hatte	Ich war	Ich wurde (ward)
	du hattest	du warst	du wurdest
	er hatte	er war	er wurde (ward)
	wir hatten	wir waren	wird wurden
	ihr hattet	ihr waret	ihr wurdet
	sie hatten	sie waren	sie wurden

Perfekt.

Ich habe		Ich bin		Ich bin	
du hast		du bist		du bist	
er hat	gehabt	er ist	gewesen	er ist	geworden
wir haben		wir sind		wir sind	
ihr habet		ihr seid		ihr seid	
sie haben		sie sind		sie sind	

Plusquamperfekt.

Ich hatte	gehabt	Ich war	gewesen	Ich war	geworden
du hattest		du warst		du warst	
er hatte		er war		er war	
wir hatten		wir waren		wir waren	
ihr hattet		ihr waret		ihr waret	
sie hatten		sie waren		sie waren	

Fut.	Ich werde	haben, sein, werden
	du wirst	
	er wird	
	wir werden	
	ihr werdet	
	sie werden	

Koniunktiv.

Präs.	Ich habe	Ich sei	Ich werde
	du habest	du seiest	du werdest
	er habe	er sei	er werde
	wir haben	wir seien	wir werden
	ihr habet	ihr seiet	ihr werdet
	sie haben	sie seien	sie werden
Imp.	Ich hätte	Ich wäre	Ich würde
	du hättest	du wärest	du würdest
	er hätte	er wäre	er würde
	wir hätten	wir wären	wir würden
	ihr hättet	ihr wäret	ihr würdet
	sie hätten	sie wären	sie würden

Perfekt.

Ich habe	gehabt	Ich sei	gewesen	Ich sei	geworden
du habest		du seiest		du seiest	
er habe		er sei		er sei	
wir haben		wir seien		wir seien	
ihr habet		ihr seiet		ihr seiet	
sie haben		sie seien		sie seien	

Plusquamperfekt.

Ich hätte		Ich wäre		Ich wäre	
du hättest		du wärest		du wärest	
er hätte	gehabt	er wäre	gewesen	er wäre	geworden
wir hätten		wir wären		wir wären	
ihr hättet		ihr wäret		ihr wäret	
sie hätten		sie wären		sie wären	

Fut. 1.		Fut. 2.	
Ich werde		Ich würde	
du werdest	haben	du würdest	haben
er werde	sein	er würde	sein
wir werden	werden	wir würden	werden
ihr werdet		ihr würdet	
sie werden		sie würden	

Imperativ

Habe	Sei (olim bis)	Werde
er habe	er sei	er werde
last uns haben	last uns sein	last uns werden
habt	seid	werdet
sie haben	sie seien	sie werden

Infinitiv.

Präs.	Haben	Sein	Werden
Perf.	gehabt haben	gewesen sein	geworden sein
Fut.	haben werden	sein werden	werden werden
Ger.	zu haben	zu sein	zu werden
	gehabt zu haben	gewesen zu sein	geworden zu sein
Sup.	gehabt	gewesen (gewest)	geworden (worden)
Part. Präs.	habend	seiend	werdend

Prät.	der, die, das gehabte	der, die, das gewesene	der, die, das gewordene
Fut.	der, die, das zu habende		

Anmerkungen.

1. In allen zusammengesezten Temporen, wo die Personalpronomina vorher gehen, stehet das Auxiliarverbum haben, sein und werden vor dem Supin und Infinitiv: aber im Infinitiv, wo kein Personalpronomen dabei stehet, folget dasselbe hernach: als ich habe gehabt, gehabt haben: ich werde haben, haben werden.

2. Das Hülfswort werden hat ein doppeltes Supin, geworden und worden, iedoch mit Unterschied. Wo es als ein eigenes Verbum, und nicht als ein Hülfswort gebraucht wird, da heist es geworden: aber in den Passivverben, wo es nur als ein Hülfswort bei einem andern Supin stehet, mus es heisen worden. Z. B. ich bin oder ich war klug geworden, (nicht worden:) ich bin oder ich war geliebet worden, (nicht geworden.)

3. Mit eben diesem Unterschied braucht man auch das Imperfekt, nehmlich ich ward, er ward, wenn es ein eigenes Verbum ist; aber ich wurde, er wurde, wenn es als ein Hülfsverbum bei einem Supin stehet, ein Passivverbum zu machen. Z. B. er ward gelehrt, er wurde unterrichtet.

4. Das Hülfsverbum haben gehört zu allen Aktiv- Reciprokal- und Impersonalverben; werden zu allen Passivverben und Futuren; sein aber zu den meisten, nicht zu allen, Neutralverben. Einige der lezten können ihre Prä-

terita sowohl durch haben, als durch sein machen: als ich habe oder bin gestanden, ich habe oder bin gesessen, gereiset, gewandelt.

§. 29. Exempel eines regulären Aktivverbums.

	Indikativ.			Koniunktiv.	
Präs.	Ich liebe		Präs.	Ich liebe	
	du liebest			du liebest	
	er liebet			er liebe	
	wir lieben			wir lieben	
	ihr liebet			ihr liebet	
	sie lieben			sie lieben	
Imp.	Ich liebte		Imp.	Ich liebte	
	du liebtest			du liebtest	
	er liebte			er liebte	
	wir liebten			wir liebten	
	ihr liebtet			ihr liebtet	
	sie liebten			sie liebten	
Perf.	Ich habe		Perf.	Ich habe	
	du hast			du habest	
	er hat			er habe	
	wir haben			wir haben	
	ihr habet			ihr habet	
	sie haben	geliebet		sie haben	geliebet
Plusq.	Ich hatte		Plusq.	Ich hätte	
	du hattest			du hättest	
	er hatte			er hätte	
	wir hatten			wir hätten	
	ihr hattet			ihr hättet	
	sie hatten			sie hätten	

Fut. Ich werde
du wirst
er wird
wir werden
ihr werdet
sie werden
lieben

Fut. 1. Ich werde
du werdest
er werde
u. s. w.
Fut. 2. Ich würde
du würdest
er würde
u. s. w.
lieben

Imperativ

Präs. Liebe
er liebe
Last uns lieben
Liebet
sie lieben

Infinitiv

Präs. Lieben
Perf. geliebet haben
Fut. lieben werden
Ger. zu lieben
geliebet zu haben
Sup. geliebet
Part. Präs. liebend.

§. 30. Exempel eines regulären Passivverbums.

Indikativ.

Präs. Ich werde
du wirst
er wird
wir werden
ihr werdet
sie werden
Imp. Ich wurde
du wurdest
er wurde
wir wurden
ihr wurdet
sie wurden
geliebet

Koniunktiv.

Präs. Ich werde
du werdest
er werde
wir werden
ihr werdet
sie werden
Imp. Ich würde
du würdest
er würde
wir würden
ihr würdet
sie würden
geliebet

Perf. Ich bin
du bist
er ist
wir sind
ihr seid
sie sind
Plusq. Ich war
du warst
er war
wir waren
ihr waret
sie waren
} geliebet worden

Fut. Ich werde
du wirst
er wird
wir werden
ihr werdet
sie werden
} geliebet werden

Imperativ

Präs. Werde geliebet
er werde geliebet
laßt uns geliebet werden
werdet geliebet
sie werden geliebet

Perf. Ich sei
du seiest
er sei
wir seien
ihr seiet
sie seien
Plusq. Ich wäre
du wärest
er wäre
wir wären
ihr wäret
sie wären
} geliebet worden

Fut. 1. Ich werde
du werdest
er werde
u. s. w.
Fut. 2. Ich würde
du würdest
er würde
u. s. w.
} geliebet werden

Infinitiv

Präs. Geliebet werden
Prät. Geliebet worden sein
Fut. werden geliebet werden
Ger. geliebet zu werden
geliebet worden zu sein
Part. Prät. geliebet
Fut. zu liebend

§. 31. Von dem Neutralverbum

Die Neutralverba, die kein Passivum machen lassen, sind von zweierlei Art. Dieienigen, welche in ihren zusammengesezten Präteritis das Auxiliarverbum haben brauchen, gehen durchaus ordentlich wie die Aktiva: als schlafen, wachen. Von denen aber, welche ihre Präterita durch das Hülfsverbum sein machen, ist hier weiter nichts zu bemerken, als nur die zusammengesezten Präterita: denn das Präsens, Imperfekt und Futurum, gehen durch alle Modos analogisch.

Ein Exempel sei das Verbum Kommen.

Indikat. Perf. Ich bin, du bist, er ist
wir sind, ihr seid, sie sind
Plusq. Ich war, du warst, er war
wir waren, ihr waret sie waren
Koniunkt. Perf. Ich sei, du seiest, er sei
wir seien, ihr seiet, sie seien
Plusq. Ich wäre, du wärest, er wäre
wir wären, ihr wäret, sie wären

} gekommen

Infinit. Perf. Gekommen sein.

§. 32. Von dem Reciprokalverbum

Diese Verba sind von den Aktivis weiter nicht unterschieden, als nur darin, daß sie ein iedes Personalpronomen doppelt zu sich nehmen.

den Nominativ vorher, und den Akkusativ hernach; bei der dritten Person aber und im Infinitiv folgt der Akkusativ des Reciprokalpronomens sich.

Zum Exempel diene das Verbum sich schämen.

Indikativ.		Konjunktiv.	
Präs. Ich schäme mich		Präs. Ich schäme mich	
du schämest dich		du schämest dich	
er schämet sich		er schäme sich	
wir schämen uns		wir schämen uns	
ihr schämet euch		ihr schämet euch	
sie schämen sich		sie schämen sich	
Imp. Ich schämte mich		Imp. Ich schämte mich	
du schämtest dich		du schämtest dich	
er schämte sich		er schämte sich	
wir schämten uns		wir schämten uns	
ihr schämtet euch		ihr schämtet euch	
sie schämten sich		sie schämten sich	
Perf.		Perf.	
Ich habe mich		Ich habe mich	
du hast dich		du habest dich	
er hat sich		er habe sich	
wir haben uns		wir haben uns	
ihr habet euch	geschämet	ihr habet euch	geschämet
sie haben sich		sie haben sich	
Plusq.		Plusq.	
Ich hatte mich		Ich hätte mich	
du hattest dich		du hättest dich	
er hatte sich		er hätte sich	

wir hatten uns
ihr hattet euch
sie hatten sich
} geschämet

wir hätten uns
ihr hättet euch
sie hätten sich
} geschämet

Fut.

ich werde mich
du wirst dich
er wird sich
wir werden uns
ihr werdet euch
sie werden sich
} schämen

Fut. 1.

Ich werde mich
du werdest dich
er werde sich
u. s. w.

Fut. 2.

Ich würde mich
du würdest dich
er würde sich
u. s. w.
} schämen

Imperativ

Präs. Schäme dich
er schäme sich
laßt uns uns schämen
schämet euch
sie schämen sich

Infinitiv

Präs. Sich schämen
Perf. sich geschämet haben
Fut. sich schämen werden
Ger. sich zu schämen
sich geschämet zu haben
Sup. geschämet
Part. Präs. sich schämend

Anmerkungen.

1. Einige Reciprokalverba sind es allezeit ihrer Natur nach, als sich entsezen, sich verwundern: einige aber werden von Aktivverben gemacht, als sich loben, sich lieben.

Die vornehmsten von der erstern Art möchten folgende sein:

Sich ärgern, sich befleißigen, sich bedienen, sich bemächtigen, sich besinnen, sich betrüben, sich

eilen, sich entsezen, sich entschliesen, sich entsinnen, sich erbarmen, sich erbittern, sich erinnern, sich erkundigen, sich erzörnen, sich freuen, sich fürchten, sich getrösten, sich rächen, sich reimen, sich rühmen, sich säumen, sich schämen, sich sehnen, sich verhalten, sich verweilen, sich verwundern, sich wehren, sich weigern, sich wundern.

2. Die meisten Reciprokalverba nehmen nebst dem Akkusativ des Personalpronomens auch noch einen Genitiv zu sich: als sich einer Sache erinnern, schämen, bedienen.

§. 33. Von dem Personalverbum.

Einige Verba, sonderlich die eine Witterung bedeuten sind von Natur impersonal, als es regnet, es frieret: andere aber werden von andern Verben gemacht, indem man entweder der dritten Person des Singulars an Statt des Personalpronomens das Wörtlein man vorsezt, oder das Verbum im Passiv in der dritten Person des Singulars gebraucht mit dem Neutro es: als man sagt, es wird gesagt.

Exempel.

Indik. Präs.	Es regnet	Es scheint
Imp.	es regnete	es schien
Perf.	es hat geregnet	es hat geschienen
Plusq.	es hatte geregnet	es hatte geschienen
Fut.	es wird regnen	es wird scheinen
Koni. Präs.	Es regne	Es scheine
Imp.	es regnete	es schiene

Perf. es habe geregnet	es habe geschienen
Plusq. es hätte geregnet	es hätte geschienen
Fut. 1. es werde regnen	es werde scheinen
Fut. 2. es würde regnen	es würde scheinen
Imperat. Es regne	Es scheine
Infin. Präs. Regnen	Scheinen
Perf. geregnet haben	geschienen haben
Fut. regnen werden	scheinen werden
Gerund. zu regnen	zu scheinen
geregnet zu haben	geschienen zu haben
Sup. geregnet	geschienen
Part. Präs. regnend.	scheinend.

Andere Exempel.

Indik. Präs. Man glaubet	Es wird gesagt
Imp. man glaubte	es wurde gesagt
Perf. man hat geglaubet	es ist gesagt worden
Plusq. man hatte geglaubet	es war gesagt worden
Fut man wird glauben	es wird gesagt werden
Konj. Präs. Man glaube	Es werde gesagt
Imp. man glaubte	es würde gesagt
Perf. man habe geglaubet	es sei gesagt worden

Plusq.	man hätte geglaubet	es wäre gesagt worden
Fut. 1.	man werde glauben	es werde gesagt werden
Fut. 2.	man würde glauben	es würde gesagt werden
Imperat.	Man glaube	Es werde gesagt.

Anmerkungen.

1. Bei der lezten Art der Impersonalverbe pflegt man zuweilen im Imperativ die Worte es werde auszulassen, und das Supin allein zu sezen. Z. B. gegessen, getrunken, an Statt, es werde gegessen, getrunken, oder man esse, man trinke.

2. die meisten Impersonalverba, die nicht von der Witterung hergenommen sind, nehmen noch einen Dativ oder Akkusativ der Person, und einige, so ein Mitleiden oder gereuen bedeuten, über das auch einen Genitiv zu sich: ja einige sind zugleich Reciproka, und hängen das Wörtlein sich an.

Folgende bedeuten eine Witterung: Es blizet, es donnert, es duftet, es dunstet, es frieret, es hagelt, es kieselt, es nebelt, es reifet, es regnet, es rieselt, es schneiet, es thauet, es wetterleuchtet, es wittert.

Folgende nehmen einen Dativ der Person zu sich: Es beliebet, es dünket, es ekelt, es fehlet, es gefället, es geziemet, es gilt, es glükket, es grauet, es komt zu, es kostet, es mangelt, es scheinet, es stehet an, es thut leid, es wiederfähret, es begegnet.

Folgende nehmen einen Akkusativ der Person zu sich: Es befremdet, es bekümmert, es betrübet, es deuchtet, es dürstet, es freuet, es frieret, es

gelüstet, es hungert, es kränket, es schmerzet, es verlanget, es verdriesset, es wundert.

Folgende nehmen nebst dem Akkusativ noch einen Genitiv zu sich: Es jammert, es gereuet.

Folgende sind zugleich Reciproka: Es begibt sich, es gehöret sich, es reimet sich, es schikt sich, es trägt sich zu, es verstehet sich, es ziemet sich.

Das Impersonalverbum es gibt, an Statt, es findet sich, es existiret, es ist vorhanden, (französisch il y a,) hat einen Akkusativ nach sich.

§ 34. Von dem zusammengesezten Verbum.

Wenn ein einfaches Verbum durch Vorsezung einer Partikel vermehret wird, so entstehet daraus ein zusammengesetztes Verbum: als gehen, ausgehen: hören, verhören.

Die Partikeln, mit welchen die Verba zusammengesezt werden, können entweder auch für sich allein stehen, als mit, auf, an, zu, u. d. gl. oder sie stehen niemals allein, sondern kommen nur in der Komposition vor: als be, er, ge, ver, ent (oder emp vor dem f,) u. d. gl. Jene können abgesonderte, diese aber untrenbare Partikeln heisen.

Die leztern, die nicht allein stehen, werden niemahls von ihrem Verbum getrennet, sondern bleiben ihm allezeit vorgesezt: als ich begreife, ich vermahne: und im Supin nehmen sie die Anfangssilbe ge nicht an: als be-

griffen, vermahnet, nicht gebegriffen, gevermahnet.

Aber die abgesonderten Partikeln, die auch allein stehen können, werden den Verben nur im Infinitiv und Präsens des Participiums vorgesezt: im Gerundium und Supin werden die Silben zu und ge dazwischen gesezt: aber sonst überall, wo die Personalpronomina in den einfachen Temporen vorhergehen, folgen diese Partikeln nach dem Verbum z. B. 1. nachfolgen, nachfolgend: 2. nach zu folgen, nachgefolget: 3. ich folge nach, ich folgte nach, folge nach.

Die Verba aber, welche mit einem Nomen zusammengesezt sind, behalten die Natur der einfachen: als wetteifern, nothzüchtigen, offenbaren, weissagen.

Anmerkungen.

1. Wenn in der Rede ein Verbindungswort, so eine Ursache, Bedingung oder Zeit anzeiget, vorhergegangen ist, so hängt die Partikel dem Verbum auch bei den Personalpronominen unzertrenlich an. Z. B. weil ich nachfolge, wann ich fortgehe, wo du nicht hingehest.

2. Die Wörtlein um, über, unter, werden in der Komposition bald als abgesonderte bald als untrenbare Partikeln gebraucht: Z. B. ich komme um, ich bringe um, ich gehe unter: ich umgebe, ich umringe, ich unternehme.

3. Einige zusammengesezte Verba können auch nach ihrer verschiedenen Bedeutung so wohl auf diese als jene Art behandelt werden: Z. B. ich untergrabe (ein Haus,) ich grabe unter (ei-

nen gesäeten Samen:) ich umgrabe (eine Sat,) ich grabe um (ein Land.)

4. Einige Neutralverba, die das Hülfswort sein brauchen, werden durch die Komposition Aktiva, und nehmen das Hülfswort haben an: als einen überlaufen, etwas übergehen.

Und hinwiederum, einige Aktivverba mit dem Hülfsworte haben werden durch die Komposition Neutra mit dem Hülfsworte sein: z. B. der Krieg ist ausgebrochen, das Schiff ist umgeschlagen.

Zum Verbum stehen gehören beide Hülfswörter, haben und sein: aber zu widerstehen das haben, und zu aufstehen das sein: als ich habe ihm widerstanden, ich bin aufgestanden.

§. 35. Verzeichnis der anomalischen Verbe.

Hier werden nur dieienigen Tempora bei iedem Verbum benennet, in welchen eine Anomalie ist: alle übrigen gehen nach der Analogie der regulären Verbe, oder können nach den allgemeinen Regeln von den hier bemerkten leicht formiret werden. Man merke sich noch: 1. Wenn mehrere Verba beisammen stehen, so haben sie alle einerlei Anomalie. 2. Wie die einfachen Verba gehen, eben also gehen auch alle zusammengesezten. 3. die durch den Druk ausgezeichneten Neutralverba brauchen in ihren zusammengesezten Präteritis das Auxiliarverbum sein.

1. Haben. (Siehe Pag. 61.)
Präs. Ich habe, du hast, er hat. Imp. ich hatte. Sup. gehabt.

2. Graben.
Präs. Ich grabe, du gräbest, er gräbet. Imp. ich grub. Sup. gegraben.

3. Laden.
Präs. Ich lade, du lädest, er lädet. Imp. ich lud. Sup. geladen.

4. Schlafen.
Präs. Ich schlafe, du schläfest, er schläft. Imp. ich schlief. Sup. geschlafen.

5. Schaffen, (lat. creare)
Imp. Ich schuf. Sup. geschaffen.
(Schaffen, lat. procurare ist regulär.)

6. Schlagen, Tragen.
Präs. Ich schlage, du schlägest, er schlägt, Imperf. ich schlug. Sup. geschlagen.
(Ich frug von Fragen ist nicht gut teutsch)

7. Fangen, Hangen (ein Neutrum.)
Präs. Ich fange, du fängest, er fängt. Imp. ich fing. Sup. gefangen.
(Das Aktivum Hängen ist regulär.)

8. Fahen (an Statt Fangen.)
Präs. Ich fahe, du fähest, er fähet: ist nur im Präsens üblich.

9. Bakken.
Präs. Ich bakke, du bäkkest oder bakkest, er bäkket oder bakket. Imp. Ich buk oder bakte. Sup. gebakken.

10. Mahlen (Molere.)

Sup. Gemahlen. (Mahlen, pingere ist regulär.)

11. Fallen (ein Neutrum.)

Präs. Ich falle, du fällest, er fället. Imp. ich fiel. Sup. gefallen. (das Aktivum Fällen ist regulär.)

12. Schallen, Erschallen.

Imp. Ich scholl oder schallete. Sup. geschollen oder geschallet.

13. Fahren.

Präs. Ich fahre, du fähreſt, er fähret. Imp, ich fuhr. Sup. gefahren.

14. Scharren.

Imp. Ich schorr oder scharrete. Sup. geschorren oder gescharret.

15. Blasen.

Präs. Ich blase, du bläsest, er bläset. Imp. ich blies. Sup. geblasen.

16. Wachsen.

Präs. Ich wachse, du wächsest, er wächset. Imp. ich wuchs. Sup. gewachsen.

17. Waschen.

Präs. Ich wasche, du wäschest oder waschest, er wäschet oder waschet. Imp. ich wusch. Sup. gewaschen.

18. Lassen.

Präs. Ich lasse, du lässest, er läst. Imp. ich lies. Sup. gelassen.

19. Braten.

Präs. Ich brate, du brätest, er brätet. Imp. ich briet. Sup. gebraten.

20. Rathen, Gerathen.

Präs. Ich rathe, du räthest, er räthet. Imp. ich rieth. Sup. gerathen.

21. Halten.

Präs. Ich halte, du hältest, er hält. Imp. ich hielt. Sup. gehalten

22. Spalten, Salzen.

Sup. Gespalten, gesalzen.

23. Rächen.

Imp. Ich roch oder rächete. Sup. gerochen oder gerächet.

24. Wägen, Erwägen.

Imp. Ich wog. Sup. gewogen.

25. Gähnen.

Imp. Ich gien oder gähnte. Sup. gegienen oder gegähnet.

26. Gebähren.

Präs. Ich gebähre, du gebierest, sie gebieret. Imp. ich gebahr. Sup. gebohren.

27. Schwähren (ulcerare) Gähren.

Imp. Ich schwohr. Sup. geschworen.

28. Hauen.

Imp. Ich hieb. Sup. gehauen.

29. Laufen.

Präs. Ich laufe, du läufest oder laufest, er läufet oder laufet. Imp. ich lief. Sup. gelaufen.

(Ich kief von Kaufen ist unteutsch.)

30. Saufen.

Präs. Ich saufe, du säufest, er säufet. Imp. ich soff. Sup. gesoffen. (das Aktivum Ersäufen ist regulär.)

31. Saugen, (ein Neutrum.)
Imp. Ich sog. Sup. gesogen.
(das Aktivum Säugen ist regulär.)

32. Geben.
Präs. Ich gebe, du gibst, er gibt. Imp. ich gab. Sup. gegeben.

33. Heben.
Imp. Ich hob. Sup. gehoben.

34. Sterben, Werben, Verderben, (ein Neutrum.)
Präs. Ich sterbe, du stirbst, er stirbt. Imp. Indik. ich starb. Imp. Koniunk. ich stürbe. Sup. gestorben. (das Aktivum Verderben ist regulär.)

35. Brechen, Sprechen, Stechen.
Präs. Ich breche, du brichst, er bricht. Imp. ich brach. Sup. gebrochen.

36. Senden, Wenden.
Imp. Ich sandte oder sendete. Sup. gesandt oder gesendet.

37. Werden. (Siehe Pag. 61.)
Präs. Ich werde, du wirst, er wird. Imp. ich wurde, (ich ward.) Sup. geworden, (worden)

38. Treffen.
Präs. Ich treffe, du triffst, er trift. Imp. ich traf. Sup. getroffen.

39. Helfen.
Präs. Ich helfe, du hilfst, er hilft. Imp. Indik. ich half. Imp. Koniunkt. ich hülfe. Sup. geholfen.

40. Werfen.

Präs. Ich werfe, du wirfst, er wirft. Imp. Indik. ich warf. Imp. Koniunkt. ich würfe oder wärfe. Sup. geworfen.

41. Pflegen.

Imp. Ich pflog oder pflegte. Sup. gepflogen oder gepfleget.

42. Bewegen.

Imp. Ich bewog oder bewegte. Sup. bewogen oder beweget.

43. Bergen, Verbergen.

Präs. Ich berge, du birgst, er birgt. Imp. ich barg. Sup. geborgen.

44. Gehen.

Imp. Ich ging. Sup. gegangen.

45. Sehen, Geschehen.

Präs. Ich sehe, du siehest, er siehet. Imp. ich sah. Sup. gesehen.

46. Stehen.

Imp. Indik. Ich stand oder stund. Imp. Koniunkt. ich stünde. Sup. gestanden.

47. Schmekken, Sapere, (ein Neutrum.)

Imp. Ich schmak oder schmekte. (das Aktivum Schmekken, gustare, ist regulär.)

48. Erschrekken, Stekken, (beide Neutra.)

Präs. Ich erschrekke, du erschrikst, er erschrikt. Imp. ich erschrak. Sup. erschrokken. (Die Aktiva Schrekken und Stekken sind regulär.)

49. Melken.

Imp. Ich molk oder melkte. Sup. gemolken oder gemelket.

50. Denken.

Imp. Ich dachte. Sup. gedacht.

51. Verhehlen.

Imp. Ich verhohl oder verhehlte. Sup. verhohlen oder verhehlet.

52. Stehlen, Befehlen.

Präs. Ich stehle, du stiehlst, er stiehlt. Imp. ich stahl. Sup. gestohlen. (Fehlen ist regulär.)

53. Qwellen, Bellen.

Präs. Ich qwelle, du qwillest, er qwillet. Imp. Ich qwoll. Sup. geqwollen. (Bellen kan auch regulär seyn.)

54. Schwellen.

Präs. Ich schwelle, du schwillest, er schwillet. Imp. ich schwoll. Sup. geschwollen.

55. Nehmen.

Präs. Ich nehme, du nimst, er nimt. Imp. ich nahm. Sup. genommen.

56. Brennen (ein Neutrum,) Kennen, Nennen, Rennen.

Imp. Ich brante oder brennete. Sup. gebrant oder gebrennet. (das Aktivum Brennen ist allezeit regulär.)

57. Scheren.

Imp. Ich schor. Sup. geschoren.

58. Lesen.

Präs. Ich lese, du liesest, er lieset. Imp. ich las. Sup. gelesen.

59. Genesen, Verwesen.

Imp. Ich genas. Sup. genesen.

60. Essen, Vergessen, Fressen, Messen.

Präs. Ich esse, du issest, er isset. Imp. ich as. Sup. gegessen.

61. Dreschen.

Präs. Ich dresche, du drischest, er drischet. Imp. ich drasch. Sup. gedroschen.

62. Fechten, Flechten.

Präs. Ich fechte, du fichtest, er ficht. Imp. ich focht. Sup. gefochten.

63. Gelten, Schelten.

Präs. Ich gelte, du giltst, er gilt. Imp. ich galt. Sup. gegolten.

64. Bersten.

Präs. Ich berste, du birstest, er birstet. Imp. ich barst. Sup. geborsten.

65. Tretten.

Präs. Ich trette, du tritst, er tritt. Imp. ich tratt. Sup. getretten.

66. Sich entsezen, Sezen.

Imp. Ich entsazte oder entsezte mich.

67. Schmelzen, (ein Neutrum.)

Präs. Ich schmelze, du schmilzest, er schmilzet. Imp. ich schmalz oder schmolz. Sup. geschmolzen.

(das Aktivum Schmelzen ist regulär.)

68. Sein. (Siehe Pag. 61.)

Präs. Ich bin, du bist, er ist, wir sind, ihr seid, sie sind. Imp. ich war. Präs. Koniunkt. ich sei. Imperat. sei. Sup. gewesen.

69. Schreien, Speien, Freien.
Imp. Ich schrie. Sup. geschrien.
70. Bleiben, Reiben, Schreiben, Treiben.
Imp. Ich blieb. Sup. geblieben.
71. Gleichen, Streichen, Schleichen, Weichen, Verbleichen, (ein Neutrum.)
Imp. Ich glich. Sup. geglichen. (die Aktiva Erweichen und Bleichen sind regulär.)
72. Leiden, Schneiden.
Imp. Ich litte. Sup. gelitten.
73. Meiden, Scheiden.
Imp. Ich mied. Sup. gemieden.
74. Greifen, Schleifen, Pfeifen.
Imp. Ich griff. Sup. gegriffen.
75. Steigen, Schweigen.
Imp. Ich stieg. Sup. gestiegen.
76. Leihen, Verzeihen, Gedeihen.
Imp. Ich lieh. Sup geliehen.
77. Scheinen, Greinen.
Imp. Ich schien. Sup. geschienen. (Grei läst sich auch regulär machen.)
78. Heisen.
Imp. Ich hies. Sup. geheisen.
79. Weisen, Preisen.
Imp. Ich wies. Sup. gewiesen.
80. Beisen, Befleisen, Rei (ein Aktivum, lat. rumpere,) Sch sen, Scheisen.
Imp. Ich bis. Sup. gebissen. (das Neu Reisen, lat. proficisci, ist regulär.)

81. Heischen.

Imp. Ich hiesch oder heischte. Sup. geheischen oder geheischet.

82. Kreischen.

Imp. Ich krisch. Sup. gekrischen.

83. Reiten, Gleiten, Schreiten, Streiten.

Imp. Ich ritt. Sup. geritten. (bereiten, parare, und Begleiten sind regulär.)

84. Deuchten.

Imp. Es dauchte oder deuchtete. Sup. gedaucht oder gedeuchtet.

85. Schieben.

Imp. Ich schob. Sup. geschoben.

86. Kriechen, Riechen.

Präs. Ich krieche, du kreuchst oder kriechest, er kreucht oder kriechet. Imp. ich kroch. Sup. gekrochen.

87. Sieden.

Imp. Ich sotte. Sup. gesotten.

88. Binden, Finden, Schwinden, Winden, Ueberwinden.

Imp. Ich band. Sup. gebunden.

89. Schinden.

Imp. Ich schund. Sup. geschunden.

90. Triefen.

Präs. Ich triefe, du treufest oder triefest, er treuft oder triefet. Imp. ich trof. Sup. getrofen.

91. Liegen

Imp. Ich lag. Sup. gelegen. (Legen ist regulär.)

92. Biegen, Fliegen, Wiegen.

Präs. Ich biege, du beugst oder biegest, er beugt oder bieget. Imp. ich bog. Sup. gebogen.

93. Bringen.

Imp. Ich brachte. Sup. gebracht.

94. Dingen.

Imp. Ich dung. Sup. gedungen.

95. Dringen, Klingen, Singen, Zwingen, Ringen, Schlingen, Swingen, Springen, Gelingen.

Imp. Ich drang. Sup. gedrungen. (Umringen gehet regulär.)

96. Fliehen.

Präs. Ich fliehe, du fleuchst oder fliehest, er fleucht oder fliehet. Imp. ich floh. Sup. geflohen.

97. Ziehen.

Präs. Ich ziehe, du zeuchst oder ziehest, er zeucht oder ziehet. Imp. ich zog. Sup. gezogen.

98. Sinken, Stinken, Trinken.

Imp. Ich sank. Sup. gesunken. (die Aktiva Senken und Tränken sind regulär.)

99. Schwimmen.

Imp. Ich schwamm. Sup. geschwommen.

100. Glimmen, Entglimmen.

Imp. Ich glomm. Sup. geglommen.

101. Beginnen, Gewinnen, Rinnen,

Imp. Ich begann. Sup. begonnen.

102. Frieren, Verlieren.

Präs. Ich friere, du freurest, oder frierest, er freuret oder frieret. Imp. ich fror. Sup. gefroren.

103. Giesen, geniesen, Fliesen, Schiesen, Schliesen, Verdriesen.

Präs. Ich giese, du geusest oder giesest, er geust oder gieset. Imp. ich gos. Sup. gegossen.

104. Wissen.

Präs. Ich weis, du weist, er weis. Imp. ich wuste. Sup. gewust.

105. Biethen, Gebiethen.

Präs. Ich biethe, du beutst oder biethest, er beut oder biethet. Imp. ich both. Sup. gebothen.

106. Bitten.

Imp. Ich bat. Sup. gebeten. (Bäten ist regulär.)

107. Sizen.

Imp. Ich sas. Sup. gesessen. (Sezen ist regulär.)

108. Sollen.

Präs. Ich soll, du solst, er soll. Imp. ich solte. Sup. gesolt. (du solt an Statt du solst ist unrichtig.)

109. Wollen.

Präs. Ich will, du wilst, er will. Imp. ich wolte. Sup. gewolt. (du wilt an Statt du wilst ist unrichtig.)

110. Kommen.

Präs. Ich komme, du kömst oder komst, er kömt oder komt. Imp. ich kam. Sup. gekommen.

111. Stosen.

Präs. Ich stose, du stösest, er stöset. Imp. ich sties. Sup. gestosen.

112. Dörfen, Bedörfen.

Präs. Ich darf, du darfst, er darf. Imp. ich durfte. Sup. gedörft oder gedurft.

113. Mögen.

Präs. Ich mag, du magst, er mag. Imp. ich mogte oder mochte. Sup. gemogt oder gemocht.

114. Können.

Präs. Ich kan, du kanst, er kan. Imp. ich konte oder kunte. Sup. gekont oder gekönt.

115. Schwören.

Imp. Ich schwur. Sup. geschworen.

116. Verlöschen (ein Neutrum.)

Präs. Ich verlösche, du verlischest, er verlischt. Imp. ich verlosch. Sup. verloschen. (Das Aktivum Löschen, Verlöschen, ist regulär.)

117. Thun.

Präs. Ich thue, du thust, er thut, wir thun, ihr thut, sie thun. Imp. ich that. Präs. Koniunkt. ich thue, du thuest, er thue. Sup. gethan.

118. Rufen.

Imp. Ich rief. Sup. gerufen.

119. Lügen, Betrügen.

Präs. Ich lüge, du leugst, oder lügest, er leugt oder lüget. Imp. ich log. Sup. gelogen.

120. Müssen.

Präs. Ich mus, du must, er mus. Imp. ich muste. Sup. gemust.

121. Fürchten.

Imp. Ich furchte oder fürchtete.

§. 36. Alphabethisches Register der anomalischen Verbe zum Nachschlagen.

Not. Die beigefügten Numern weisen zurük in die vorstehenden Klassen.

Bakken	9	bleiben	70	essen	60
bedörfen	112	braten	19	fahen	8
befehlen	52	brechen	35	fahren	13
befleisen	80	brennen	56	fallen	11
begnnien	101	bringen	93	fangen	7
beisen	80	denken	50	fechten	62
bellen	53	deuchten	84	finden	88
bergen	43	dingen	94	flechten	62
bersten	64	dörfen	112	fliegen	92
betrügen	119	dreschen	61	fliehen	96
bewegen	42	dringen	95	fliesen	103
biegen	92	entglimmen	100	freien	69
biethen	105	entsezen	66	fressen	60
binden	88	erschallen	12	frieren	102
bitten	106	erschrekken	47	fürchten	121
blasen	15	erwägen	24	gähnen	25

gähren 27
gebähren 26
geben 32
gedeihen 76
gehen 44
gelingen 95
gelten 63
genesen 59
geniesen 103
gerathen 20
geschehen 45
gewinnen 101
giesen 103
gleichen 71
gleiten 83
glimmen 100
graben 2
greifen 74
greinen 77
haben 1
halten 21
hangen 7
hauen 28
heben 33
heischen 81
heisen 78
helfen 39
kennen 56
klingen 95
können 114
kommen 110
kreischen 82
kriechen 86
laden 3
lassen 18
laufen 29
leihen 76
leiden 72
lesen 58
liegen 91
lügen 119
mahlen 10
meiden 73
melken 49
messen 60
mögen 113
müssen 120
nehmen 55
nennen 56
pfeifen 74
pflegen 41
preisen 79
qwellen 53
rächen 23
rathen 20
reiben 70
reisen 80
reiten 83
rennen 56
riechen 86
ringen 95
rinnen 101
rufen 118
salzen 22
saufen 30
saugen 31
schaffen 5
schallen 12
scharren 14
scheiden 73
scheinen 77
scheisen 80
schelten 63
scheren 57
schieben 85
schiesen 103
schinden 89
schlafen 4
schlagen 6
schleichen 71
schleifen 74
schliesen 103
schlingen 95
schmeisen 80
schmekken 48
schmelzen 67
schneiden 72
schreiben 70
schreien 69
schreiten 83
schrekken 49
schwähren 27
schweigen 75
schwellen 54
schwimmen 99
schwinden 88

schwingen	95	steigen	75	verhehlen	51
schwören	115	stekken	47	verlieren	102
sehen	45	sterben	34	verlöschen	116
sein	68	stinken	98	verzeihen	76
senden	36	stosen	111	wachsen	16
sezen	66	streichen	71	wägen	24
sieden	87	streiten	83	waschen	17
singen	95	thun	117	weichen	71
sinken	98	tragen	6	weisen	79
sinnen	101	treffen	38	wenden	36
sizen	107	treiben	70	werben	34
sollen	108	tretten	65	werden	37
spalten	22	triesen	90	wersen	40
speien	69	trinken	98	wiegen	92
spinnen	101	überwinden	88	winden	88
sprechen	35	verbergen	43	wissen	104
springen	95	verbleichen	71	wollen	109
stechen	35	verderben	34	ziehen	97
stehen	46	verdriesen	103	zwingen	95
stehlen	52	vergessen	60		

§. 37. Von der Verbindung des Verbums mit dem Nomen.

1. Bei einem Aktivverbum stehet die handelnde Person im Nominativ auf die Frage Wer oder Was? aber die Person oder Sache, welche behandelt wird, im Akkusativ auf die Frage Wen oder Was?

Z. B. Der Vatter liebet den Sohn, Theodor schreibt einen Brief.

Bibliothek der ... Hochschule Passau

Nebst diesen kan es auch noch einen Genitiv, Dativ, oder eine Präposition mit ihrem Kasus zu sich nehmen.

Z. B. Der Lehrer erinnert den Schüler seiner Pflicht, der Vatter schenkt dem Sohne ein Buch, Kaius beschenkt seinen Freund mit einem Ringe.

Die Aktivverba, so einen Genitiv zu sich nehmen können, sind: Erinnern, Versichern, Beschuldigen, Anklagen, Ueberzeugen, Ueberführen, Ueberweisen.

2. Das Verbum lehren nimt zwei Akkusative zu sich, einen der Person und den andern der Sache. Z. B. Ich lehre meine Schüler die Tugend oder die Wissenschaften.

Desgleichen das Verbum nennen oder heisen hat zwei Akkusative bei sich, einen der Person und den andern der Benennung. Z. B. Ich nenne dich einen Schalk, ich heise diesen Freund meinen Engel.

Hingegen die Verba sein und werden, wo sie nicht als Hülfswörter gebraucht werden, können zwei Nominative, einen vor; den andern nach sich haben: alsdann heisen sie Substantivverba. Z. B. Kaius ist ein kluger Mann, das Kind wird ein Philosoph.

3. Wenn man ein Aktivverbum in ein Passivum umkehren will, so verwandelt man den vorigen Akkusativ in den Nominativ, und den vorigen Nominativ in den Dativ mit der Präposition von: aber die übrigen Kasus und Präpositionen werden unverändert beibehalten.

Z. B. Der Sohn wird von dem Vatter geliebt: der Schüler wird von dem Lehrer seiner Pflicht erinnert: das Buch wird dem Sohne von dem Vatter geschenket. Der Freund wird von dem Kaius mit einem Ringe beschenket.

4. Die Neutralverba können nebst dem Nominativ auch einen Genitiv oder Dativ, aber niemals einen Akkusativ zu sich nehmen.

Z. B. Ich gedenke deiner, Titus stirbt eines elenden Todes, ich diene meinen Freunden.
Will man sie aber in Passivverba verkehren, so verwandelt man sie in Impersonalverba mit Beibehaltung der vorigen Kase, auser dem Nominativ.

Z. B. Es wird deiner von mir gedacht, es wird meinen Freunden von mir gedienet.

Die Neutralverba, die einen Genitiv bei sich haben können, sind: Gedenken, Vergessen, Geniesen, Gebrauchen, Schonen, Sterben (eines Todes,) Harren, Warten.

5. Das Verbum mus 1) mit dem zugehörigen Nomen oder Pronomen im Numerus und in der Person überein kommen: wenn aber 2) zwei oder mehrere Nomina im Singular vorher gehen, so folget das Verbum im Plural: und wenn 3) iene in der Person unterschieden sind, so ist bei dem Verbum die erste Person der zweiten und dritten, und die zweite der dritten vorzuziehen: wenn sie endlich 4) auch im Numerus unterschieden sind, so gehet

bei dem Verbum der Plural dem Singular vor.

Z. B. 1) Ich Paulus sage euch: wie Aepfel schwimmen: ihr Knaben lernet.

2) Der Wein und die Liebe rathen nichts Gutes.

3) Ich und du, oder ich und dein Bruder wollen verreisen, du und dein Nachbar seid brave Leute.

4) Ich und meine Kinder grüsen dich.

6. Bei dem Verbum stehet ein Adverbium, wenn der Umstand der Zeit, des Orts, oder die Art der Handlung anzuzeigen ist; aber ein Adiektiv, wenn der Zustand oder die Beschaffenheit der handelnden Personen zu beschreiben ist.

Z. B. 1) Er komt bald, er gehet vorwerts, er schläget grausamlich.

2) Er schreibet fertig, er laufet hurtig, er schläfet sicher.

§. 38. Vom Gebrauche der Mode in den Verben.

1. Bei einer gewissen Anzeige oder ausdrüklichen Frage braucht man den Indikativ: aber bei einer ungewissen und zweifelhaften Anzeige, einer verstekten Frage, oder einem Wunsche braucht man den Koniunktiv.

Z. B. 1) Ich komme bald: komst du bald?

2) Ich zweifle ob du es glaubest: ich weis nicht, ob er kommen werde: möchtest du es nur glauben!

2. Auf das Wörtlein daß, wie daß, (lat. quod,) folget der Indikativ, nach den Verben, die eine gegenwärtige Empfindung, Wissenschaft oder Gewisheit bedeuten, aber der Koniunktiv nach den Verben, die eine ungewisse Meinung, Hofnung, Furcht oder einen Zweifel anzeigen.

Z. B. 1) Ich sehe daß du schläfest, ich weis daß er mich liebet, du weist daß er dir folgen wird.

2) Ich hoffe daß er mir folgen werde; ich vermuthe, daß er gestorben sei.

Doch wird das Wörtlein daß mehrentheils ausgelassen: als ich sehe, du schläfest, ich weis, du liebest mich; ich hoffe, er werde mir folgen.

3. Auf die Wörtlein daß, auf daß, damit, damit nicht, (lat. vt, quod, ne,) dadurch eine Endursache angezeiget wird, folget allezeit das Präsens oder Imperfekt des Koniunktivs, nach den Verben, die ein Wollen, Bitten, Befehlen, eine Nothwendigkeit oder Billigkeit anzeigen.

Z. B. Ich bitte daß du zu Hause bleibest: ich habe befohlen, daß er nach Haus ginge: es wird nöthig sein, daß er an mich schreibe.

Not. 1. Nach dem Verbum wünschen kan auch das Perfekt oder Plusquamperfekt folgen: als, ich wolte oder ich wünsche, daß er gekommen wäre: wolte Gott, ich hätte es erlebet.

Not. 2. Nach also daß folgt der Indikativ: z. B. Er hat ihn also geschlagen, daß er gestorben ist, (nicht sei:) er trinkt also, daß er taumelt, (nicht taumele.)

4. Wenn zwei Verba, die sich auf einander beziehen, ohne Partikel zusammen kommen, so stehet das leztere im Gerundium. Z. B. Ich begehre zu essen, ich fange an zu schreiben, ich befehle dir zu lernen.

Zuweilen wird auch das Gerundium einem Verbo nachgesezt, eine Endursache anzuzeigen, um welcher willen etwas geschiehet, an Statt daß, auf daß, damit: wobei man auch das Wörtlein um vorsezen kan: z. B. Ich komme, zu sehen, oder um zu sehen, wie du lebest: er lernet, um gelehrt zu werden.

Einige Substantiv- und Adiektivnomina, wie auch die Präposition ohne, nehmen auch das Gerundium zu sich: z. B. die Gelegenheit zu schreiben, begierig zu wissen, geschikt zu lernen, ohne zu bedenken.

5. Nachfolgende Verba erfordern den Infinitiv: Dörfen, heisen, helfen, hören, können, lassen, lehren, lernen, mögen, müssen, sehen, sollen, wollen. (Aber das Verbum thun gehört nicht in diese Klasse: eine veraltete und pöbelhafte Redensart ist es, wenn man sagt; ich thue schreiben, er thut schlafen.)

6. Alle diese Verba, die einen Infinitiv zu sich nehmen, stehen in ihren zusammengesezten Präteritis nach dem Auxiliarverbum haben im Supin, wenn sie für sich allein ohne ein anderes Verbum stehen: wenn sie aber einen Infinitiv von einem andern Verbum bei sich haben, so stehen sie auch selbst im Infinitiv, nicht im Supin.

Z. B. 1) Ich habe gewolt, gekönt, gedürft, gesolt.

2) Ich habe sagen wollen, er hat schreiben müssen, du hast lernen sollen, (nicht gewolt, gemust, gesolt.) *)

7. Die Neutralverba, so eine Bewegung bedeuten, stehen nach dem Verbum kommen an Statt des Participiums im Supin. Z. B. Er komt gegangen, gelaufen, geritten, gefahren, geschlichen, gekrochen.

Hingegen diejenigen Neutralverba, so einen Stillstand bedeuten, stehen nach dem Verbum bleiben an Statt des Participiums im Infinitiv. Z. B. Er bleibt stehen, sizen, liegen, hangen.

*) Der Schulknabe spricht ganz richtig: ich habe in der Schule schreiben lernen, der Schulmeister hat mich lesen lehren, mein Vatter hat mich in die Schule gehen heisen, mein Bruder hat mir schreiben helfen, u. s. w. Wer hier das Supin brauchen wolte, in Meinung es besser zu machen, der würde es wirklich nicht besser sondern schlechter machen.

Aber nach dem Verbum gehen, so eine Endursache oder Bewegung zu einem Orte bedeutet, stehen einige Verba an Statt des Gerundiums im Infinitiv. Z. B. Ich gehe schlafen, er gehet betteln, der Knecht gehet Holz machen, die Magd gehet Futter holen, Kräuter suchen, u. s. w.

8. Die Participien sind bei den Teutschen nicht so sehr gewöhnlich, wie in andern Sprachen, man pflegt sie vielmehr insgemein durch die Pronomina zu umschreiben: z. B. derjenige, welcher liebet, welcher geliebt worden ist, welcher zu lieben ist.

§. 39. Vom Gebrauche der Tempore.

1. In Erzehlung einer Geschichte braucht man gewöhnlich das Imperfekt, bei einer kürzern Anzeige einer geschehenen Sache, sonderlich in Gesprächen und Briefen, das Perfekt: und bei Anführung eines Umstandes, der nicht in die Ordnung der Erzehlung gehöret, sondern schon vorhergegangen ist, das Plusquamperfekt. *)

Eine Geschichte wird auch zuweilen im Präsens erzehlet, wenn man sie lebhaft und

---

*) Der Gebrauch der Tempore, welche eine vergangene Zeit bezeichnen, läst sich nicht an gewisse und genau bestimte Vorschriften binden, sondern ein ieder behält die Freiheit, im Gebrauche derselben seinem eigenen Geschmak zu folgen.

sinlich vorstellen, und gleichsam als gegenwärtig vor die Augen mahlen will.

2. Wenn im Indikativ ein Präsens oder Futurum vorhergehet, so folget im Koniunktiv das Präsens, Perfekt oder erste Futurum: gehet aber im Indikativ ein Präter tum vorher, so folget im Koniunktiv das Imperfekt, Plusquamperfekt oder zweite Futurum.

Z. B. 1) Ich will daß er komme: ich glaube daß er gekommen sei: ich hoffe daß er kommen werde.

2) Ich glaubte, er käme, er wäre gekommen, er würde kommen.

Anmerkung.

Nach den Verben, die ein Wollen, Wünschen, Befehlen oder Bitten bedeuten, kan zuweilen nach einem Präteritum des Indikativs das Präsens des Koniunktivs an Statt des Imperfekts folgen, wenn nehmlich die gewünschte oder befohlene Sache noch wirklich gegenwärtig oder erst zukünftig ist.

Z. B. Ich habe gebeten, daß du mich morgen besuchest, (nicht besuchtest:) ich habe oft gewünschet, daß die Ernde des künftigen Jahres gerathe, (nicht geriethe.)

§. 40. Vom Gebrauche der Personen.

1. Wenn ich von mir selber rede, so gebrauche ich die erste Person im Singular, Ich. Grose Herren, welche gern viel vorstellen wollen, reden von sich in der ersten Person des Plurals, Wir: worin ihnen auch die Schrift-

Staatliche Bibliothek Passau

steller und Redner nachahmen: z. B. Wir haben bewiesen, wir wollen nun zeigen, u. s. w.

Im Briefstile pflegen viele die erste Person ich vor oder nach dem Verbum oft auszulassen, welches nicht zu billigen ist: z. B. Heute habe vernommen: morgen werde kommen.

2. Wenn ich mit einem andern rede, so gebrauche ich die zweite Person im Singular, Du, wenn ich einen Geringern, z B. einen Knaben oder Dienstbotten, vor mir habe, (das nennt man Duzen:) die zweite Person im Plural, Ihr, wenn ich mit einer erwachsenen Person vom gemeinen Stande rede: die dritte Person im Singular Er oder Sie, wenn ich mit Jemand von geringerm bürgerlichem Staude rede: die dritte Person im Plural, Sie, wenn ich eine gelehrte oder vornehme Person vor mir habe.

Wo bei höher steigenden Würden das Sie nicht mehr vormehm genug zu klingen scheinet, da gebraucht man die abstrakten Titulaturen mit dem Pronomen Euer, als Eure Excellenz, Eure Hoheit: oder man sagt, nach vorhergegangener Titulatur, bei mehrmahliger Wiederholung, Dieselben, Hochdieselben, Höchstdieselben, Allerhöchstdieselben: (im Genitiv Dero oder Deroselben, im Dativ Denenselben.)

3. Wenn ich mit mehrern Andern rede, so gebrauche ich bei Personen von den zwei erstern niedrigern Klassen die zweite Person im Plural Ihr: aber bei Perspnen von den

beiden höhern Klassen die dritte Person im Plural, Sie.

4. Wenn ich endlich von einem andern rede, so wird allezeit die dritte Person im Singular Er oder Sie, nicht aber die dritte Person des Plurals Sie erfodert.

Das heist nur die Sprache verderben, wenn man einem Singularnomen ein Pluralverbum nachsezet: wenn man z. B. von einem Amtmann sagt: Sie haben befohlen: oder von einem Geistlichen: Sie haben geprediget. Man pflegt ia zu sagen: der König hat verbotten, der Fürst hat erlaubt. Warum nicht auch: der Herr Amtmann hat befohlen, der Herr Pfarrer hat geprediget.

Anmerkungen.

1. Die Person und der Numerus des Verbums mus allezeit mit dem Personalpronomen überein kommen: als, du hast, ihr habt: er oder sie hat, sie haben, u. s. w.

2. Das Personalpronomen, damit ich Jemand anrede, Du, Ihr, Er, Sie, mus in schriftlichen Aufsäzen einen grosen Buchstaben haben.

§. 41. Von den Partikeln.

Die Partikeln sind von den andern Wörtern darin unterschieden, daß sie allezeit unverändert bleiben, und weder dekliniret noch koniugiret werden. Dieselben sind von viererlei Art:

1. Adverbien oder Beiwörter, die zu den Adiektiven und Verben gesezt werden, und einen Umstand der Zeit, des Orts, oder die Art und Beschaffenheit eines Dings anzeigen.

2. Präpositionen oder Zusäze, welche den Nominen vorgesezt werden, und einen schiefen Kasus, nehmlich einen Genitiv, Dativ oder Akkusativ, erfodern.

3. Koniunktionen oder Verbindungswörter, welche die einzelnen Wörter oder ganze Säze mit einander verknüpfen.

4. Interiektionen oder Zwischenwörter, welche bei einer Ausrufung gebraucht werden, und eine heftige Leidenschaft oder Gemüthsbewegung ausdrükken.

§. 42. Von den Adverbien.

Die Adverbien oder Beiwörter sind von mancherlei Art, und werdeu nach ihrer unterschiedlichen Bedeutung in mancherlei Klassen eingetheilet. Einige bezeichnen den Umstand der Zeit, einige den Umstand des Orts, einige einen Nebenumstand der Art und Beschaffenheit einer Sache. Einige derselben, sonderlich die von Adiektiven gemacht sind, können auch durch Grade verändert werden, wie in dem Abschnitte von der Komparation schon angemerket worden ist. Die Adverbien bedeuten

1. Eine unbestimte Zeit: Wann, dann, alsdann, ie, iemals, nie, niemals, nimmer, nimmermehr, allezeit, stets, immer, iederzeit, ie und ie, allewege, bisweilen, zuweilen, unterweilen, dann und wann, indessen, unterdessen, inzwischen, immittelst, insgemein, gemeiniglich, mehrentheils, iährlich, täglich, stündlich, augenbliklich, wöchentlich, monatlich, u. d. gl.

2. Eine vergangene Zeit: Vormahls, ehemals, ehedessen, weiland, einstmahls, vorlängst, damahls, dazumahl, zuvor, vorher, vorhin, ehedessen, bisher, bisdaher, neulich, leztlich, iüngsthin, kürzlich, allererst, zuerst, zulezt, endlich, gestern, vorgestern, ehegestern, u. d. gl.

3. Eine gegenwärtige Zeit: Nun, nunmehr, iezt, aniezt, voriezt, iezo, so eben, eben iezt, schon, alschon, bereits, albereits, heuer, heute, u. d. gl.

4. Eine zukünftige Zeit: Bald, alsbald, alsobald, sogleich, einst, einsteus, dereinst, dermahleinst, hinfort, forthin, künftighin, fürohin, fernerhin, einstweilen, darnach, hernach, nachher, eher als, bevor, bis, nächstens, morgen, übermorgen, u. d. gl.

5. Einen Umstand des Orts: Hier, da, dort, alhier, dahier, alda, aldort, wo, wohin, woher, woselbst, alwo, hierher, hierhin, daher, dahin, dorther, dorthin, herein, hinein, heraus, hinaus, drinnen, draussen, oben, unten, hinauf, herauf, hinab,

herab, vornen, hinten, disseits, iensseits, gegenüber, entgegen, aufwerts, abwerts, oberwerts, unterwerts, vorwerts, hinterwerts, seitwerts, aufrecht, empor, irgend, irgendwo, nirgends, nirgendwo, überall, allerwegen, allenthalben, anderswo, anderwerts, anders wohin, anders woher, fort, hinweg, herbei, nahe, weit, fern, beisammen, u. d. gl.

6. Einen Nebenumstand: Allzu, (darauf folget ein Adiektiv oder anderes Adverbium,) ie, desto, (diese stehen vor einem Komparativ) nehmlich, etwa, etwan, fast, schier, beinahe, nächst, allernächst, so, also, wie, gleichwie, anderst, ein wenig, kaum, genug, sehr, äuserst, fürnehmlich, sonderlich, besonders, insonderheit, bevorab, irgend, desgleichen, gleichfals, ebenfals, dergestalt, dermasen, warum, darum, deswegen, derowegen, ohngefehr, überhaupt, insgesamt, gar, gern, ungern, entzwei, ia, freilich, gewislich, wahrlich, fürwahr, allerdings, gänzlich, ganz und gar, nein, nicht, mit nichten, keinesweges, u. d. gl.

Anmerkung.

Die Wörtlein hier und dort braucht man oft, einen Gegensaz zu machen: wenn nehmlich zwei Dinge in der Rede benennt worden sind, von deren iedem etwas verschiedenes zu sagen ist; so folget darauf hier, welches sich auf das nächst vorhergehende, und dort, welches sich auf das entferntere beziehet. In eben dieser Absicht sagt man auch dieses und ienes, das

leztere und das erstere. Zwischen hier und dort kan auch noch da stehen, wenn drei Dinge zu unterscheiden sind.

§. 43. Von den Präpositionen.

Die Präpositionen oder Zusäze, welche vor einem Nomen stehen, erfordern entweder einen Genitiv, oder einen Dativ, oder einen Akkusativ, oder auch nach ihrer verschiedenen Bedeutung etliche schiefe Kasus zugleich.

1. Einen Genitiv erfodern folgende: Wegen, (welches dem Nomen bald vor bald nachgesezet wird.) halben, (welches allezeit nachgesezt wird,) umwillen, (welches das Nomen in die Mitte nimmt,) von wegen, (welches das Nomen bald nach sich bald in die Mitte sezt.)

Hierher gehören auch einige Redensarten, die mit einem Substantiv zusammengesezt sind, aber als Präpositionen gebraucht werden, als: In Ansehung, in Betracht, in Betreff, an Statt, von Seiten, Nahmens, im Nahmen, Kraft, in Kraft, laut, Inhalts, vermöge, wehrend, in Gegenwart, ohne Zuthun, ohngeachtet.

2. Einen Dativ erfodern folgende: Aus, auser, bis zu, entgegen, gegen über, mit, nach, nebst, seit, von, zu, unbeschadet, zum Troz, nächst.

3. Einen Akkusativ erfordern folgende: Durch, für, ohne, um, gegen, wider, bis an, bis auf, in Absicht auf, in Rüksicht auf.

Hierher gehören auch einige Participien, die als Präpositionen gebraucht werden, als: Anlangend, betreffend, ausgenommen, abgezogen, abgerechnet, mit begriffen.

4. Einen Genitiv oder Dativ können folgende zu sich nehmen: Jenseits, dißeits, innerhalb, auserhalb, oberhalb, unterhalb, längst, rechts, links, zu Folge, Troz.

Not. Wenn einige dieser Wörter allein und ohne Nomen stehen, so sind sie Adverbien: folget aber ein Nomen in einem schiefen Kasus darauf, so sind sie Präpositionen.

5. Einen Dativ oder Akkusativ nehmen folgende zu sich: An, auf, bei, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen.

Anmerkungen.

1. Alle eben genanten Präpositionen erfodern den Dativ, wenn ein Stilstand an einem Orte auf die Frage Wo; aber den Akkusativ, wenn eine Bewegung zu einem Orte auf die Frage Wohin angedeutet wird. Z. B. in dem Hause wohnen, in das Haus gehen: ich bin bei ihm, ich komme bei ihn.

2. Der Unterschied zwischen vor und für kan auf eine zweifache Art bemerket werden. Vor bedeutet einen Ort, eine Zeit oder einen Vorzug, (lat. ante, coram, prae,) aber für heiset so viel als an Statt, einem zu gut, (lat. vice, pro,)

Für hat allezeit einen Akkusativ nach sich: aber vor kan einen Dativ oder Akkusativ zu sich

nehmen, nachdem es einen Stillstand oder eine Bewegung bezeichnet. Z. B. für einen arbeiten, vor einem stillstehen, vor einen niederspringen.

In einigen zweifelhaften Redensarten, wo diese Merkmahle nicht anwendbar sind, kan man nach Belieben vor oder für sagen: z. B. was für einer, oder was vor einer.

3. Viele Präpositionen nehmen den Endbuchstaben des Artikels in dem erfoderlichen Kasus, nehmlich s, r, m, n, an sich, auch mit Wegwerfung des Buchstaben n vor dem m, und lassen hernach den Artikel selbst weg: als zum, zur, am, im, ans, ins, übern Haufen.

§. 43. Von den Koniunktionen.

Die Koniunktionen oder Verbindungswörter zeigen nur den Zusammenhang der Rede, und verknüpfen entweder einzelne Wörter oder ganze Säze. Einige derselben beziehen sich so aufeinander, daß dadurch ein Vor- oder Nachsaz der Rede formiret wird.

Sie sind von mancherlei Art, und zeigen an

1. Eine Verknüpfung: Und, auch, wie auch, sowohl, als auch, weder, noch, nicht nur, nicht allein, sondern auch, ferner, zugleich.

2. Eine Absonderung: Entweder, oder.

3. Ein Gegentheil: Aber, allein, sondern, doch, iedoch, dennoch, sonst, vielmehr, hingegen, dahingegen, nicht sowohl als vielmehr.

4. Eine Bedingung: Wenn, so, wo, wofern, sofern, wo nicht, ob, Falls, im Fall.

5. Ein Nachgeben: Zwar, wiewohl, obwohl, obschon, obgleich, wenn gleich, gesezt.

6. Eine Vergleichung: Wie, gleich wie, so, also, als wenn, als ob, gleich als, eben als.

7. Eine Ursache: Denn, weil, dieweil, da, sintemahl, aldieweil.

8. Eine Zeitfolge: Wann, dann, alsdann, nachdem, indem, demnach, endlich, leztlich, schlieslich.

9. Eine Endursache: Daß, auf daß, damit, damit nicht, daß nicht.

10. Eine Schlusfolge: Darum, deswegen, derowegen, derhalben, um deswillen, folglich.

Anmerkungen.

1. Die Koniunktionen, die eine Verknüpfung oder Absonderung bedeuten, und, weder, noch, entweder, oder, verbinden gleiche Kasus, Tempora und Modos.

2. Der Unterschied zwischen wann und wenn, dann und denn, bestehet darin, daß wann und dann von einer Zeit gebraucht wird, aber wenn eine Bedingung, und denn eine Ursache bedeutet. Wann und dann ist mit dem lateinischen quum und tum aber wenn und denn mit si und nam einerlei. Z. B. Wann man dürstet, dann soll man trinken, denn es ist schädlich, wenn man ohne Durst trinket.

§. 45. Von den Interiektionen.

Die Interiektionen oder Zwischenwörter sind solche Ausrufungspartikeln, welche eine Leidenschaft, als Verwunderung, Schrekken, Freude, Traurigkeit, Mitleiden oder Zorn anzeigen. Einige derselben stehen für sich allein, einige vor einem Nomen, in einem rechten oder schiefen Kasus.

Die Interiektionen geben zu erkennen

1. Eine Verwunderung: O, ei, ei ia, hui, hoho, Himmel!

2. Ein Schrekken: Gott behüt, behüte oder bewahre Gott, Gott sei bei uns.

3. Eine Freude: Ha, he, ei nun, ie nun, Glük zu, Gott Lob, Gott seis gedankt, wilkommen, sei wilkommen, sei gegrüset, glükliche Stunde!

4. Eine Klage: Wehe, auweh, ach, leider, das Gott erbarm, erbarms Gott, ich bin verlohren.

5 Einen Abschied: Gott befohlen, lebe wohl, bis auf glükliches Wiedersehen, glükliche Reise.

6. Einen Spott: Pfui, pfui dich, fi, pfi, hum, Possen.

7. Einen Abscheu: Fort, pak dich, scher dich weg, hinweg mit, zum Henker, zum Gukguk.

8. Einen Zuruf: Holla, halt, still, horch, wolan, siehe da, auf auf, ei lieber, st', sacht.

9. Einen Wunsch! O daß, wolte Gott, Gott gebe, so Gott will, wills oder geliebts Gott.

Anmerkungen.

1. Hui wird auch als ein Substantiv gebrauchet, und heist so viel als einen Augenblik: z. B. im Hui, in einem Hui.

2. Die Exklamationen können mit oder ohne eine Ausrufungspartikel, auch wohl fragweise geschehen. Z. E. O welch eine Tiefe! ach des Elendes! welch ein Glük! welch ein Wunder! was für ein Unglük! eine herrliche That!

3. Einige komödiantische und pöbelhafte Ausrufungswörter schikken sich nicht zur reinen teutschen Sprache: z. B. Poz tausend, was der Henker, der Henker hol, u. d. gl.

§ 46. Von der Konstruktionsordnung.

Die Ordnung und Folge der Wörter in einer zusammenhangenden Rede verhält sich anderst in einfachen, und anderst in verbundenen Säzen.

I. In einfachen Säzen, da die Rede sich mit keiner Verbindungspartikel anfängt, folgen die Wörter in nachstehender Ordnung auf einander:

1. Der Nominativ stehet zuerst, er sei ein Pronomen oder Substantiv mit seinem Artikel.

2. In der zweiten Stelle oder nach dem Nominativ folgt sogleich das Verbum, wenn

es ein einfaches Tempus ist, oder, wenn es ein zusammengesetztes ist, das Auxiliarverbum.

Ausnahmen: 1) Auf das Relativpronomen, auf alle Fragwörter, wenn sie nur verstekt, nicht ausdrüklich fragen, oder wenn sie nur relativ, nicht fragweise gebraucht werden, und nach den Wörtern daß, auf daß, damit, folget das Verbum zulezt.

Aber 2) bei einer ausdrüklichen Frage, und bei einem Wunsche oder Ausrufe, stehet das Verbum zuerst, und der Nominativ folget nach.

Z. B. 1) Ich weis nicht, ob, wann, wo, wie, warum er das gethan habe: (hier sind verstekte Fragen.) Die Zeit, wann (in welcher) der Ort, wo (an welchem) er das gethan hat: (hier ist die Frage relativ. 2) Wo hast du geschlafen? wie hat er ausgesehen? sagte ich es nicht? (hier sind ausdrükliche Fragen.) Wärest du doch klug! wie ist er so fleisig! (hier sind Wünsche und Ausrüfe.)

3. Nach dem Verbum folgen in der dritten Stelle die schiefen Kasus, wenn solche da sind, und zwar, wenn ihrer mehrere zusammen kommen, der Dativ vor dem Akkusativ, und der Akkusativ vor dem Genitiv.

Not. Komt ein Adverbium vor, das nur einen Umstand der Z it oder des Orts bedeutet, so kan solches entweder vor oder nach dem ersten schiefen Kasus stehen: ist es aber das Verneinungswort nicht, so mus es vor demienigen Worte stehen, das verneinet werden soll.

4. Komt noch eine Präposition vor, so findet sie mit ihrem zugehörigen Kasus in der vierten Stelle nach den vorigen schiefen Kasen ihren Plaz.

5. Hierauf folget in der fünften Stelle das Adverbium, das zum Verbum gehöret, und die Art und Beschaffenheit der Handlung bedeutet, wenn ein solches vorhanden ist.

6. Nach allen diesen Stükken können in der nächsten oder sechsten Stelle verschiedene Theile der Rede folgen, nach der Verschiedenheit des Verbums.

a) Ist es ein zusammengeseztes Verbum in einem einfachen Tempus, so folget hier die Partikel der Komposition: z. B. Ich sage meinem Freunde meinen Dienst zu.

b) Ist es ein Verbum in einem zusammengesezten Tempus, so folget hier das Supin oder der Infinitiv, so sich auf das Auxiliarverbum beziehet: z. B. Ich habe ihm allen Gehorsam zugesagt: ich werde ihm die begehrte Hülfe zusagen.

c) Ist es ein Passivverbum in einem zusammengesezten Tempus, so folget auf das Supin auch noch das Supin oder der Infinitiv des Hülfsverbums werden: z. B. Ich bin von meinem Bruder geliebet worden: ich werde für meine Dienste gelobet werden.

d) Ist es ein Substantivverbum sein oder werden, und zwar in einem einfachen Tempus, so folget in dieser Stelle der leztere Nominativ: z. B. Cicero war seinen Bür-

gern zu seiner Zeit ein treuer Rathgeber: Titus wird dem Vaterlande mit der Zeit ein nüzlicher Mann.

e) Ist es aber ein Substantivverbum in einem zusammengesezten Tempus, so gehet der leztere Nominativ vor dessen eigenem Supin oder Infinitiv her: z. B. Cäsar ist in seinem Leben ein groser Held gewesen oder geworden: dieser Knabe wird nach wenigen Jahren ein Weltweiser sein oder werden.

7. Nach dem Supin oder Infinitiv kan in der siebenten Stelle auch noch ein Gerundium folgen, wenn das Verbum ein solches erfodert: erfodert es aber einen Infinitiv, so mus derselbe vorhergehen. Z. B. 1) Ich habe dem Bedienten befohlen zu kommen: ich werde den Schüler vermahnen zu lernen. 2) Ich habe dir sagen wollen: ich werde dich kommen heisen.

Anmerkungen.

1. Ein iedes vorkommendes Substantiv kan auch noch einen Genitiv nach sich, oder ein Adiektiv auch wohl mit einem Adverbium, vor sich haben.

2. Sind mehrere Wörter von einer Art, z. B. mehrere Verbe oder ihre Supine und Infinitive, mehrere Substantiv- oder Adiektivnomina, mehrere Adverbien, u. d. gl. durch das Verbindungswort und zu verknüpfen, so gehören solche zusammen.

3. Das Gerundium kan wieder seine eigenen schiefen Kasus, sein Adverbium, oder eine Prä-

position mit ihrem Kasus, vor sich hergehen lassen.

4. Der Vokativ stehet selten gleich von Anfang, vielmehr wird er in die Mitte der Rede an einem schiklich scheinenden Orte eingeschoben.

II. Verbundene Säze sind, die aus einem Vor- und Nachsaze bestehen. Der Vorsaz fängt sich mit einer Verbindungspartikel an, welche eine Ursache, Bedingung, Vergleichung, Zeit oder Ort bedeutet: als weil, obgleich, wo nicht, gleichwie, da, als, wann, wo, nachdem, u. d. gl. Im Nachsaze aber folgt eines der Wörtlein, so, da, dann, darum, also, u d. gl.

1. Im Vorsaze stehet das Verbum zu allerlezt, und zwar, wenn es ein Auxiliarverbum ist, nach dem Supin oder Infinitiv: z. B. Weil ich dir versprochen habe: nachdem ich nach Haus gekommen bin.

Not. Wenn die Rede im Vorsaze sich mit einem doppelten Infinitiv endiget, so gehet das Hülfsverbum vor beiden her. Z. B. Weil ich habe schreiben wollen, (nicht, weil ich schreiben wollen habe:) wenn ich werde kommen können, (nicht, wenn ich kommen können werde)

2. Im Nachsaze folget der Nominativ nach dem Verbum. Alle übrigen Theile der Rede bleiben beiderseits in der erst beschriebenen Ordnung.

Anmerkungen.

1. Bei dieser Konstruktion des Vorsazes pflegen einige die Hülfsverba haben und sein auszulassen, welches aber, wo es zu oft geschiehet,

ein groser Fehler ist. Z. B. Nachdem er fleisig in die Schule gegangen (ist,) auch darin wohl unterrichtet worden (ist,) und viele Bücher gelesen (hat;) so u. s. w.

2. Wegen eines besondern Nachdruks wird die Rede zuweilen mit einem schiefen Kasus oder Adverbium angefangen, da denn das Verbum gleich zuerst und der Nominativ hernach folget. Z. B. Herzlich gern will ich es thun: deines Bruders gedenke ich oft: dem Kinde will ich es verzeihen.

3. Ueberhaupt mus ich noch erinnern, daß die Teutschen sich nicht so gar genau an eine gewisse Konstruktionsordnung zu binden pflegen wie die Franzosen, fürnehmlich in der poetischen Schreibart.

§. 47. Anhang einiger Exempel zur Erläuterung der Konstruktionsordnung.

Erklärung der in folgenden Exempeln vorkommenden Numern und Buchstaben.

1. Der Nominativ
2. das Verbum
3. a) das Adverbium der Zeit und des Orts
   b) der Dativ
   c) der Akkusativ
   d) der Genitiv
   e) der Vokativ
4. die Präposition mit ihrem Kasus
5. Das Adverbium, so zum Verbum gehöret.
6. a) die Partikel der Komposition
   b) das Supin oder Infinitiv
   c) das Supin oder Infinitiv des Hülfsworts werden
7. das Gerundium.

Exempel einfacher Säze.

1. Mit einem zusammengesezten Verbum.

Mein Bruder (1) gibt (2) seinem Mitschüler (3 b) das gelehnte Buch (3 c) zu der bestimten Zeit (4) nicht gern (5) wieder (6 a)

2. In einem zusammengesezten Tempus.

Ich (1) habe (2) dem ehrlichen Nachbar (3 b) heute (3 a) sein geliehenes Geld (3 c) mit vielem Dank (4) wiedergegeben. (6 b)

Der Vatter (1) hat (2) gestern (3 a) seinen Sohn (3 c) seiner Pflicht (3 d) mit vielen Worten (4) sehr nachdrüklich (5) erinnert. (6 b)

3. Mit einem Passivverbum.

Das schöne Haus meines Nachbars (1) ist (2) alhier (3 a) dem Meistbiethenden (3 b) um eine grose Summe Geldes (4) öffentlich (5) verkaufet (6 b) worden. (6 c)

4. Mit einem folgenden Gerundium.

Mein Freund (1) hat (2) dich, (3 c) mein lieber Bruder, (3 e) neulich (3 a) durch ein Schreiben (4) recht herzlich (5) gebeten, (6 b) ihn heute nach Mittag zu besuchen. (7)

Ich (1) werde (2) meinen Schüler (3 c) morgen (3 a) nach der Schulstunde (4) ernstlich (5) vermahnen, (6 b) seine Zeit wohl anzuwenden. (7)

Exempel verbundener Säze.

Vorsaz: Nachdem mein Lehrer (1) seine bisherigen Vorlesungen (3 c) heute (3 a) mit einem herzlichen Wunsche (4) gänzlich (5) beschlo||en (6 b) hat; (2)

Nachsaz: So werden (2) seine Zuhörer (1) nun bald (3 a) die hohe Schule (3 c) auf einige Zeit (4) wiederum (5) verlassen. (6 b)

Vorsaz: Weil die Nahrung (1) meinem Freunde (3 b) durch einen Unglüksfall (4) plözlich (5) entzogen (6 b) worden (6 c) ist; (2)

Nachsaz: So mus (2) er sich (3 c) bald (3 a) aus Noth (4) entschliesen, (6 b) den Wanderstab in die Hand zu nehmen. (7)

§. 48. Von den Abtheilungszeichen.

Die Interpunktionen oder Abtheilungszeichen dienen dazu, die Theile der Rede von einander abzusondern, wie auch die Säze nach ihrem Verstande und Inhalte zu unterscheiden.

Es sind hier folgende zu merken.

1. Das Punktum (.) Dieses braucht man am Ende des Sazes, wo der Verstand der Rede völlig aus ist: das nennt man eine Periode.

2. Das Kolon (:) Dieses brauchet man in der Mitte der Periode, wo der Verstand noch nicht völlig, sondern nur halb aus, und mit dem folgenden Theile verbunden ist: oder vor einer anzuführenden Rede.

3. Das Semikolon (;) Dieses braucht man zwischen dem Vor- und Nachsaze, wenn das erste Wort des Nachsazes sich auf das erste Wort des Vorsazes beziehet, oder wo verschiedene Dinge im Gegensaze stehen.

4. Das Komma (,) Dieses brauchet man, einzelne Wörter und Säze, die in der Rede zusammen gehören, von den andern abzusondern, damit man zur Vermeidung aller Verwirrung im Lesen ein wenig inne halte.

5. Das Fragzeichen (?) dieses mus nach einer ieden ausdrüklichen, nicht aber nach einer verstekten Frage, am Ende stehen.

6. Das Ausrufungszeichen (!) dieses wird bei einer Exklamation nach einer ausdrüklich gesezten oder doch darunter verstandenen Interiektion, nicht aber bei dem Vokativ gebrauchet.

7. Das Auslassungszeichen oder der Apostroph, (') Dieses braucht man, wo ein Wort abgekürzt und ein Vokal sonderlich das e ausgelassen ist: als, des Cicero's, ich hört' es.

Anmerkungen.

1. Das lezte e in den Verben, wie auch das e des Dativs in der dritten Deklination, pfleget man oft auszulassen und durch den Apostroph zu ersezen, wenn das folgende Wort mit einem Vokale, nicht aber, wenn es mit einem Konsonante anfänget. Z. B. Ich sagt' ihm, ich meint' es, das wünsch' ich.

2. Der Apostroph darf aber nicht bei ieder Auslassung eines e, wodurch zwei Silben in eine zusammengezogen werden, sondern mus nur da stehen, wo der ausgelassene Buchstabe zum Verstande der Rede bemerket werden mus.

8. Das Verbindungszeichen oder der Kustos, (=) So oft ein Wort am Ende der

Zeile getheilet, und ein Stük desselben in die folgende gebracht wird, mus am Ende der Zeile, nicht aber im Anfang der folgenden, der Kustos stehen.

Anmerkungen.

1. Wenn ein Wort getheilet wird, so müssen doch die Silben ganz gelassen, nicht aber im Abtheilen zerstükkelt, oder die Buchstaben, die zu einer Silbe gehören, getrennet werden.

2. Der Kustos gehöret aber nicht in die Mitte der zusammengesezten Wörter, die vor eins gelten: auser wo eins nur halb ausgeschrieben ist, und der lezte Theil der Komposition nach einem andern Worte folget. Z. B. die Feld- und Gartenfrüchte, der Vor- und Nachsaz. (Siehe §. 3. Not. 13.

9. Das Allegationszeichen (") Dieses wird gebrauchet, wenn man eine ganze Stelle aus einem Buche von Wort zu Wort ausschreibet, da es dann sowohl im Anfang als am Ende der angeführten Stelle zu stehen pfleget, oder auch am Rande einer ieglichen Zeile.

10. Die Parenthese, entweder in Bogen () oder in Klammern [] Diese braucht man, wenn einige Worte, die nicht eigentlich zum Zusammenhange der Rede gehören, eingeschoben werden.

11. Die Gedankenstrichlein (—) werden an solchen Stellen angebracht, wo man nicht alle seine Gedanken ganz ausdrükken, sondern auch dem Leser noch etwas zum weitern

Nachdenken überlassen will. Ein Misbrauch aber ists, wenn sie die Stelle der Punkte, Kole, Semikole, und Kommate vertretten sollen.

12. Die Sterngen (*) und Kreuzgen (†) beziehen sich auf die am Rande oder unten auf dem Blatte befindlichen Noten.

Anmerkung.

Wenn viele Wörter in der Rede durch und zu verbinden sind, so pfleget man diese Partikel auszulassen und durch Kommate zu ersezen: nur vor dem lezten Worte kann das und stehen, und das Komma wegfallen. Z. B. die Stunden, Tage, Monate und Jahre.

§. 49. Von den teutschen Titulaturen.

I. Die gewöhnlichen Ehrentitel, welche die Teutschen einer geehrten Person beizulegen pflegen, sind Herr, Frau und Jungfer.

Stehet eine Mannsperson in einem Amte oder höhern Stande, so gehöret zu dem Worte Herr der Amts- oder Standsnahmen, und dessen weibliche Endigung in, als der Titel der Gattin, zu dem Worte Frau: als der Herr Rath, die Frau Räthin, der Herr Graf, die Frau Gräfin. Ist aber eine Person ohne Bedienung, so heist es blos mein Herr, oder den Titeln Herr, Frau und Jungfer wird der eigene Zunahmen beigefüget: als der Herr Kunz, die Frau Kunzin, die Jungfer Kunzin.

Will man dem Amtsnahmen eines Mannes auch seinen eigenen Nahmen zufügen, so wird nur der leztere, nicht aber der erstere dekliniret: als der Herr Hofrath Seiler, des Herrn Hofrath Seilers, (nicht Hofraths.)

So auch wenn man eine Frau mit dem Amts- und Familiennahmen ihres Mannes benennen will, so wird nur einem von beiden, entweder dem erstern oder dem leztern, die Endsilbe in angehängt, welcher auch allein dekliniret wird, hingegen der andere bleibt unverändert: als die Frau Hofräthin Seiler, oder die Frau Hofrath Seilerin.

Anmerkungen.

1. Die Benennung Herr vor dem Standsnahmen, sonderlich bei der Anrede, gehet nicht über den Grafenstand: denn man sagt nicht, Herr Prinz, Fürst, König, Kaiser: wie denn auch vor der Benennnng der Fürstin, Königin, und Kaiserin der Titel Frau nicht stehen darf: ob gleich beide die Ehrentitel Herr und Frau nach einem Adiektiv wohl annehmen: als gnädiger, gnädigster, allergnädigster Herr, gnädige, gnädigste, allergnädigste Frau.

2. Der Ehrennahmen Jungfer gehet auch nur bis an den Adelstand; denn von höhern Standspersonen lediges Standes braucht man die Nahmen Fräulein, Kontessin, Prinzessin, und in der Anrede werden sie Frauen, nicht Jungfern genennet.

3. Es verräth eine grose Eitelkeit und schwache Denkungsart, wenn einige Franzosenaffen sich einbilden, die Ehrentitel Monsieur, Madame

und Mademoiselle klingen vornehmer als die teutschen Herr, Frau und Jungfer.

II. Die teutschen Titulaturen sind von zweierlei Art: einige sind Adiektive (concreta) einige Substantive (abstracta.) Die erstern werden in der Anrede insgemein im Vokativ mit dem Substantiv Herr oder Frau verbunden. Die leztern aber, welche im Zusammenhange gebraucht werden, sind alle Feminina, und müssen für nichts anders als für abstrakte Substantive angesehen, und als solche mit den Possessivpronominen Eure, Seine und Ihre im Singular durch die Kasus verändert werden. Z. B. Eure Hochedle, Eure Hochedelgebohrne, ist so viel als Hochedelheit, Hochedelgebuhrt: wie würde sich sonst das Pronomen dazu schikken?

Die Titulaturen für den geistlichen Stand.

Adiektive (in der Anrede.)	Substantive (im Zusammenhang.)
Für einen Präceptor oder Kandidaten.	
Ehrwürdiger	Eure Ehrwürde
Für einen Kaplan oder Prediger auf dem Lande.	
Wohlehrwürdiger,	Eure Wohlehrwürde.
Für einen Prediger in der Stadt.	
Hochwohlehrwürdiger,	Eure Hochwohlehrwürde.
Für einen Inspektor oder Oberpastor.	
Hochehrwürdiger,	Eure Hochehrwürde.

Für einen Superintendenten, Consistorialrath oder Doktor der Theologie.

Hochwürdiger, Eure Hochwürde.

Für einen Generalsuperintendenten.

Hochwürdiger, Eure Magnificenz.

Für einen Reichsprälaten, Bischof, Erzbischof oder Geistlichen Churfürsten, (der kein gebohrner Fürst ist.)

Hochwürdigster, Eure Hochwürdige Bischöfliche, Erzbischöfliche, Churfürstliche Gnade.

Für einen Kardinal.

Hochwürdigster, Eure Eminenz.

Für den öbersten Bischof zu Rom.

Heiliger Vatter, Eure päbstliche Heiligkeit.

Die Titulaturen für den weltlichen Stand.

Adiektive (in der Anrede. Substantive (im Zusammenhang.)

Für einen iüngern Studenten.

Wohledler, Eure Wohledle.

Für einen ältern Studenten.

Hochwohledler Eure Hochwohledle.

Für einen angesehenen Kaufmann oder Rathsherrn einer kleinern Stadt

Hochedler, Eure Hochedle.

Für einen Kandidaten der Rechte.

Edelgebohrner, Evre Edelgebohrne.

Für einen Juristen von geringer Bedienung.

Wohledelgebohrner, Eure Wohledelgebohrne.

Für einen Unterbeamten oder Advokaten.

Hochwohledelgebohrner,	Eure Hochwohledelgebohrne.

Für einen Amtmann oder Hofrath.

Hochedelgebohrner,	Eure Hochedelgebohrne.

Für einen Regierungs- Kammer- Forst- oder andern Rath, oder vornehmen Officier.

Wohlgebohner,	Eure Wohlgebohrne.

Für einen Präsidenten, Geheimen Rath oder General.

Hochwohlgebohrner,	Eure Excellenz.

Für einen Edelmann vom niedern Adel.

Hochwohlgebohrner, gnädiger,	Eure Hochwohlgebohrne oder Eure Gnade.

Für einen Reichsfreiherrn vom höhern Adel.

Reichsfreihochwohlgebohrer, gnädiger,	Eure Hochfreiherrliche Excellenz oder Gnade.

Für einen teutscheu Reichsgrafen.

Hochgebohrner, gnädigster,	Eure Hochgräfliche oder Hochreichsgräfliche Excellenz.

Für einen ausländischen regierenden Grafen.

Erlauchter, gnädigster,	Eure Erlaucht.

Für einen ausländischen Prinzen.

Durchlauchtiger,	Eure Durchlaucht.

Für einen teutschen Reichs- oder Churfürsten oder Herzog.

Durchlauchtigster, gnädigster,	Eure Hochfürstliche, Churfürstliche oder Herzogliche Durchlaucht.

Für einen königlichen Prinzen.

Durchlauchtigster, gnädigster,	Eure Hoheit.

Für einen Kronprinzen.

Duchlauchtigster Kronprinz, gnädigster,	Eure königliche Hoheit.

Für einen König oder Kaiser.

Allerdurchlauchtigster, Grosmächtigster, Allergnädigster.	Eure Majestät.

Anmerkungen.

2. Dem Worte Majestät werden, wiewohl mit Unterschied, auch noch folgende Ehrentitel vorgesezt: Euer Kaiserliche, Königliche, Apostolische, Allerchristlichste, Katholische, Allergetreueste Majestät.

2. Hohe Standspersonen, sonderlich Verwandte, schreiben an einander: Eure Liebden.

3. Die geistlichen Titulaturen gehören nur für die Männer, nicht für ihre Gattinnen, Söhne oder Töchter: nur vornehme Stiftsdamen, als Aebtissinnen oder Priorinnen in geistlichen Stiftern, eignen sich dieselben auch zu.

Aber die weltlichen Titulaturen von der Hochedlen an bis auf die Majestät werden den Frauen eben so wohl als den Männern beigeleget.

4. Wenn man iemand in der zweiten Person anredet, so mus es im Vokativ geschehen, aber ia nicht durch das abstrakte Substantiv, sondern durch das Adiektiv mit den zugehörigen Ehrennahmen. Man denke nur nach, wie possirlich es lauten müsse, wenn man die Anrede an einen Fürsten machte: Ihre oder Eure Durchlaucht, oder an einen König: Ihre oder Eure Maiestät. Wo ist es iemals erhöret, daß die Possessivpronomina euer und ihr einen Vokativ haben? Viel besser sagt man: Gnädigster Fürst, Allergnädigster König.

5. Wenn die Titulatur im Vokativ vorhergegangen ist, so braucht man hernach im Zusammenhange der Rede an Statt Sie das abstrakte Substantiv mit dem Pronomen Eure, Eurer: und wenn dasselbe öfters vorkomt, sagt man zur Vermeidung einer öftern Wiederholung, Dieselben, Deroselben, Denenselben, welchen Wörtern man auch nach dem Unterschied des Standes die Wörtlein Hoch, Höchst, Allerhöchst, vorzusezen pfleget. *)

6. Wenn man von einer hohen Standsperson in der dritten Person redet, und ein abstraktes Substantiv gebrauchen will; so sezt man, wenn es ein Herr ist, das Wort Seine; wenn es aber

*) Es scheint mir unschiklich, daß die Teutschen nach dem abstrakten Substantiv das Verbum in die dritte Person des Plurals, und nicht vielmehr des Singulars sezen. Es streitet doch gegen die Natur unserer Sprache, daß auf ein Singularnomen ein Pluralverbum folget. Was würde man denken, wenn einer sagte: Die Freiheit sind ein groses Guth? oder, die Liebe sind blind? Eben so sprachwiedrig lautet es: Eure Maiestät wollen erlauben. Viel besser sagte man nach französischer Art: Eure Maiestät erlaube, Eure Excellenz geruhe, u. s. w. Oder: Gnädiger Herr, Hochdieselben erlauben mir, u. s. w.

eine Dame ist, das Wort Ihre vor, und das Verbum folgt auch in der dritten Person des Singulars, nicht des Plurals. Z. B. Seine Excellenz ist verreiset; Ihre Hoheit braucht das Bad.

7. Man wird übrigens ohne mein Erinnern verstehen, daß die Titulaturen nicht an allen Orten einerlei sein können, weil in diesem Stük alles auf die herschende Sitte und Gewohnheit ankomt, und die Schmeichelsucht oft einer Person einen höhern Titel gibt, als ihrem Range gebühret.

§. 50. Anhang vom teutschen Stile.

Niemand wird hier eine volständige Anweisung zum teutschen Stile erwarten: diese gehört nicht in die Grammatik, sondern ist vielmehr in solchen Büchern zu suchen, darin dieser Gegenstand geflissentlich abgehandelt worden ist. Hier sollen nur einige Eigenschaften eines guten Stils gezeiget, und mit wenigen algemeinen Bemerkungen und Vorschriften begleitet werden.

Der teutsche Stil soll rein, periodisch, genau, ordentlich, zierlich und verständlich sein.

Von der Reinigkeit des teutschen Stils.

1. Man mische niemals ohne Noth ausländische Wörter ein, wo man eine Sache eben sowohl mit gutteutschen Wörtern ausdrükken kan.

2. Man enthalte sich im Teutschen aller besondern Redensarten fremder Sprachen, der

Latinisme, Gallicisme, u. d. gl. Z. B. Es hat Leute, an Statt, es gibt.

3. Ausländische Wörter, die schon längst das teutsche Bürgerrecht erhalten haben und Jederman verständlich sind, desgleichen wissenschaftliche Kunstwörter, die sich nicht wohl teutsch ausdrükken lassen, schreibe man mit teutschen Buchstaben, und gebe ihnen teutschförmige Endigungen. Z. B. Der Sekretär, die Konsistorien.

4. Sinreiche Sentenzen und Sprüchwörter aus fremden Sprachen, die sich ohne Verlust des Nachdruks und Verstandes nicht teutsch aussprechen lassen, schreibe man lieber mit den ihrer Sprache eigenthümlichen als mit teutschen Buchstaben. Also nicht: Ne quid nimis, ni fallor, plus ultra.

Von der periodischen Forme des Stils.

1. Man soll alle in der Rede enthaltene Gedanken in lauter runde und geschlossene Perioden abtheilen und mit einem Punktum schliesen.

2. Ein bäurischer Stil ist es, wenn man seine Gedanken, wie sie in den Sinn kommen, in Einem fort von Anfang bis zu Ende durch ein ewiges Gewäsch aufs Papier hinwirft, und die Säze gar nicht, oder durch lauter Kommate abtheilet.

3. Man mache die Perioden nicht alzulang, daß man nicht ganze Seiten und Blät-

ter durchlesen müsse, ehe man den völligen Verstand findet.

4. Eben so wenig empfehlen sich alzukurze Perioden, die aus lauter einzelnen Säzen ohne Verbindungspartikeln bestehen, und einen lakonischen Stil machen.

Von der Genauigkeit des Stils.

1. Alle einzelnen Wörter soll man orthographisch richtig schreiben, grammatikalisch richtig sezen, und nach der Konstruktionsordnung untereinander richtig verbinden.

2. Man fange den Nachsaz einer Periode allezeit mit einem solchen Worte an, das sich zum Anfange des Vorsazes wohl schikket: z. B. auf gleichwie darf nicht darum, und auf weil darf nicht also folgen.

3. Man verbinde die Verba nicht mit unrichtigen Kasen: z. B. man sage nicht: ich will ihnen bitten, ich kan sie sagen.

4. Man vergesse nicht, einen ieden Saz mit dem gehörigen Verbum richtig zu schliesen. Man soll weder durch Auslassung des Schlusverbums ewige Perioden machen, noch mit einem Verbum schliesen, das entweder mit dem vorhergehenden Kasus nicht zusammenhänget, oder der Bedeutung nach auf das vorhergehende Nomen nicht wohl passet.

Von der guten Ordnung des Stils.

1. Die Rede ist hier nur von der Ordnung einer guten Schreibart, nicht aber von

der Ordnung der Gedanken und der ganzen Rede, als welche die Rhetorik lehret.

2. Man weise einem ieden Worte in der Periode seine gehörige Stelle an, welche ihm nach dem Wohlklang und Affekte, wie auch nach der Konstruktionsordnung am besten zukomt.

3. Man ordne die Gedanken also, wie sie natürlich auf einander folgen und miteinander zusammenhangen: man sage nicht zuerst, was zulezt, und zulezt, was zuerst gesagt werden solte. Z. B. Er wurde begraben und starb: er ist erzogen und gebohren: er as und hungerte.

4. Man soll den nachfolgenden Saz mit dem vorhergehenden iedesmahl durch eine solche Verbindungspartikel anknüpfen, die der Beziehung beider Säze auf einander gemäs ist.

Von der Zierlichkeit des Stils.

1. Man wehle zum Ausdrukke eines ieden Gedanken solche Worte und Phrasen, welche denselben am lebhaftesten und kraftvollesten darstellen.

2. Man bediene sich nicht immer einerlei Ausdrükke, sondern suche im Gebrauche synonimischer Worte und Phrasen geschikt abzuwechseln.

3. Man enthalte sich aller pöbelhaften und komödiantischen Redensarten, und ge-

brauche lauter anständige Worte und Ausdrükke.

4. Der regelmäsige Gebrauch der rhetorischen Trope und Figuren, wenn sie mäsig und am rechten Orte angebracht sind, verschaft der Rede Anmuth und Geschmak, wie sie im Gegentheil durch übertriebenen und zwangvollen Gebrauch derselben abgeschmakt und ekelhaft wird.

Von der Verständlichkeit des Stils.

1. Man meide alle Provincialwörter und Redensarten, die nicht durchgängig sondern nur in gewissen Gegenden verstanden werden.

2. Die Wörter, welche dem Verstande nach zusammen gehören, soll man nicht von einander trennen, noch gegen die natürliche Ordnung versezen.

3. Man gehe nicht von der gewöhnlichen und algemein verständlichen Bedeutung der Worte ab, und gebe ihnen nicht eine wilkührliche, vielweniger bald diese bald eine andere Bedeutung.

4. Man affektire nicht mit Fleis eine übertriebene und schwülstige Schreibart, und überspanne die Gedanken nicht so enthusiastisch, daß sich der Schriftsteller selbst nicht verstehet.

5. Man schiebe nicht zu viele Parenthesen ein, und dränge nicht alzu viele und zur Sache nicht gehörige Gedanken in die Periode zusammen.

Alle diese Fehler machen die Schreibart unverständlich. Wer aber nicht verstanden sein will, der verdient auch nicht gelesen zu werden.

Register der grammatikalischen Kunstwörter mit kurzen Erklärungen und Verweisung auf die Paragraphe, wo sie weiter erkläret sind.

Abgeleitetes Wort, das von einem andern abstammet. §. 4.

Abgesonderte Partikel, die auch vor sich allein stehen kan. §. 34.

Abschnitt oder Paragraph, eine Abtheilung, wird durch §. bezeichnet.

Abstrakte Wörter, die nichts wesentliches bedeuten, sondern von der wesentlichen Bedeutung eines andern Worts abgezogen sind, als Weisheit, Hoheit. §. 11. und 49. Num. 2.

Abtheilungszeichen oder Interpunktionen, die zur Abtheilung der Rede dienen. §. 48.

Akkusativ, ist der vierte Kasus im Dekliniren bei der Frage Wen oder Was? §. 5.

Aktivverbum, das ein Thun bedeutet, und ein Passivverbum von sich machen läst. §. 20. und 29.

Adiektiv, ein Nomen, welches anzeiget, wie ein Ding beschaffen sei, als gros, stark. §. 7.

Adverbium, ist eine Partikel oder ein Beiwort, das zu den Adiektiven und Verben gesezt wird, und einen Umstand der Zeit, des Orts u. d. gl. bedeutet, als heute, hier. §. 41. und 42.

Adverbialzahlen, die eine Wiederholung anzeigen. §. 16. Num. 5.

Allegationszeichen („) das bei Anführung fremder Stellen gebraucht wird. §. 48. Num. 9.

Alphabeth ist die Buchstabenreihe oder das A B C.

Analogie ist die Uebereinstimmung mit einerlei Regeln und analogisch, das mit den algemeinen Regeln übereinstimmet. §. 24.

Register

Anomalie ist die Abweichung von den Regeln. §. 24.
Anomalische oder irreguläre Verbe sind, die von den algemeinen Regeln abweichen. §. 24. und 35.
Apostroph: siehe Auslassungszeichen.
Artikel, sind die Wörter der, die, das, die das Genus, den Kasus und Numerus anzeigen. §. 6.
Auslassuugszeichen oder Apostroph (') das einen ausgelassenen Buchstaben anzeiget. §. 48. N. 7.
Ausrufung, siehe Exklamation.
Ausrufungspartikel, siehe Interiektion.
Ausrufungszeichen (!) das bei einer Ausrufung oder Exklamation gebraucht wird. §. 48. N. 6.
Auxiliarverbe sind haben, sein und werden, die in den zusammengesezten Temporen der andern Verbe gebraucht werden. §. 20. und 28.
Beiwort, siehe Adverbium.
Dativ ist der dritte Kasus im Dekliniren bei der Frage Wem? §. 5.
Deklination ist die Veränderungsart durch Numerros und Kasus, §. 4. hat Statt bei dem Artikel, Nomen und Pronomen, §. 4. derselben sind vier. §. 8 — 11.
Dekliniren heist ein Wort durch Numeros und Kasus verändern. §. 4.
Demonstrativpronomen ist, damit man ein Ding als gegenwärtig zeiget. §. 17. Num. 2.
Diminution heist eine Verringerung oder Verkleinerung der Bedeutung eines Worts. §. 14.
Diminutivwörter, deren Bedeutung verkleinert ist. §. 14.
Diphthonge sind doppelte Vokale, welche in reine und unreine getheilet werden. §. 2.
Distributivzahlen sind, die eine Gleichheit der Zahlen anzeigen. §. 16. Num. 3.
Eigene Nahmen, die nur einem Dinge allein zukommen. §. 7.
Eigentliche Pronomine, die den Artikel nicht annehmen können, sondern dessen Stelle vertretten. §. 17. Num. 7.

Einfache Säze, die nicht aus einem Vor- und Nachsaze bestehen. §. 46. und 47.
Einfache Tempore, die kein Hülfsverbum brauchen, als Präsens und Imperfekt. §. 22.
Einfache Wörter, die nicht aus mehrern zusammengesezt sind. §. 4.
Enthusiastisch, heist, mit dem heftigsten Affekt, und gleichsam begeistert. §. 50. Num. 6.
Exklamation ist eine Ausrufung, so eine gewisse Leidenschaft anzeiget.
Femininum Genus, die weibliche Geschlechtsart, wird durch den Artikel die bezeichnet. §. 5.
Flexion ist die Veränderung der Endsilben in den Verben durch Numeros und Personen. §. 26.
Figur ist eine zierliche Redensart in der Rhetorik. §. 50. Num. 5.
Fragendes Pronomen ist, damit man fraget, wer? welcher? §. 17. Num. 4.
Fragzeichen (?) das bei einer Frage gebraucht wird. §. 48. Num. 5.
Futurum ist das fünfte Tempus im Koniugiren, das eine zukünftige Zeit andeutet. §. 22.
Gallicisme sind solche Redensarten im Teutschen, die der französischen Sprache eigen sind. §. 50. Num. 1.
Gedankenstrichlein (—) werden gebraucht, wo man nicht alles, was man denkt ausschreibet. §. 48. Num. 11.
Genitiv ist der zweite Kasus im Dekliniren bei der Frage Wessen? §. 5.
Genus oder die Geschlechtsart, ist dreierlei, das Maskulinum, Femininum, und Neutrum, wird durch den Artikel der, die, das, unterschieden. §. 5.
Gemeine Nahmen, die mehrern zukommen. §. 7.
Gerundium, bestehet aus dem Infinitiv mit dem Wörtlein zu. §. 21. Not. 2. und 3.
Geschlecht, siehe Genus.
Gradation, siehe Komparation.

Grade oder Staffeln der Adiektive und Adverbien, ſind drei, Poſitiv, Komparativ und Superlativ. §. 13.

Hülfsverbum oder Hülfswort, ſiehe Auxiliarverbe.

Imperativ, der dritte Modus im Koniugiren, wird gebraucht zum Befehlen oder Bitten. §. 21.

Imperfekt, das zweite Tempus im Koniugiren, ſo eine erſt neulich vergangene Zeit anzeiget. §. 22.

Impersonalverbum das nur allein in der dritten Perſon des Singulars gebräuchlich iſt. §. 20. und 33.

Indikativ, der erſte Modus im Koniugiren, der bei einer gewiſſen Anzeige und ausdrüklichen Frage gebraucht wird. §. 21.

Infinitiv, der vierte Modus im Koniugiren, ſo ohne Benennung einer Perſon oder Zahlart eine Handlung anzeiget. §. 21.

Interiektion oder Zwiſchenwort, eine Ausrufungspartikel, ſo einen heftigen Affekt anzeiget. §. 41. und 45.

Interpunktionen, ſiehe Abtheilungszeichen.

Jod, iſt der Buchſtabe i, der im Anfang der Silbe vor einem Vokal ſtehet, und ein Konſonant iſt. §. 2. Not. 1.

Irreguläre Verbe, ſiehe anomaliſche Verbe.

Kaſus ſind die fünf Abfälle im Dekliniren, als Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkuſativ und Vokativ. §. 5.

Kardinalzahlen ſind, womit man zehlet. §. 16. N. 1.

Kolon, ein Abtheilungszeichen (:) ſo in der Mitte der Periode ſtehet, wo der Verſtand nur halb aus iſt. §. 48. Num. 2.

Komma, ein Abtheilungszeichen, (,) ſo die einzelnen Wörter und Säze abſondert. §. 48. N. 4.

Koniugation iſt die Veränderungsart der Verbe durch Modos, Tempora, Numere und Perſonen. §. 4. und 20.

Koniugiren heiſt ein Verbum durch Modos, Tempora, Numeros und Perſonen verändern. §. 4.

Koniunktionen oder Verbindungswörter sind Partikeln, die den Zusammenhang der Rede anzeigen, und die Theile derselben verknüpfen. §. 41. und 44.

Koniunktiv ist der zweite Modus im Koniugiren, der bei einer zweifelhaften Anzeige und bei einem Wunsche gebraucht wird. §. 21.

Konsonante oder Mitlauter sind Buchstaben, die sich ohne einen Vokal nicht aussprechen lassen §. 2.

Konstruktionsordnung, zeiget, in welcher Ordnung die Theile der Rede in einfachen und verbundenen Säzen auf einander folgen müssen. §. 46. und 47.

Kompariren heist ein Wort durch drei Gradus oder Staffeln verändern. §. 13.

Komparation oder Gradation ist die Veränderung eines Adiektivs oder Adverbiums durch drei Grade. § 13.

Komparativ ist der zweite Gradus, welcher mehr anzeiget als der erste Grad oder Positiv. §. 13.

Komposition heist eine Zusammensezung mehrerer Wörter.

Kreuzgen (†) ist ein Zeichen, das sich auf eine am Rande oder unten auf dem Blatt befindliche Note beziehet. §. 48. Num. 12.

Kustos ist ein Verbindungszeichen, (,) so die Zertheilung eines Worts am Ende der Zeile anzeiget. §. 48. Num. 8.

Latinisme sind besondere Redensarten im Teutschen, die der lateinischen Sprache eigen sind. §. 50. Num. 1.

Männliche Geschlechtsart, siehe Maskulinum Genus.

Maskulinum Genus: die männliche Geschlechtsart, wird durch den Artikel der bezeichnet. §. 5.

Mitlauter, siehe Konsonante.

Modus des Verbums im Koniugiren, deren sind vier, der Indikativ, Koniunktiv, Imperativ und Infinitiv. §. 21. und 38.

Motion ist die Veränderung eines Nomens durch die Genere oder Geschlechter. §. 15.
Moviren heist ein Wort durch die Genere verändern. §. 15.
Nachsaz ist der zweite Theil der verbundenen Säze, welcher auf den Vorsaz folget. §. 46. Num. 2.
Nennwort; siehe Nomen.
Neutralverbum, das ein sein oder werden bedeutet, und kein Passiv von sich machen läst. §. 20. und 31.
Neutralwort, das vom Genus neutrum ist.
Neutrum Genus, die ungewisse Geschlechtsart, wird durch den Artikel das bezeichnet. §. 5.
Nomen oder Nennwort, ist zweierlei, ein Substantiv- und Adiektivnomen. §. 7.
Nominativ ist der erste Kasus im Dekliniren bei der Frage Wer oder Was? §. 5.
Numerus oder die Zahlart, ist zweierlei, Singular und Plural, im Dekliniren. §. 5. und im Koniugiren. §. 20.
Ordinalzahlen sind, die eine Ordnung anzeigen. §. 16. Num. 2.
Orthographie oder Rechtschreibung, lehret alle Wörter durch die gehörigen Buchstaben bezeichnen. §. 3.
Paragraph, siehe Abschnitt.
Parenthese, ein Zeichen in Bogen ( ) oder Klammern [ ], dadurch man einige Worte auser dem Zusammenhang der Rede einschaltet. §. 48. N. 10.
Participium, ein Adiektiv von den Verben, deren sind drei, und bedeuten die Person, welche handelt, welche behandelt wird, und welche zu behandeln ist. §. 21. Not. 2. und §. 22.
Partikel, ein Wort, das weder dekliniret noch koniugiret wird, sondern unverändert bleibet, als Adverbium, Präposition, Koniunktion und Interiektion. §. 4. und 41.
Passivverbum, das ein Leiden bedeutet und von einem Aktivverbum abgeleitet wird, §. 20. u. 30.

Perfekt, das dritte Tempus in den Verben, das eine völlig vergangene Zeit anzeiget. §. 22.
Periode, eine Rede, so einen völligen Verstand enthält, und mit einem Punktum geschlossen wird. §. 48. Num. 1.
Personen, in den Pronominen und Verben, deren sind drei, welche redet, zu welcher man redet, und von welcher man redet. §. 17. 23. und 40.
Personalpronomen, das die drei Personen andeutet, im Singular ich, du, er, (sie, es,) im Plural wir, ihr, sie, §. 17. Num. 1.
Phrase ist eine aus mehrern Worten bestehende Redensart die nicht algemein ist.
Plural ist ein Numerus oder Zahlart, so von mehrern Sachen oder Personen redet, im Dekliniren, §. 5. und im Koniugiren, §. 23.
Plusquamperfekt, das vierte Tempus im Koniugiren der Verbe, das eine schon längst vergangene Zeit bedeutet. §. 22.
Positiv ist der erste Gradus in der Komparation, welcher etwas schlechthin anzeiget. §. 13.
Possessivpronomen, das einen Besiz oder ein Eigenthum bedeutet und iemand zueignet. §. 17. N. 5.
Präpositionen oder Zusäze sind Partikel, die vor einem Nomen stehen und einen schiefen Kasus erfodern. §. 43.
Präsens ist das erste Tempus der Verbe im Koniugiren, so eine gegenwärtige Zeit bedeutet. §. 22.
Präteritum bedeutet drei Tempora im Koniugiren, welche eine vergangene Zeit bedeuten, das Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt. §. 22.
Pronomen oder Vorwort, das an Statt des Nomens gebraucht wird: ist sechserlei, das Personal- Demonstrativ- Relativ- Fragende, Possessiv- und Unbestimte Pronomen. §. 17.
Proportionalzahlen sind, die zum Vervielfältigen oder Eintheilen gebraucht werden. §. 16. N. 4.
Provincialwörter sind, die nicht überall sondern nur in gewissen Gegenden gebräuchlich sind. §. 50. N. 6.

Punktum (.) ein Abtheilungszeichen am Ende der Periode, wo der Verstand ganz aus ist. §. 48. Num. 1.
Reciprokalpronomen bedeutet die dritte Person in einer gegen sich selbst gerichteten Handlung. §. 17. Num. 1.
Reciprokalverbum, das eine gegen die handelnde Person selbst gerichtete Handlung bedeutet, als sich schämen. §. 30. Num. 4. und §. 32.
Rechte Kasus sind der Nominativ und Vokativ. §. 5.
Rechtschreibung, siehe Orthographie.
Reguläre Verbe sind, die überall nach einerlei Regeln oder analogisch verändert werden. §. 24.
Reine Diphthonge sind, die ihren eigenen, aber von ihren Vokalen etwas unterschiedenen Laut haben, nehmlich å, ô und û. §. 2.
Relativpronomen, das sich auf ein vorhergegangenes Wort beziehet, nehmlich Welcher, welche, welches. §. 17. Num. 3.
Rhetorik heiset die Redekunst, §. 50.
Schiefe Kasus heisen der Genitiv, Dativ und Akkusativ. §. 5.
Selbstlauter, siehe Vokale.
Semikolon, ein Abtheilungszeichen, (;) so zwischen dem Vor- und Nachsaz der Periode stehet. §. 48. Num. 3.
Silbe, begreift einen Vokal und einen oder mehrere Konsonante, welche auf einmahl ausgesprochen werden. §. 2.
Singular, ein Numerus oder Zahlart, so von einer Person oder Sache redet, im Dekliniren, §. 5. und im Konjugiren §. 23.
Staffeln, siehe Grade.
Stammwort, das von keinem andern Worte abgeleitet ist, und von welchem andere abstammen. §. 4.
Sterngen (*) ist ein Zeichen, so sich auf eine am Rande oder unten auf dem Blatt befindliche Note beziehet. §. 48. Num. 12.

Stil heiset die Schreibart. §. 5.
Substantivnomen, welches anzeiget, was ein Ding sei, als der Mensch, die Seele. §. 7.
Substantivverbum, so heisen dii Verbe sein und werden, wenn sie nicht als Hülfswörter sondern als eigene Verbe gebraucht werden §. 37. Num. 2.
Superlativ ist der dritte Gradus in der Komparation, welcher am meisten anzeiget. §. 13
Supin ist bei den Verben ein Wort, das eine Handlung als geschehtn beschreibet, als gethan, geliebet. §. 21. Not. 2.
Synonimisch heisen solche Wörter und Phrasen, welche einerlei Bedeutung haben. §. 50. Num. 5.
Tempus, eine Zeitart in der Koniugation der Verbe, so die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeit andeutet, nehmlich das Präsens, die drei Präterita und die zwei Futura. §. 22. und 39.
Titulaturen sind die Ehrennahmen, die man den Personen von verschiedenem Stande beizulegen pfleget. §. 49.
Trope heiset in der Rhetorik ein Wort, das in uneigentlicher oder verblümter Bedeutung genommen wird. §. 50. Num. 5.
Unbestimte Pronominen sind, die sich auf ungewisse Personen oder Sachen beziehen. §. 17. Num. 6.
Uneigentliche Pronomine heisen die, welche den Artikel annehmen und für Adiektive gelten können. §. 17. Num. 7.
Ungewisse Geschlechtsart, siehe Neutrum Genus.
Unreine Diphthonge, die den eigenen Ton zweier Vokale beibehalten, und einen zusammengesezten Laut haben, ai, au, äu, ei, eu, ie, oi und ui. §. 2.
Untrenbare Partikel, die vor sich nichts heisen, nie allein stehen, und nur in der Komposition vorkommen, als be, ge, ent, u. d. gl. §. 34.
Unveränderliche Wörter, siehe Partikel.
Veränderliche Wörter, welche dekliniret oder kon-

iugiret werden, nehmlich Artikel, Nomen, Pronomen und Verbum. §. 4.
Veränderungsarten, deren sind zwei, die Deklination und Koniugation. §. 4.
Verbindungswort oder Partikel, siehe Koniunktion.
Verbindungszeichen, siehe Kustos
Verbum oder Zeitwort, das koniugiret, oder durch Modos, Tempora, Numeros und Personen verändert wird, und ein Thun, Leiden, Sein oder Werden bedeutet. §. 4. und 20.
Verbundene Säze, die aus einem Vor- und Nachsaze bestehen. §. 46. und 47.
Verringerung, siehe Diminution.
Vokal oder Selbstlauter, so heisen die sechs Buchstaben a e i o u und y, welche vor sich allein ausgesprochen werden können. §. 2.
Vokativ, der fünfte Kasus im Dekliniren, der bei einer Anrede gebraucht wird. §. 5.
Vorsaz ist der erste Theil eines verbundenen Sazes, auf welchen der Nachsaz folget. §. 46. Num. 2.
Vorwort, siehe Pronomen.
Weibliche Geschlechtsart, siehe Femininum Genus.
Zahlart, siehe Numerus.
Zahlwörter, sind fünferlei, Kardinal- Ordinal- Distributiv- Proportional- und Adverbialzahlen. §. 16.
Zeitnahmen, siehe Tempus.
Zeitwort, siehe Verbum.
Zusäze, siehe Präpositionen.
Zusammengesezte Tempora sind, die im Koniugiren ein Auxiliarverbum zu Hülfe nehmen, und dem Supin oder Infinitiv zusezen. §. 22.
Zusammengesezte Verba sind, die mit einer abgesonderten oder untrenbaren Partikel vermehret sind. §. 34.
Zusammengesezte Wörter, wenn zwei oder mehrere Wörter in eines umgeschaffen sind. §. 4.
Zwischenwörter, siehe Interiektion.

Folgende eingeschlichene Drukfehler beliebe der geneigte Leser zu verbessern.

In der Vorrede Seite 4 Zeile 7 statt wohldurchdachten lies wohl durchgedachten.

Ebendaselbst Seite 5 Zeile 5 statt scheinen lies schienen.

Seite	8	Zeile	2	nach dem Wort lezte seze ein Komma.
—	8	=	19	statt ein lies eine.
—	12	=	16	Vor dem Wort Knabe soll als stehen.
—	14	=	30	Statt den lies dem.
—	16	=	26	Statt Butte lies Bulle.
—	23	=	25	Statt Fluthe lies Flüthe.
—	24	=	27	Vor Positiv mus der stehen.
—	28	=	19	Statt im lies ein.
—	30	=	11	Statt Adiektive lies Adiektiva.
—	30	=	15	Lies Endsilbe.
—	33	=	4	Nach gebraucht streiche das (;) weg, und nach werden seze ein Komma.
—	33	=	17	Im Genitiv der dritten Person lies sein statt seine.
—	36	=	19	Statt leitet lies liebet.
—	36	=	28	Lies Freund.
—	42	=	18	Satt einzige lies einige.
—	43	=	29	Lies den frommen Müttern statt Mütter.
—	45	=	3	Statt einer lies euer.
—	52	=	18	Nach Personalpronomen ein Komma statt des (:)
—	57	=	14	Lies Infinitivs.
—	59	=	19	Lies Imperfekts.
—	71	=	12	Lies Impersonalverbum.
—	94	=	3	Statt wie lies wir.
—	106	=	12	Lies allein.
—	117	=	7	Nach er mus (1) stehen.

Im Register bei dem Wort Phrase, statt algemein lies alzugemein: wie auch Synonymisch statt Synonimisch.

Staatliche Bibliothek Passau

Pcb

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Snell, Johann Peter

Neuer Versuch einer teutschen Sprachlehre nach den bewehrtesten Gründen fü
r Stadt- und Landschulen und ihre Lehrer

Offenbach 1790

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Pcb (b) 21
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11346547-2
VD18 12402893-001